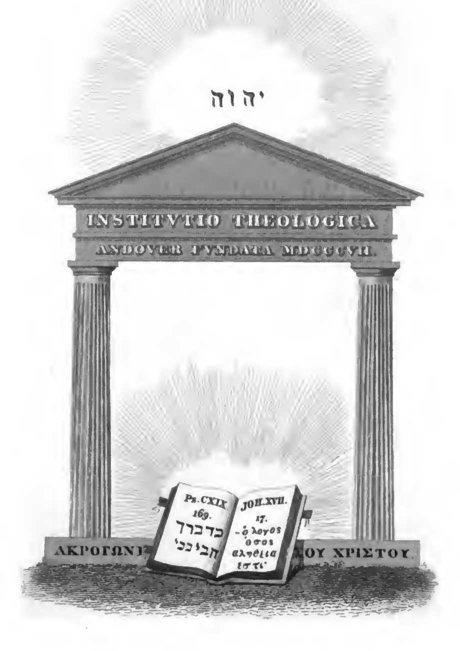
Die Bergpredigt im Lichte der Strophenthe...

David Heinrich Müller


יהוה
INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER FVNDATA MDCCCVII.
Ps. CXIX 169.
JOH. XVII. 17.
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ



BIBLISCHE STUDIEN V.

DIE BERGPREDIGT

IM LICHTE

DER STROPHENTHEORIE.

VON

DAV. HEINR. MÜLLER.

WIEN 1908.

ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

I., Rotenturmstraße 13.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Vorwort.

Im Jahre 1895 schrieb ich in einem ‚Spuren von Strophenbau und Responsion in den Evangelien' überschriebenen Abschnitte meines Buches:[1] ‚Die Lücke zwischen den Propheten Israels und dem Auftreten Muḥammeds wird in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit durch die Entstehung des Christentums ausgefüllt und es wäre ein Wunder, wenn in den Evangelien sich keine Spur dieser die ganze Literatur der Semiten beherrschenden Gesetze fänden. Freilich liegen uns die Reden Jesu nicht in der authentischen Form vor, wie die der alten jüdischen Propheten oder die Offenbarungen Muḥammeds, und selbst dort, wo man noch am meisten geneigt wäre, eine gute Überlieferung vorauszusetzen, wie in der Bergpredigt, hat auch diese durch die Übersetzung sehr gelitten, denn der Geist der griechischen Sprache mußte auf die alte Form der Rede einen starken Einfluß ausüben und die ursprüngliche Gestalt derselben sehr verändern.' Trotz all dieser ungünstigen Umstände lassen sich noch deutliche und erkennbare Spuren auch in der Bergpredigt nachweisen, welche dartun, daß die Gesetze noch lebendig in der Überlieferung gewesen sein müssen, als diese Reden gesprochen oder abgefaßt worden sind.'

Darauf ließ ich einige Beispiele von Responsion ohne nachweisbare strophische Gliederung, sowie von scharfer und strenger Responsion mit Strophenbildung folgen (S. 217—220).

[1] *Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form*, S. 216.

Seither sind nahezu anderthalb Dezennien verflossen, ohne daß jemand meine Beobachtungen bezüglich der Evangelien geprüft, geschweige denn weiter verfolgt und vertieft hätte.[1] Ich selbst war vielfach mit anderen Arbeiten auf fernliegenden Gebieten beschäftigt und, wenn ich auch meine Strophentheorie in den Propheten, Hagiographen und im Sirach von Zeit zu Zeit wieder aufnahm und weiter ausbaute, so ließ ich die Evangelien beiseite liegen und verfolgte die aufgedeckten Spuren nicht weiter.

Erst im Monate März dieses Jahres stieß ich wieder bei einer kursorischen Lektüre der Evangelien auf die alten sowie auf neue Spuren, die nun mich verfolgten und nicht zur Ruhe kommen ließen, bis sie mich zur Aufdeckung der alten architeknischen Gebilde geführt haben.

Ich habe mich bei dieser Untersuchung von den Fragen der ‚höheren Kritik' nach Tunlichkeit ferngehalten und mich darauf beschränkt, die poetische Kunstform zu ermitteln und die strophische Gliederung aufzudecken. Daß dabei oft auch der gedankliche Aufbau und die Ideenverbindung schärfer zu Tage traten ist selbstverständlich. Auch hat vielleicht in einzelnen Fällen die Rekonstruktion des Textes sichere Anhaltspunkte gewonnen. Dabei habe ich mich wie in den *Propheten* so auch hier vor gewaltsamen Eingriffen in den Text möglichst gehütet. Wo ich eine Lücke auszufüllen versuchte, konnte ich neben den formalen Prinzipien mich auch auf Parallelen in den anderen Evangelien stützen. Es war auch nötig einige Umstellungen größerer Stücke vorzunehmen, aber diese Umstellungen sind keineswegs ohne die Autorität eines anderen Evangelisten vorgenommen worden.

Ich habe mich nicht mit leichtem Herzen entschlossen, diese Arbeit zu unternehmen, weil ich bis jetzt der Exegese der Evangelien wie der Evangelienforschung überhaupt ferngestanden bin — aber meine wissenschaftliche Überzeugung zwingt mich in die Bresche zu treten. Wenn ich als outsider auf diesem Gebiet manches sage,

[1] Nur E. NORDEN, *Ant. Kunstprosa* II, 817—819 bringt die von mir gegebenen Beispiele von Strophik aus den Evangelien und stimmt mir ausdrücklich zu.

was vielleicht von anderen gesagt wurde — mir ist es jedenfalls unbekannt gewesen — so bleibt das Recht des Vordermannes unangetastet. Sollte ich als Neuling manches übersehen und versehen haben, so sind diejenigen dafür verantwortlich, die mir eine Aufgabe zu lösen überlassen haben, welche sie besser hätten lösen können.

Da die Reden Jesus, die uns in griechischer Sprache vorliegen, ursprünglich in aramäischer oder einer hebraeo-aramäischen Mischsprache gehalten und niedergeschrieben worden waren, so hielt ich es für passend Proben aus der hebräischen Übersetzung der Evangelien nach FRANZ DELITZSCH hinzuzufügen um dem Leser die Möglichkeit zu geben, die semitische Form dieser Reden, wenn auch nur annähernd sich vor Augen zu führen.

Es schien mir auch angemessen, hier für neutestamentliche Forscher, für die ja diese Arbeit in erster Reihe bestimmt ist und denen meine *Propheten* und meine *Biblischen Studien* unbekannt sein dürften, einige Parallelen aus der biblischen Literatur zusammenzustellen, welche genau dieselben stilistischen und strophischen Erscheinungen bieten.

Die Belege, die ich hier zusammenstelle, erstrecken sich über einen Zeitraum von Jahrtausenden. Das älteste biblische Stück rührt von Amos her (ca. 760 v. Ch.), das jüngste gehört Sirach (180 v. Ch.). Es existieren noch ältere Stücke z. B. das Deboralied (1250), aber Responsion und Strophenbau sind darin bei weitem nicht deutlich, und noch in ältere Zeit reicht dieselbe Erscheinung in der zweiten babylonischen Rezension der Schöpfung (mindestens um die Mitte des zweiten Jahrtausendes v. Ch.). Andererseits tritt sie wieder im Koran auf. Je ein Beispiel aus der Keilschriftliteratur schließen die Belege ab.

Um das Mißverständnis zu beseitigen, welches durch das Wort ‚Strophe' immer von neuem auftaucht, verweise ich auf meine Definition von Strophe in den *Propheten* I, S. 191 und füge noch einige Bemerkungen über das Wesen der Kunstformen hinzu:

‚Die Strophe besteht aus einem Komplex von Versen (Zeilen), die sich zu einer größeren Einheit verbinden, sie enthält ein Bündel Gedanken, die einen Gedanken repräsentieren, wie ein Strahlenbündel

sich zu einer Leuchte vereinigt. Die Neben- oder Gegenstrophe repräsentiert einen ähnlichen oder gegensätzlichen Gedanken, der wie jener die Summe oder das Produkt eines anderen, aber dem früheren auch in einzelnen oder allen Bestandteilen entsprechenden Gedankenbündels ist. Der formale Ausdruck dieser Beziehungen von zwei oder mehreren Strophen zueinander ist die Responsion.‘

Bei streng durchgeführter Responsion korrespondiert jede Zeile der einen Strophe mit der entsprechenden Zeile der zweiten Strophe entweder wörtlich genau oder gedanklich, parallel oder antithetisch. Durch die Ähnlichkeit der meisten einander entsprechenden Zeilen tritt der Unterschied an einzelnen Stellen umso schärfer hervor und wirkt umso kräftiger und eindringlicher.

Die Beziehung zwischen zwei Strophen wird Responsion (im engeren Sinne) genannt, wenn im Bau der Strophe bestimmte Teile an gleicher Stelle einander entsprechen. Entsprechen sie aber an entgegengesetzten Stellen, so daß das Ende der einen mit dem Anfang der andern korrespondiert, wird dies durch die Kunstform Concatenatio (Verkettung) bezeichnet. Eine dritte Form ist die Einschließung (Inclusio), die darin besteht, daß der Anfang einer Strophe oder Strophengruppe auf das Ende derselben Strophe oder Strophengruppe respondiert.

Indem ich diese Studien über die Bergpredigt der Öffentlichkeit übergebe, erwarte ich, daß der prüfende, unbefangene Leser nicht an Einzelheiten haften bleiben, sondern die Summe der Tatsachen, die beigebracht worden sind, im Auge behalten, die mannigfaltigen Erscheinungen, welche durch die Strophentheorie gedeutet werden, berücksichtigen und dabei bedenken werde, ‚daß jede Hypothese so viel Wahrheit in sich trägt, als sie Rätsel lösen und Erscheinungen erklären hilft‘.

Wien, 10. Mai 1908.

Der Verfasser.

Die Bergpredigt und andere Reden Jesu's.

Die Frömmigkeit (Matth. 6, 1—18).

Es scheint mir angemessen, das Stück voranzuschicken, an welchem mir diesmal die Strophen verbunden mit Responsion aufgefallen sind. Sie sind von einer handgreiflichen Evidenz und dürften wie auf mich, so auch auf den Leser die Wirkung ausüben, die ganze Bergpredigt, so wie andere in den drei synoptischen Evangelien zerstreute Reden oder Redefragmente weiter auf ihre Komposition und ihren strophischen Aufbau zu untersuchen und zu prüfen. Ich beginne also mit Matth. 6, 1—18.

Das Thema dieser Rede ist im ersten Verse angegeben: ‚Hütet euch, eure Frömmigkeit (*δικαιοσύνη*) vor den Menschen zu üben, um von ihnen angeschaut zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.‘

Die Frömmigkeit besteht in drei Dingen: im Almosengeben (V. 2—4), im Beten (V. 5—6) und im Fasten (V. 16—18). Zwischen Strophe II und III sind einige Bemerkungen über die Art des Betens (V. 7—9) und die Formel des Gebetes (Unser Vater etc. V. 9—14) eingeschaltet. Ich lasse nun den Originaltext und die deutsche Übersetzung folgen:

1 *Προσέχετε τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς· εἰ δὲ μήγε, μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.*

2 *Ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου,*
ὥσπερ οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς ῥύμαις,
ὅπως δοξασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων·
ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν.
3 *σοῦ δὲ ποιοῦντος ἐλεημοσύνην*
μὴ γνώτω ἡ ἀριστερά σου τί ποιεῖ ἡ δεξιά σου,

4 *ὅπως ᾖ σου ἡ ἐλεημοσύνη ἐν τῷ κρυπτῷ·*
καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι.

[*εὔχεσθαι*[1]
5 *Καὶ ὅταν προσεύχησθε, οὐκ ἔσεσθε ὡς οἱ ὑποκριταί, ὅτι φιλοῦσιν προσ-*
ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς γωνίαις τῶν πλατειῶν ἑστῶτες,
ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις·
ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσι τὸν μισθὸν αὐτῶν·
6 *σὺ δὲ ὅταν προσεύχῃ,*
εἴσελθε εἰς τὸ ταμεῖόν σου καὶ κλείσας τὴν θύραν σου
πρόσευξαι τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ·
καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι.

16 *Ὅταν δὲ νηστεύητε, μὴ γίνεσθε ὡς οἱ ὑποκριταὶ σκυθρωποί,*
ἀφανίζουσιν γὰρ τὰ πρόσωπα αὐτῶν
ὅπως φανῶσι τοῖς ἀνθρώποις νηστεύοντες·
ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν.
17 *σὺ δὲ νηστεύων*
ἄλειψαί σου τὴν κεφαλὴν καὶ τὸ πρόσωπόν σου νίψαι· [*κρυπτῷ·*
18 *ὅπως μὴ φανῇς τοῖς ἀνθρώποις νηστεύων ἀλλὰ τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ*
καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι.

---

2 Wenn du also Almosen gibst, posaune nicht vor dir her,
Wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen,
Damit sie von den Menschen gerühmt werden.
Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn weg.
3 Wenn du aber Almosen gibst,
So wisse deine Linke nicht, was deine Rechte tut,
4 Damit dein Almosen im Verborgenen geschehe,
Und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir vergelten.

5 Und wenn du betest, sei nicht wie die Heuchler,
Die gern in den Synagogen und Straßenecken stehen und beten,
Damit sie von den Menschen gesehen werden.
Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn weg.
6 Wenn du aber betest,
Geh' in deine Kammer, schließe die Tür
Und bete zu deinem Vater im Verborgenen,
Und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir vergelten.

---

[1] Dieses Wort steht im Original nach *ἑστῶτες*, muß aber in der semitischen Vorlage nach *φιλοῦσιν* gestanden haben (האהבים להתפלל).

16 Wenn ihr aber fastet, seid nicht sauertöpfig wie die Heuchler,
Denn sie entstellen ihr Gesicht,
Damit sie den Leuten als Faster erscheinen.
Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn weg.
17 Wenn du aber fastest,
Salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht,
18 Damit du als Faster vor deinem Vater im Verborgenen erscheinst,
Und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir vergelten.

Die drei Strophen behandeln die drei Arten der ‚Gerechtigkeit' (Frömmigkeit) in schematischer Weise. Abgesehen von den gleichlautenden Zeilen 4 und 8 in allen drei Strophen, fallen die Zeilen 3 und 5 durch ihre Gleichartigkeit auf.[1] Jede der drei gleichmäßig geformten Strophen besteht aus zwei Hälften. In der je ersten Hälfte wird gesagt, wie es die Pharisäer machen und wie man es eigentlich nicht machen soll und schließt mit dem Refrain:

Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn weg!

die je zweite Hälfte sagt, wie man es eigentlich machen soll und muß, wenn man wahrhaft und nicht nur scheinfromm sein will, und schließt mit dem Refrain:

Und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir vergelten.

Jede dritte Zeile aller Strophenhälften, mit Ausnahme von II 2, beginnen mit *ὅπως*. Die weiteren Responsionen sind deutlich und scharf genug. Daß dies alles nicht so von ungefähr entstanden ist, sondern bewußt und gewollt gemacht wurde, braucht, glaube ich, keines weiteren Beweises. Es ist selbstverständlich, daß derartige künstliche Gebilde in der Bergpredigt nicht allzuhäufig vorkommen, aber die Existenz solcher Stücke muß zur Erkenntnis des Aufbaues anderer Reden, wo die Architektonik minder deutlich ist, führen.

Zwischen der zweiten und dritten Strophe stehen weitere Vorschriften über die Art und die Form des Gebetes (Unser Vater etc.). Während das ganze strophisch gegliederte Stück über die ‚Frömmigkeit' nur dem Matth. eigentümlich ist, findet sich die Form des Gebetes

[1] Besonders zu beachten ist der Wechsel im Numerus (vom Plur. zum Sing.) in jeder zweiten Strophenhälfte (V. 3, 6 und 17). Auffällig bleibt der Sing. in der ersten Zeile der ersten Strophe.

auch bei Luk. 11, 2—4, wo die Jünger den Meister bitten, sie ‚beten zu lehren‘.

In der Überschrift (V. 1) muß das Wort *δικαιοσύνη* durch ‚Frömmigkeit‘ und nicht durch ‚Almosen‘ (*ἐλεημοσύνη*) übersetzt werden. Die Verwechslung ruht daher, daß im Hebräischen צדקה in älterer Zeit Gerechtigkeit, in späterer aber ‚Almosen‘ bedeutet. Es ist also unrichtig, wenn Wellhausen (Matth. 5, 25) sagt: ‚Die Juden verstehen darunter (unter *δικαιοσύνη*) vorzugsweise das Almosen; Jesus scheint auch Fasten und Gebet einzubegreifen‘. Auch die Juden verstanden unter צדקה ‚Tugendübung, Frömmigkeit‘ und davon ist צדקה Almosen zu unterscheiden. Diese drei Dinge: Almosen, Gebet und Fasten (bezw. Buße) werden auch in talmudischen Quellen gemeinsam genannt.[1]

Der Ausdruck *βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ* wird allgemein ‚das Verborgene sieht‘ oder ‚auf das Verborgene die Blicke richtet‘ übersetzt. Wellhausen erinnert an hebr. ראה ב und aram. חמא ב. Man darf auch auf arab. علم ب verweisen. Die Verba sentiendi: ‚sehen, hören, wissen‘ etc. sind Intransitiva und bedeuten eigentlich empfindlich sein gegen Licht, Schall und gegen das Dunkle (das heißt man wissen!). Daraus erklärt sich hebr. ראה ב, welches im Griechischen durch *ἐν τῷ* wiedergegeben worden ist.

Zu V. 6 bemerkt Wellhausen: ‚Für vergelten erwartet man erhören‘. Durch diese Konjektur setzt er sich in Widerspruch mit Matth. 6, 7—8: ‚Denn sie (die Heiden) meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen . . . Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehedem ihr ihn bittet‘. Dagegen ist das Beten (nach jüdischer und christlicher Auffassung) eine Pflicht und ein Gebot[2] wie das Almosengeben und das Fasten, daher muß vergelten stehen bleiben, das auch durch die Responsion gehalten wird.

[1] Vgl. Talmud jer. Ta'nith I, 65b, 3: שלשה דברים מבטלין את הגזרה קשה ואילו הן: תפלה וצדקה ותשובה ושלשתן בפסוק אחד (2 Chr. 7, 14) ויכנעו עמי אשר נקרא שמי עליהם ויתפללו זו תפלה ויבקשו פני זו צדקה כמה דאת אמר בצדק אחזה פניך (Ps. 17, 15) וישובו מדרכיהם הרעים זו תשובה; zu *δικαιοσύνη* vgl. noch Matth. 5, 20. Daneben kommt aber צדקה auch im Sinne von Frömmigkeit in talmudischen Quellen vor, z. B. Pesikta rabbati 198b: Wer Buße tut, dem hilft seine Frömmigkeit (צדקתו).

[2] Vgl. z. B. bei Maimonides im ספר המצות מצוה ה׳, da heißt es: ובמשנתו של ר׳ אליעזר בנו של ר׳ יוסי הגלילי אמרו מנין לעיקר תפלה מצוה מהכא: את ה׳ אלהיך תירא ואותו תעבוד (Deuter. 6, 13).

In V. 18 ist die Lesart *κρυφαίῳ* (Vatic. und Sinait.) für *κρυπτῷ* wegen der Responsion nicht zu halten und Wellhausen hat Recht, wenn er *τῷ* vor dem ersten *ἐν τῷ κρυπτῷ* streicht und diese Worte noch mit *νεστεύων* verbunden denkt. Dann muß wohl die Zeile im Anschluß an die respondierenden Zeilen ursprünglich gelautet haben: *ὅπως φάνῃς νεστεύων τῷ πατρί σου ἐν τῷ κρυπτῷ.*

Die Makarismen (Matth. 3, 3—12; Luk. 6, 20—26).

Nachdem wir an dem vorgeführten Stück aus Matthäus ein sicheres Beispiel von strophischer Gliederung gesehen haben, wo die Responsion sichtlich das Kristallisationselement bildet, wenden wir uns nunmehr der Bergpredigt zu und beginnen mit den Makarismen, die sich in abweichenden Überlieferungen bei Matth. 5, 3—12 und in Luk. 6, 20—26 vorfinden. Der Text bei Lukas scheint einheitlicher und der Form nach ursprünglicher zu sein als bei Matthäus. Neben den Armen (Armen im Geiste), Weinenden (Trauernden), Hungrigen und Verfolgten, welche beiden Texten gemeinsam sind, finden sich bei Matthäus die Sanftmütigen (ענוים), die Barmherzigen und die reinen Herzens (ברי לב), die bei weitem nicht so scharf ausgeprägte Typen sind als die vorangehenden und zum Teil auf Verse der Psalmen zurückgehen. Ich lasse hier den griechischen Text bei Lukas folgen:

20 *Μακάριοι οἱ πτωχοί, ὅτι ὑμετέρα ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ Θεοῦ.*
21 *μακάριοι οἱ πεινῶντες νῦν, ὅτι χορτασθήσεσθε.*
μακάριοι οἱ κλαίοντες νῦν, ὅτι γελάσετε.
22 *μακάριοί ἐστε, ὅταν μισήσωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι, καὶ ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς καὶ ὀνειδίσωσιν, καὶ ἐκβάλωσιν τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρὸν ἕνεκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.*
23 *[χάρητε ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ καὶ σκιρτήσατε· ἰδοὺ γάρ, ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τῷ οὐρανῷ.]*
κατὰ τα αὐτα γὰρ ἐποίουν τοῖς προφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν.

24 *Πλὴν οὐαὶ ὑμῖν τοῖς πλουσίοις, ὅτι ἀπέχετε νῦν τὴν παράκλησιν ὑμῶν.*
25 *οὐαί, οἱ ἐμπεπλησμένοι, ὅτι πεινάσετε.*
οὐαὶ ὑμῖν, οἱ γελῶντες νῦν, ὅτι πενθήσετε καὶ κλαύσετε.
26 *οὐαί, ὅταν καλῶς ὑμᾶς εἴπωσι πάντες οἱ ἄνθρωποι·*
κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ ἐποίουν τοῖς ψευδοπροφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν.

Dazu bemerke ich, daß V. 22 vielleicht nicht mehr in der urprünglichen Form vorzuliegen scheint. Die Verfolgung wird hier mit einer Fülle von Ausdrücken geschildert, die den Eindruck abschwächen. In der Tat ist auch dieser Vers bei Matth. viel knapper gefaßt. Desgleichen glaube ich, daß V. 23[a–b] = Matth. 12[a] eine spätere Glosse ist; denn eine doppelte Begründung ist hier durchaus unnötig und wirkt abschwächend. Außerdem paßt hier das γὰρ in keiner Weise, wenn der Satz dazwischen steht.

Die ursprüngliche Rede kann also folgendermaßen gelautet haben:

20 Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer.
21 Selig seid ihr, die ihr hier hungert, denn ihr werdet satt werden.
Selig seid ihr, die ihr hier weinet, denn ihr werdet lachen.
22 Selig seid ihr, so euch Menschen hassen . . . um des Menschensohnes willen,
23a Denn, desgleichen taten ihre Väter den Propheten auch.

24 Aber dagegen wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin.
25 Wehe euch, die ihr voll seid, denn euch wird hungern.
Wehe euch, die ihr hier lachet, denn ihr werdet weinen und heulen.
26 Wehe euch, wenn euch jedermann lobt,
Denn desgleichen taten ihre Väter den falschen Propheten.

Die Antithesen.

Indem ich die Verse 5, 13—20 des Matthäus als nicht zusammenhängende Sprüche übergehe, wende ich mich den fünf ‚wuchtigen Antithesen' zu, in denen Jesus gegen das alte Gesetz Stellung nimmt, und die durch die Worte: ‚Ihr habt gehört, daß den Alten gesagt ist', eingeleitet werden.

Die erste betrifft den Mord und besteht aus drei Strophen: 6 + 5 + 6 (V. 21—26).

Die zweite behandelt den Ehebruch, Strophik: 5 + 4 + 4 + 5 (V. 27—31).

Die dritte betrifft das Schwören (V. 33—37).

Die vierte beschäftigt sich mit der Talionvorschrift (V. 38—42).

Die fünfte und letzte (V. 43—48) behandelt das Gegenstück der Talion, das negativ: ‚Was dir unlieb ist, tu auch anderen nicht' und positiv: ‚Liebe deinen Nächsten wie dich selbst,' lautet.

Die letzten drei Antithesen bilden drei gleich lange Strophen.

Die erste Antithese (Matth. 5, 21—26).

21 *Ἠκούσατε ὅτι ἐῤῥέθη τοῖς ἀρχαίοις· Οὐ φονεύσεις·*
ὃς δ' ἂν φονεύσῃ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει.
22 *ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν*
ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει·
ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ῥακά, ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ·
ὃς δ' ἂν εἴπῃ μωρέ, ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός.

23 *ἐὰν οὖν προσφέρῃς τὸ δῶρόν σου ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον*
κἀκεῖ μνησθῇς ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ,
24 *ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου ἔμπροσθεν τοῦ θυσιαστηρίου,*
καὶ ὕπαγε πρῶτον διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου,
καὶ τότε ἐλθὼν πρόσφερε τὸ δῶρόν σου.

25 *ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχὺ ἕως ὅτου εἶ μετ' αὐτοῦ ἐν τῇ ὁδῷ·*
μή ποτέ σε παραδῷ ὁ ἀντίδικος τῷ κριτῇ
καὶ ὁ κριτὴς τῷ ὑπηρέτῃ,
καὶ εἰς φυλακὴν βληθήσῃ.
ἀμὴν λέγω σοι,
26 *Οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν ἕως ἂν ἀποδῷς τὸν ἔσχατον κοδράντην.*

---

21 Ihr habt gehört, daß den Alten gesagt ist: Du sollst nicht morden,
Wer aber mordet, verfällt dem Gericht.
22 Ich aber sage euch:
Wer mit seinem Bruder zürnt, verfällt dem Gericht,
Und wer zu seinem Bruder *Raka* sagt, verfällt dem Hochgericht,
Und wer sagt: du Narr, verfällt der Feuerhölle.

23 Darum wenn du dein Opfer zum Altar bringst
Und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe,
24 So laß dein Opfer dort vor dem Altar
Und geh versöhne dich erst mit deinem Bruder
Und dann komm, bring dein Opfer dar.

25 Sei willfährig deinem Widersacher, solange du mit ihm auf dem Wege bist,
Damit der Widersacher nicht dich dem Richter übergebe
Und der Richter dem Büttel
Und du ins Gefängnis geworfen werdest.
26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast.

Die erste Antithese besteht also, wie man sieht, aus drei Strophen von 6 + 5 + 6 Zeilen. Es liegt allerdings nahe, die Vermutung aus-

zusprechen, daß eine der beiden letzten Zeilen eine Variante der andern ist. Die Schimpfwörter *ῥακά* (ריקא Wicht) und *μωρέ* (שטיא Narr) halten einander so ziemlich die Wage und das letztere enthält keineswegs eine solche Steigerung des vorangehenden, daß man deswegen schon die Hölle heiß machen muß.[1]

Der Sinn der zweiten Strophe (V. 23—24) ist: Selbst die feierliche Handlung im Tempel, die Darbringung des Opfers, muß unterbrochen werden sobald es sich herausgestellt hat, daß das begangene Unrecht nicht gesühnt worden war. Dies ist ein Seitenstück zu Exod. 21, 14: ‚Von meinem Altare sollst du ihn holen, um ihn zu töten.‘ Wie der Altar vor der Strafe nicht schützt, so ist das Sühnopfer ohne vorangegangene Sühne wertlos. Durchwegs verfehlt und unzulässig erscheint mir die Bemerkung Wellhausens (zu Matth. 5, 23—24): ‚Der Spruch ist für Jerusalemer berechnet, die den Tempel zur Hand hatten, und nicht für Galiläer, zu denen doch Jesus reden mußte; für diese wäre die Situation, wie sie hier angenommen wird, recht ungewöhnlich gewesen (trotz Mark. 1, 44). Daher wird man der Formulierung bei Markus (11, 25) den Vorzug geben müssen: Wenn ihr steht und betet, so vergebt, was ihr etwa gegen wen habt. Matthäus judaisiert hier wie öfters. Er setzt voraus, daß der Opferdienst noch in vollem Gange ist und daß auch die jerusalemischen Christen daran teilnehmen. Daß er *καταλλάγηθι* sagt für *ἄφετε* und „wenn dein Bruder etwas gegen dich hat“ statt „wenn du etwas gegen deinen Bruder hast“, geschieht um der Anknüpfung der folgenden Verse willen.‘

Die Art wie Wellhausen den Text des Matthäus behandelt, überschreitet das Maß erlaubter Kritik. Die beiden Versionen bei Markus und Matthäus haben ganz und gar nichts miteinander zu tun. Das Vergeben der Schuld anderer beim Beten findet sich ja auch bei Matth. 6, 12 im Gebete und in dem Zusatz daselbst V. 14—15.

[1] Delitzsch's Übersetzung נבל ist zu stark und unrichtig. Allerdings sagt Luther am Rande: ‚Aber Narr ist härter (als *Racha*), der auch schädlich, nicht allein untüchtig ist.‘

Anders aber liegt die Sache, wenn der Betende oder Opfernde, der ein Sühnopfer darbringt, sich erinnert, daß andere gegen ihn was haben; das läßt sich nicht kurzerhand gutmachen, weil man ja die Zustimmung eines anderen braucht. Daß hier keine Judaisierung seitens Matthäus vorliegt, sondern daß dieser Ausspruch von Jesus in Galiläa für die Galiläer und für andere gehalten werden konnte, scheint mir zweifellos. In der Tat haben die ältesten jüdischen Kommentare zu Lev. 5, 23: ‚so soll er das, was er geraubt hat etc., zurückerstatten' und V. 25 ‚und sein Sühnopfer bringen zu JHWH' bemerkt, daß die Reihenfolge der Verse darauf hinweise, daß zuerst die Schuld gesühnt und erst dann das Opfer dargebracht werden darf.[1] Desgleichen heißt es in der Mischna (Baba kamma, Fol. 110[a]): ‚Wer das Opfer vor der Rückerstattung des Raubes darbringt, hat seine Plicht nicht erfüllt.'[2] Eine sehr merkwürdige Stelle findet sich in der Toseftâ Baba kamma 18 (Ed. Zuckermandel, Fol. 368, Z. 15—16): ‚Wenn er das Sühnopfer dargebracht, aber das geraubte Gut noch nicht zurückerstattet hat, so darf er (der Priester) das Blut (behufs der Sprengung) nicht mischen, bis er (der Schuldige) das geraubte Gut zurückerstattet hat. Das Opfer selbst wird (als ungiltig) vernichtet und in das Verbrennungshaus (außerhalb des Tempels) gebracht.'[3] Es handelt sich also hier um ein schon dargebrachtes Opfer, wobei es aber bekannt wurde, daß die Schuld nicht gutgemacht worden ist. Der Darbringer muß also das Opfer verlassen und zuerst die Verschuldung gutmachen — also ganz wie bei Matthäus:

ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου etc.

Nicht nur in Mark. 1, 44, sondern in vielen Stellen der älteren jüdischen Überlieferung wird erzählt, daß man Opfer auch aus weiter Ferne nach Jerusalem gebracht habe, so z. B. von der Königin Helene von Adiabene (Mischna Nazir III, 6), Mirjam aus Tadmor

---

[1] Vgl. Sifrâ zur Stelle: והיה מיד מה יעשה והשיב.

[2] שהמביא גזלו עד שלא הביא אשמו יצא הביא אשמו עד שלא הביא גזילו לא יצא.

[3] הביא אשמו ולא הביא גזילו לא יהא מכרס בדמו עד שיביא גזלו אלא תעובר צורתו ויצא לבית השריפה. Diese wichtige Stelle wie manche andere talmudische Nachweise verdanke ich der umfassenden Belesenheit Dr. V. Aptowitzers.

(Palmyra)[1] etc. Der Ausspruch Jesu, wie ihn Matthäus überliefert, hatte also für alle, auch für die Galiläer, seine Giltigkeit.

Auffallend ist die dritte Strophe im Munde Jesu's; denn hier spielen praktische Rücksichten eine Rolle, die er sonst zu mißachten pflegte. Allerdings findet sich bei Jesus Sirach öfter die Wendung: ‚tu das nicht, sonst kommst du vor Gericht‘ und auch in den Proverbien wird in praktischer Weise auf die Folgen der Sünden hingewiesen und 5, 14 sogar mit dem öffentlichen Gericht (קהל) gedroht, aber selbst dort (V. 21 ff.) wird als die ultima ratio auf Gott hingedeutet.[2] In der Tat machen diese Verse den Erklärern viel Kopfzerbrechen.[3] Ihr ursprünglicher Sinn ergibt sich aber aus Luk. 12, 57 ff., wo sie in einem anderen Zusammenhang stehen und nur die Mahnung enthalten, die Zeichen der Zeit zu deuten.

Die Zeichen der Zeit (Luk. 12, 49—59).

Es scheint mir also nötig, hier die Stelle aus Lukas zu besprechen, weil sie, wie schon hervorgehoben worden ist, die dritte Strophe (Matth. 5, 25—26) erst verständlich macht.

49 *Πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν,*
καὶ τί θέλω εἰ ἤδη ἀνήφθη.
50 *βάπτισμα δὲ ἔχω βαπτισθῆναι,*
καὶ πῶς συνέχομαι ἕως ὅτου τελεσθῇ.

51 *δοκεῖτε ὅτι εἰρήνην παρεγενόμην δοῦναι ἐν τῇ γῇ;*
οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ᾽ ἢ διαμερισμόν.
52 *ἔσονται γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν πέντε ἐν ἑνὶ οἴκῳ διαμεμερισμένοι,*
τρεῖς ἐπὶ δυσὶν καὶ δύο ἐπὶ τρισὶν διαμερισθήσονται,
53 *πατὴρ ἐπὶ υἱῷ καὶ υἱὸς ἐπὶ πατρί,*
μήτηρ ἐπὶ θυγατέρα καὶ θυγάτηρ ἐπὶ τὴν μητέρα
πενθερὰ ἐπὶ τὴν νύμφην αὐτῆς καὶ νύμφη ἐπὶ τὴν πενθεράν.

54 *Ἔλεγεν δὲ καὶ τοῖς ὄχλοις·*
ὅταν ἴδητε νεφέλην ἀνατέλλουσαν ἐπὶ δυσμῶν,
εὐθέως λέγετε ὅτι ὄμβρος ἔρχεται, καὶ γίνεται οὕτως·

[1] Tosefta Nazir IV, 10 (290[1]): מעשה בשרים התרמודית שנזרק עליה אחד מן הדמים ובאו ואמרו לה על בתה שהיא מסוכנת וכו׳.

[2] Vgl. meine *Biblischen Studien* III, S. 59 ff.

[3] Vgl. den Kommentar von Meyer-Weiss 9. Aufl., S. 112, Note 2.

55 *καὶ ὅταν νότον πνέοντα,*
λέγετε ὅτι καύσων ἔσται, καὶ γίνεται.
56 *ὑποκριταί, τὸ πρόσωπον [τῆς γῆς καὶ]*[1] *τοῦ οὐρανοῦ ζοἴδατε δοκιμάζειν,*
τὸν καιρὸν δε τοῦτον πῶς οὐ δοκιμάζετε;
57 *τί δὲ καὶ ἀφ' ἑαυτῶν οὐ κρίνετε τὸ δίκαιον;*

58 *ὡς γὰρ ὑπάγεις μετὰ τοῦ ἀντιδίκου σου ἐπ' ἄρχοντα*
ἐντ ῇ ὁδῷ δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ' αὐτοῦ,
μή ποτε κατασύρῃ σε πρὸς τὸν κριτήν,
καὶ ὁ κριτής σε παραδώσει τῷ πράκτορι,
καὶ ὁ πράκτωρ σε βάλλει εἰς φυλακήν.
59 *λέγω σοι,*
οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν ἕως καὶ τὸν ἔσχατον λέπτον ἀποδῷς.

---

49 Einen Brand auf die Erde zu werfen bin ich gekommen,
Und wie wünschte ich, er wäre entzündet!
50 Eine Taufe habe ich zu erleiden
Und wie ängstige ich mich, bis sie vollendet ist.

51 Meint ihr, ich sei gekommen, Frieden zu schaffen auf Erden;
Nein, sage ich, sondern Zwietracht.
52 Denn von nun an werden fünf in einem Hause sich entzweien,
Drei wider zwei und zwei wider drei.
53 Der Vater entzweit sich mit dem Sohne und der Sohn mit dem Vater;
Die Mutter mit der Tochter und die Tochter mit der Mutter
Die Schwieger mit der Schnur und die Schnur mit der Schwieger.

54 Er sprach aber auch zu dem Volke:

Wenn ihr eine Wolke aufsteigen seht in Westen,
Sagt ihr alsbald: ‚Es kommt Regen,' und es geschicht so,
55 Und wenn ihr sehet den Südwind wehen,
Sagt ihr: ‚es gibt Hitze,' und es geschieht.
56 Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels wißt ihr zu prüfen,
Wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht,
57 Warum nehmet ihr aber von euch selber nicht das Rechte ab?

58 Denn wenn du mit deinem Widersacher zum Beamten gehst,
So gib[st du] dir unterwegs Mühe, von ihm loszukommen;
Auf daß er dich nicht vielleicht vor den Richter ziehe,

---

[1] ‚Und der Erde ist ein falscher Zusatz, dessen Stelle in den Hss. schwankt' (WELLHAUSEN).

Und der Richter dich dem Stockmeister überantworte
Und der Stockmeister dich ins Gefängnis werfe.
Ich sage dir:
Du kommst von da nicht heraus, bis du den letzten Scherf bezahlest.

Diese drei Strophen mit der kurzen Einleitung beziehen sich, wie schon Wellhausen richtig hervorhebt, nicht auf die Parusie selber, wohl aber auf deren Wehen oder Anzeichen. Die Verse 49—50 stehen untereinander sowie mit den folgenden Strophen in loser Verbindung. Bei Markion fehlt der ganze V. 50 und die zweite Hälfte von V. 49, dann wäre V. 49[a]:

πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν

das Thema der Rede, welches dann in drei Absätzen behandelt wird.

Strophe 1: Ich bringe Krieg aller gegen alle, kein Haus wird davon verschont werden, ihr aber bemerket die Anzeichen nicht.

Strophe 2: Aus dem Wehen des Windes und der Beobachtung des Wetters zieht ihr Schlüsse auf Regen und Hitze, so müsset ihr auch euch selbst beobachten und eurem Innern das Zukünftige abstrahieren.

Strophe 3: Wenn ihr vor Gericht erscheinen sollt, versuchet ihr den Widersacher zu begütigen, um den bösen Folgen zu entgehen, jetzt aber seid ihr gegen alles blind — aber der letzte Heller wird von euch eingefordert werden. Diese letzten Worte enthalten zugleich das Gleichnis und dessen Deutung.

Freilich müßte man, wie schon Wellhausen bemerkt hat, die kategorische Redeweise erwarten: ‚ihr gebt euch doch im gewöhnlichen Leben Mühe, eure Gläubigen zu befriedigen etc.', — aber der Imperativ *δὸς ἐργασίαν* kann sehr wohl aus einem semitischen Imperfekt hervorgegangen sein, das sowohl kategorisch als imperativ gebraucht wird. Es liegt also hier nicht ein Befehl vor, wie man sich aus Klugheit mit dem Widersacher zu vertragen hat, sondern eine Beobachtung des täglichen Lebens, aus der man lernen sollte, wie man sich hinsichtlich des ewigen Lebens zu benehmen habe.

Die zweite Antithese (Matth. 5, 27—32).

27 Ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· οὐ μοιχεύσεις.
[ὃς δ' ἂν μοχεύσῃ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει]
28 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν
ὅτι πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτὴν
ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ.

29 εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε,
ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ·
συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου
καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν.

30 καὶ εἰ ἡ δεξιά σου χεὶρ σκανδαλίζει σε,
ἔκκοψον αὐτὴν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ·
συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου
και μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου εἰς γέενναν ἀπέλθῃ.

31 Ἐρρέθη δέ· ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ,
δότω αὐτῇ ἀποστάσιον.
32 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν
ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι,
καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται.

---

27 Ihr habt gehört, daß gesagt wurde: Du sollst nicht ehebrechen.
[Wer aber Ehebruch begeht, verfällt dem Gerichte.]
28 Ich aber sage euch:
Wer ein Weib ansieht, sie zu begehren,
Der treibt schon Ehebruch mit ihr in seinem Herzen.

29 Wenn dich aber dein rechtes Auge zum Straucheln bringt,
Reiß es aus und wirf es von dir;
Denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe,
Und nicht dein ganzer Leib in die Hölle falle.

30 Wenn dich deine rechte Hand zum Straucheln bringt,
Hau' sie ab und wirf sie von dir;
Denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe,
Und nicht dein ganzer Leib in die Hölle gelange.

31 Es wird gesagt: Wer sein Weib entläßt,
Gebe ihr einen Scheidebrief.
32 Ich aber sage euch:
Wer sein Weib entläßt, der macht, daß sie die Ehe bricht,
Und wer eine Entlassene freit, der bricht die Ehe.

Die zweite Antithese behandelt den Ehebruch und besteht aus vier Strophen 5 + 4 + 4 + 5 (V. 27—32). Gleich in die erste Strophe mußte ich aber eine Zeile einfügen, wo dies durch die Klammer kenntlich gemacht worden ist. Zur Begründung dieses Einschubs verweise ich darauf, daß die schwerwiegenden Worte: ‚Ich aber sage euch' in allen fünf Antithesen an dritter Stelle, d. h. in der dritten Zeile der Strophe stehen; man muß also auch hier das Gleiche erwarten, um so mehr als auch in der korrespondierenden Strophe (V. 31—32) das ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν in der dritten Zeile erscheint. Den Inhalt der Zeile habe ich dem der entsprechenden Zeile der vorangehenden Strophe nachgebildet.

Sehr beachtenswert ist die Zusammenstellung der Scheidung mit dem Ehebruch. Die erste und letzte Strophe respondieren miteinander in jeder fünften Zeile, und gleichzeitig bilden I 1 mit IV, 5 eine Art Inclusio.

Zwischen die zwei korrespondierenden fünfzeiligen Strophen wurden die beiden vierzeiligen Strophen von dem ‚rechten Auge' und der ‚rechten Hand' eingeschaltet. V. 30 fehlt in D und Syra — ob mit Recht, wie Wellhausen annimmt, möchte ich doch bezweifeln. Das Auge ist ‚das kupplerische Organ, welches die Begierde zum Weibe reizt', aber dann streckt sich die verlangende Hand danach aus; es ist eine natürliche, motorische Bewegung, der hier Einhalt geboten wird.

In anderem Zusammenhange stehen ähnliche Sprüche Mark. 9, 43—48, wo sie durch die Wendung: ‚Und wer einen von diesen Kleinen ärgert' hervorgerufen zu sein scheinen.

43 Und wenn dich deine Hand ärgert, hau' sie ab;
Es ist besser für dich, verstümmelt ins Leben einzugehen,
Als mit zwei Händen in die Hölle zu gelangen,
In das Feuer, das nicht erlischt.

44 Und wenn dich dein Fuß ärgert, hau' ihn ab;
Es ist besser für dich, lahm ins Leben einzugehen,
Als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden,
[In das Feuer, das nicht erlischt.]

Und wenn dich dein Auge ärgert, wirf es von dir;
Es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes einzugehen,
Als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden,[1]
Wo der Wurm kein Ende nimmt und das Feuer nicht erlischt.

Die Perhorreszierung der Scheidung findet sich auch Mark. 10, 1—12 und Luk. 16, 17—18, wo aber die Wendung ‚außer wegen Hurerei'[2] nicht vorkommt. Wellhausen bemerkt zur Stelle: ‚Der *λόγος πορνείας* kommt bei dem Recht des Mannes, seine Frau zu entlassen, gar nicht in Frage; wenn sie die Ehe bricht, so hat sie sich widerrechtlich von ihm getrennt und soll nach dem Gesetz gesteinigt werden. Und was bei Markus nur als eine mögliche Folge der Scheidung (im Fall der Wiederverheiratung) nachträglich erwähnt wird, tritt hier ohne weiteres ein, wie eine notwendige Konsequenz, so daß die Scheidung an sich als Ehebruch erscheint.'

Mir scheint hier Wellhausen den Zusammenhang der Dinge nicht recht erkannt zu haben. Es ist richtig, daß vom *λόγος πορνείας* weder bei Markus noch auch bei Lukas die Rede ist; dieser Zusatz findet sich aber noch einmal bei Matth. 19, 9, wo er durch V. 3 eine gewisse Berechtigung hat. Die Pharisäer fragen dort Jesum: ‚Darf jemand sein Weib aus beliebiger Ursache (*κατὰ πᾶσαν αἰτίαν*) entlassen?' Jesus verweist zuerst auf Gen. 2, 24 ‚und sie beide werden ein Fleisch sein' und sagt damit: Überhaupt nicht! Auf die Einwendung der Pharisäer und den Hinweis auf Deut. 24, 1, wo die Möglichkeit einer Scheidung ausgesprochen wird, antwortet er, daß dies ein Notbehelf sei, in Wirklichkeit aber bleibe es bei der alten Vorschrift Gen. 2, 24. Man beachte die Frage der Pharisäer: ‚Warum hat denn Moses geboten (*ἐνετείλατο*) einen Scheidebrief zu geben'? und die Antwort Jesus: ‚Mose hat euch erlaubt (*ἐπέτρεψεν*) zu scheiden von euren Weibern'.

In der Tat kann die Frage von den Pharisäern nur in dieser Form gestellt worden sein, da bezüglich der Stelle[3] Deut. 24, 1 eine

---

[1] Beachte den Wechsel von *βληθῇ* und *ἀπέλθῃ* (bei der Hand) in Matthäus und Markus.

[2] Ich habe diese Worte im Texte weggelassen.

[3] והיה אם לא תמצא חן בעיניו כי מצא בה ערות דבר.

alte tanaitische Kontroverse besteht, ob man eine Frau entlassen darf, einfach, weil sie dem Manne nicht mehr gefällt, oder erst, wenn man an ihr etwas Schmähliches entdeckt hat.[1]

Die Pharisäer haben also Jesu eine in den damaligen Schulen strittige Frage vorgelegt. Er aber durchschnitt den Knoten, anstatt ihn zu lösen, indem er nach Gen. 2, 24 die Untrennbarkeit der Ehe proklamierte. Dies hielt er auch aufrecht, als ihm die Stelle Deut. 24, 1 entgegengehalten wurde, freilich mehr vom ethischen und moralischen als vom streng gesetzlichen Standpunkte und damit trifft er zum Teil mit tanaitischen Autoritäten zusammen, die sich auf die Stelle Maleachi 2, 15—16 berufen:

‚So nehmet euch in acht und dem Weibe deiner Jugend werde die Treue nicht gebrochen. Denn ich hasse Scheidung, spricht JHWH, der Gott Israels.'

Wenn man von diesem Standpunkte aus die oben angeführten Bemerkungen Wellhausens betrachtet, so wird man finden, daß das Gegenteil richtig ist:

1. Der *λόγος πορνείας* kommt bei dem Recht des Mannes, seine Frau zu entlassen, gar sehr in Frage.

2. Der *λόγος πορνείας* ist durchaus noch nicht identisch mit Ehebruch, wofür die Frau gesteinigt werden muß.

3. Auch hier erscheint die Scheidung an sich, was den Mann angeht, so wenig wie bei Markus als Ehebruch. Es wird nur darauf hingewiesen, daß die Frau durch die Scheidung in die Lage versetzt wird, einen andern zu heiraten und gewissermaßen dadurch Ehebruch zu begehen.

Die Frage muß aber offen bleiben, ob zuletzt Jesus doch in seiner Antwort an die Pharisäer sich bezüglich des gesetzlichen Standpunktes der Anschauung der Schamaiten angeschlossen und die

---

[1] Das hebr. ערות דבר wird in der talmudischen Quelle durch דבר ערוה wiedergegeben und diesem entspricht genau *λόγος πορνείας* und gerade diese beiden Worte bilden den Gegenstand der Diskussion, ob nämlich das Hauptgewicht auf *λόγος* oder *πορνεία* zu legen ist. Man vergleiche insbesondere Mischna Gittin IX, 10: לא יגרש אדם את אשתו אלא אם כן מצא בה דבר ערוה שנאמר כי מצא בה ערות דבר וכו".

Scheidung beim Vorkommen eines *λόγος πορνείας* als zulässig erklärt habe, so sehr er sie sonst perhorreszierte. Bejaht man die Frage, dann ist natürlich die Wendung *μὴ ἐπὶ πορνείᾳ* die richtige Antwort auf die Frage der Pharisäer und von *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν* bedingt. Aber auch wenn man die Frage verneint, erklärt sich bei Matthäus dort der Einschub leicht und von dort aus kann diese Wendung auch an unsere Stelle gekommen sein.

Der zweite Teil des Ausspruches, der sich in allen drei Evangelien findet: ‚Und wer eine Geschiedene heiratet, bricht die Ehe‘ findet sein Analogon in den talmudischen Quellen: ‚Der eine hat eine Frevlerin (Ehebrecherin) aus seinem Hause entlassen, der andere hat die Frevlerin heimgeführt.‘[1]

Wellhausen scheint mir demnach auch mit seiner Behauptung ‚daß dies der einzige Fall ist, wo Jesus eine mosaische Verordnung geradezu aufhebt, also das stärkste Beispiel seines Widerspruches gegen das Gesetz‘ nicht das Richtige getroffen zu haben. Er fährt fort: ‚Von hier aus (und nicht von der Beschneidung aus) wird die ganze Erörterung über diesen schwierigen und wichtigen Punkt sich entsponnen haben. Das erhellt namentlich aus Luk. 16, 17—18: „Leichter vergeht Himmel und Erde, als daß ein Buchstabenstrich vom Gesetze falle; wer sein Weib entläßt und eine andere freit, bricht die Ehe, und wer die Entlassene freit, bricht die Ehe.“ In dieser Zusammenstellung platzen die Gegensätze direkt aufeinander, der erste Satz widerspricht materiell dem zweiten (d. h. Mark. 10) total, ohne daß das formell bemerklich gemacht wird. Es ist aber klar, daß er dem zweiten die antinomistische Spitze abbrechen und eben darin seine Wurzel hat, daß also Mark. 10 den Ausgangspunkt bildet. Nun deckt sich Luk. 16, 17—18 mit Matth. 5, 18. 32 sachlich und größtenteils auch im Ausdruck. Daraus folgt, daß Mark. 10 auch der Ausgangspunkt für die dem Lukas und Matthäus gemeinsame Quelle gewesen ist. Matthäus verallgemeinert und stellt auch anderes als das Verbot der Scheidung unter denselben Gesichtspunkt, so

---

[1] Gittin 72a: ושלחה מביתו והיתה לאיש אחר הכתוב קראו אחר לומר שאין זה בן זוגו לראשון זה הוציא רשעה מביתו וזה הכניס רשעה לתוך ביתו.

daß der ursprüngliche Gegensatz, von dem die ganze Betrachtung ihren Anfang genommen hat, zurücktritt.‘

Mir scheint die ganze Argumentation Wellhausens viel zu scharfsinnig zu sein und dabei an allerlei Schwächen zu leiden.

Gegen die Annahme, daß beide Stellen bei Matthäus und Lukas auf die gemeinsame Quelle Mark. 10 zurückgehen können, läßt sich nichts einwenden. Ob sie es auch müssen, scheint mir minder sicher zu sein. Jedoch kommt es darauf nicht an. Wogegen ich mich aber entschieden aussprechen muß, ist die Behauptung, daß in Luk. 16, 17—18 ‚die Gegensätze direkt aufeinander platzen‘ und, daß ‚der erste Satz dem zweiten die antinomistische Spitze abbrechen soll‘.

Es wird vielleicht etwas ketzerisch klingen, wenn ich gegen die Wellhausensche These die Vermutung ausspreche, daß der Satz vom Buchstabenstrich gerade das Gegenteil von dem besagt, was Wellhausen aus ihm herauslesen will. Er besagt, daß eher Himmel und Erde vergehen, als der Ausspruch der heiligen Schrift ‚und sie beide (Mann und Weib) sollen ein Fleisch sein‘ (Gen. 2, 24) aufgehoben wird. Es liegt also hierin eine Bestätigung des Gesetzes und ein Beispiel dafür gibt eben der folgende Satz: ‚Wer sein Weib entläßt und eine andere freit, bricht die Ehe etc.‘ Die Scheidung ist wohl eine alte semitische Sitte, mit der das mosaische Gesetz rechnet, aber gleich an der einzigen Stelle (Deut. 24, 1), wo sie vorkommt, sie einzuschränken und die bösen Folgen derselben abzuschwächen bestrebt ist. Als Gebot ist sie niemals angesehen worden; es kann also auch von einer Aufhebung des Gebotes nicht die Rede sein.

Was da Jesus tat, will er oder will das Evangelium keineswegs als eine Aufhebung des Gesetzes, sondern als eine ‚Umzäunung‘ (סיג) desselben angesehen wissen.[1] Das Gesetz muß so geschützt werden,

[1] Unter סיג ‚Umzäunung‘ verstanden die Alten ein hinzugefügtes Verbot, um das ursprüngliche vor Übertretung zu schützen; so wird von Adam gesagt: Er hat eine Umzäunung gemacht zu dem Schriftworte, indem er das göttliche Verbot, die Frucht des Baumes der Erkenntnis nicht zu essen, dahin erweiterte, daß man sie auch nicht berühren darf. Daß Umzäunungen und Verschärfungen oft so weit gehen, daß sie das ursprüngliche Gesetz umstürzen und den Geist desselben töten, gebe ich ohne weiteres zu.

daß kein Jota, kein Häkchen abfällt. Während bei Lukas nur das eine Beispiel von der Scheidung gegeben wird, setzt Matthäus diesen Satz an die Spitze der Antithesen, die nichts anderes sein wollen als ‚Umzäunungen‘. Oder ist etwa auch ‚Auge um Auge‘ ein Gebot und nicht vielmehr die Einschränkung eines alten Blutracheaktes auf das minimale Maß — welches nun Jesus weiter eingeschränkt und umzäunt hat.

Die dritte Antithese (Matth. 5, 33—37).

33 *Πάλιν ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις·*
Οὐκ ἐπιορκήσεις, ἀποδώσεις δὲ τῷ κυρίῳ τοὺς ὅρκους σου.
34 *ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν*
μὴ ὀμόσαι ὅλως·
μήτε ἐν τῷ οὐρανῷ, ὅτι θρόνος ἐστὶ τοῦ θεοῦ·
35 *μήτε ἐν τῇ γῇ, ὅτι ὑποπόδιόν ἐστι τῶν ποδῶν αὐτοῦ·*
μήτε εἰς Ἱεροσόλυμα, ὅτι πόλις ἐστὶ τοῦ μεγάλου βασιλέως·
36 *μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμόσῃς,*
ὅτι οὐ δύνασαι μίαν τρίχα λευκὴν ποιῆσαι ἢ μέλαιναν.
37 *ἔστω δὲ ὁ λόγος ὑμῶν ναὶ ναί, οὒ οὔ·*
τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστιν.

33 Weiter habt ihr gehört, daß den Alten gesagt ist:
Du sollst nicht falsch schwören, und dem Herrn deinen Eid halten.
34 Ich aber sage euch:
Ihr sollt überhaupt nicht schwören,
Weder bei dem Himmel, denn er ist der Thron Gottes,
35 Noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße,
Noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs,
36 Auch bei deinem Haupte sollst du nicht schwören,
Denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen;
37 Sondern eure Rede sei ja, ja, nein, nein.
(Was darüber ist, ist vom Übel.)

Die dritte Antithese betrifft den Eid oder das Schwören und es wird gestritten, ob darunter das zweite oder achte Gebot verstanden werden soll. Daß aber hier das Schwören im Verkehr überhaupt verboten wird, steht außer Zweifel. Wenn der Reihenfolge der Antithesen eine bestimmte Ursache zugrunde liegt, darf man annehmen, daß auf ‚du sollst nicht morden‘ und ‚du sollst nicht ehebrechen‘ unter Übergehung des Gebots ‚Du sollst nicht stehlen‘ (das sich für die Antithesen wenig eignete), das achte Gebot ‚Du sollst

gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen' folgen mußte,[1] und daß diese Antithese vom ‚achten Gebot' ausging, das Schwören aber in eigener Weise behandelt. Dafür spricht der Umstand, daß darauf die Talion-Antithese folgt, welche sich leicht aus der Bestimmung ‚Und du sollst ihm (dem falschen Zeugen) das tun, was er seinem Nächsten zu tun gedachte' entwickeln konnte. Die Strophe hat elf Zeilen. Man ist vielleicht berechtigt, nach dem Ausspruche Jesus: ‚Deine Rede sei ja, ja, nein, nein', die Schlußzeile: ‚Alles übrige ist von Übel,' die ein Glossator möglicherweise hinzugefügt haben kann, zu streichen,[2] so daß die Strophe eigentlich nur aus zehn Zeilen besteht.

Die vierte und fünfte Antithese (Matth. 5, 38—48).

38 *Ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη·*
ὀφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ, καὶ ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος.
39 *ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν*
μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ·
ἀλλ' ὅστις σε ῥαπίζει ἐπὶ τὴν δεξιὰν σιαγόνα σου,
στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην·
40 *καὶ τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά σου λαβεῖν,*
ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιον·
41 *καὶ ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο.*
42 *τῷ αἰτοῦντί σε δός·*
καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ δανίσασθαι μὴ ἀποστραφῇς.

38 Ihr habt gehört, daß [den Alten] gesagt ist:
‚Auge um Auge, Zahn um Zahn.'
39 Ich aber sage euch:
Widerstehet nicht dem Unrecht,
Sondern wenn dir jemand einen Streich auf die rechte Wange gibt,
Dem wende auch die andere zu.
40 Und wer dich verklagen und dir den Rock nehmen will,
Dem lasse auch den Mantel.
(41 Und wenn dich jemand preßt eine Meile, geh mit ihm zwei.)
42 Wer dich bittet, dem gib,
Und wer bei dir borgen will, von dem wende dich nicht ab.

[1] Vgl. Mark. 10, 19, wo Jesus die Gebote in folgender Reihe aufzählt: *μὴ φονεύσῃς, μὴ μοιχεύσῃς . . . μὴ ψευδομαρτυρήσῃς.*

[2] An beiden Stellen, wo dieser Ausspruch zitiert wird (2. Kor. 1, 17 und Jak. 5, 12), findet sich der Schlußsatz nicht.

43 Ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη·
ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου, καὶ μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου.
44 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, [ὑμᾶς·
ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν, καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν διωκόντων
45 ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς,
ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς
καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.
46 ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε;
οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν;
47 καὶ ἐὰν ἀσπάσησθε τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον, τί περισσὸν ποιεῖτε;
οὐχὶ καὶ οἱ ἐθνικοὶ οὕτω ποιοῦσιν; [ἐστιν.
48 ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι, ὥσπερ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός

43 Ihr habt gehört, daß gesagt ist:
Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind,
44 Ich aber sage euch:
Liebet eure Feinde und betet für eure Verfolger,
45 Auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel;
Denn er läßt seine Sonne aufgehen auf Böse und Gute,
Und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.
46 Denn wenn ihr liebet, die euch lieben, was habt ihr für Verdienste,
Auch die Zöllner tun es.
47 (Und wenn ihr eure Brüder grüßet, was tut ihr Sonderliches?
Auch die Heiden tun dasselbe.)
48 Darum seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Die dritte, vierte und fünfte Antithese weisen, wenn man sie in Sinnzeilen zerlegt, eine annähernd gleiche Anzahl von Zeilen auf: 11, 11 und 12. In der dritten Antithese kann man die letzte Zeile aus dem oben schon angeführten Argument ausscheiden. In der vierten darf man vielleicht V. 41 (Z. 9) als spätere Glosse streichen, da sie, wie schon Wellhausen bemerkt hat, bei Lukas fehlt und auch sonst etwas weit hergeholt zu sein scheint.[1] Desgleichen könnte man V. 47 (Z. 10—11) aus der fünften Strophe aussondern, da er in Syr. S und

[1] Es ist aber auch möglich, daß V. 42 nur eine Zeile bildet, wie dies aus der Gruppierung bei Lukas 6, 31 hervorgeht, wo in jeder Zeile zwei zusammenhängende Sätze enthalten sind.

bei Lukas fehlt. Nimmt man diese Korrekturen an, so haben wir in den Antithesen folgendes Strophengebilde:

I (6+5+6). II (5+4+4+5). III—V (10+10+10).[1]

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der **Inhalt** der beiden letzten Antithesen sich im wesentlichen, wenn auch nicht in antithetischer Form, bei Luk. 6, 27—36 findet. Ich teile hier die Stelle mit, indem ich sie strophisch zu gliedern **versuche**:

28 Aber euch, die ihr zuhöret, sage ich:
Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen.
29 Segnet die, die euch fluchen, betet für die, welche euch beschimpfen.
30 Dem, der dich auf die Wange schlägt, biete auch die andere, [es nicht.
31 Jedem, der dich bittet, gib, und von dem, der dir das deinige nimmt fordere
32 Und wie ihr wollt, daß euch die Leute tun, deßgleichen tut ihr ihnen.

33 Und wenn ihr liebet, die euch lieben, was danks habt ihr?
Lieben doch auch die Sünder die, welche sie lieben.
34 Und wenn ihr Gutes tut denen, die euch Gutes tun, was danks habt ihr?
Tun auch die Sünder das Gleiche. [habt ihr?
35 Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr zu empfangen hofft, was danks
Auch die Sünder tun das.

36 Sondern liebet eure Feinde und tut ihnen wohl und leiht, ohne zu hoffen.
So wird euer Lohn groß, und ihr werdet die Söhne des Höchsten sein.
Denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.
Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!

Der Schatz (Matth. 6, 19—24).

19 *Μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς,*
ὅπου σὴς καὶ βρῶσις ἀφανίζει,
καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσι καὶ κλέπτουσιν·
20 *θησαυρίζετε δὲ ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ,*
ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει,
καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν.
21 *ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρός σου, ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρδία σου.*

22 *Ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός·*
ἐὰν οὖν ᾖ ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς
ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἔσται·

[1] Hier sollte ‚Die Frömmigkeit' (Matth. 6, 1—18) behandelt werden. Das Stück ist aber bereits oben S. 5 ff. besprochen worden.

23 *ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρὸς ᾖ,*
ὅλον τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν ἔσται.
εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν,
τὸ σκότος πόσον!

24 *Οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν·*
ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει, καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει,
ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται, καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει·
οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμμωνᾷ.

19 Sammelt nicht Schätze auf Erden,
Wo Motte und Rost zerstören,
Und wo Diebe einbrechen und stehlen,
20 Sondern sammelt euch Schätze im Himmel,
Wo nicht Motte noch Rost zerstören,
Und wo keine Diebe einbrechen und stehlen,
21 Denn wo dein Schatz ist, dort ist auch dein Herz.

22 Des Leibes Licht ist das Auge.
Wenn nun dein Auge unversehrt ist,
Wird dein ganzer Leib licht sein.
23 Wenn aber dein Auge getrübt ist,
Wird dein ganzer Leib finster sein.
Wenn nun das Licht an dir finster ist,
Wie erst die Finsternis (an dir!)

24 Niemand ist imstande, zweier Herren Knecht zu sein;
Entweder haßt er den einen und liebt den andern,
Oder hangt dem einen an und verachtet den andern.
Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen.

In gewisser Beziehung knüpft hier Matthäus an das vorangehende Stück ‚Die Frömmigkeit‘ (Matth. 6, 1—18) an und zwar an die erste Strophe, welche das Almosen betrifft, was ja soviel wie die ‚Schätze im Himmel‘ bedeutet. Der Gedankengang ist klar, der Gegensatz scharf, Himmel und Erde und Gott und Mammon. Der Schatz ist nicht gleichgiltig, denn daran klebt das Herz. Von dem Herzen als ‚Quelle des Dichtens und Trachtens kommt Matthäus auf das Auge als Quelle der Sehkraft, die hell und nicht hell sein kann‘. Das Auge spielt aber hier die Mittlerrolle zur Erwerbung von Schätzen, wie oben in der zweiten Antithese, wo es die Begierde zum Weibe reizt.

Diese drei Strophen finden sich in zum Teil veränderter Form auch bei Lukas an verschiedenen Stellen, und zwar die erste (Luk. 12, 33—34):

33 *Πωλήσατε τὰ ὑπάρχοντα ὑμῶν καὶ δότε ἐλεημοσύνην·*
ποιήσατε ἑαυτοῖς βαλλάντια μὴ παλαιούμενα,
θησαυρὸν ἀνέκλειπτον ἐν τοῖς οὐρανοῖς,
ὅπου κλέπτης οὐκ ἐγγίζει οὐδὲ σὴς διαφθείρει·
34 *ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὑμῶν, ἐκεῖ καὶ ἡ καρδία ὑμῶν ἔσται.*

33 Verkaufet eure Habe und gebet Almosen.
Machet euch Säckel, die nicht veralten,
Einen Schatz, der nicht abnimmt im Himmel,
Wo kein Dieb herankommt und keine Motten freßen,
34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Diese Version bildet einen deutlichen Kommentar zur ersten Strophe bei Matthäus und bestätigt die Annahme, daß damit auf Matth. 6, 1 zurückgegriffen wird. Eine sehr interessante Analogie bietet die Tosephta Pea, Abschitt IV, nach der Lesung des Jeruschalmi, Pea 15ª: Der König Munbaz (der Sohn der Königin Helene von Adiabene) spendete sein ganzes Vermögen den Armen. Da ließen ihm seine Verwandten sagen: Deine Eltern vermehrten ihren und ihrer Vorfahren Besitz und du verschwendest dein und deiner Vorfahren Vermögen. Er aber antwortete: Im Gegenteil (ich vermehre den Besitz). Meine Vorfahren sammelten Schätze auf Erden, ich aber sammle Schätze im Himmel. Meine Vorfahren sammelten Schätze, welche keine Früchte tragen, ich aber sammle Schätze, welche Früchte tragen. Meine Vorfahren legten sie an einem Ort, wohin die Hand (eines Diebes) reicht, ich aber legte sie da nieder, wohin keine Hand reicht.[1]

Die zweite Strophe findet sich Luk. 11, 34 und hat nur geringe Varianten:

---

[1] מונבז המלך עמד ובזבז את כל נכסיו לעניים. שלחו לו קרוביו ואמרו לו אבותיך הוסיפו על שלהן ועל של אבותיהן ואת בזבזתה את שלך ואת של אבותיך. אמר לא כל שכן אבותי גנזו בארץ ואני גנזתי בשמים. אבותי גנזו אוצרות שאין עושים פירות ואני גנזתי אוצרות שהן עושים פירות. אבותי כנסו במקום שהיד שולטת בו אני כנסתי במקום שאין היד שולטת.

34 *ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός σου.*
ὅταν ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ,
καὶ ὅλον τὸ σῶμα σοῦ φωτεινόν ἐστιν.
ἐπὰν δὲ πονηρὸς ᾖ,
καὶ τὸ σῶμά σου σκοτεινόν.
σκόπει οὖν μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν.

34 Des Leibes Licht ist das Auge.
Wenn dein Auge unversehrt ist,
Wird auch dein ganzer Leib licht sein.
Wenn es aber getrübt ist,
Wird auch dein Leib finster sein,
Gieb nun acht, daß nicht das Licht in dir finster werde.

Die dritte Strophe, die bis auf den Zusatz von *οἰκέτης*, der sich vielleicht aus der bei Lukas vorangehenden Erzählung ergibt, wörtlich mit der bei Matthäus übereinstimmt, steht Luk. 16, 13:

13 *οὐδεὶς οἰκέτης δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν·*
ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει,
ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει.
οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ.

Die Annahme mancher Kommentare, daß die Formulierung und Einordnung bei Lukas ursprünglicher sei, halte ich für sehr unsicher, will mich aber auf diese Frage hier nicht weiter einlassen.

Die Vögel des Himmels und die Lilien des Feldes.

Auf das dreistrophige Stück vcn dem ‚Schatze im Himmel‘ (6, 19—24) folgt ein, man möchte sagen, siebenstrophiges Gedicht, welches mit nur geringen Varianten sich auch bei Lukas (12, 22—32) findet. Dort geht aber eine kurze Erzählung voran, die in ein Gleichnis ausläuft, woran sich sehr hübsch das Gedicht anschließt. Ich lasse hier den Originaltext und die deutsche Übersetzung nebeneinander folgen:

Matthäus 6, 25 ff.

25 Διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν,
μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν, τί φάγητε,
μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν, τί ἐνδύσησθε·
οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστιν τῆς τροφῆς
καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος;

26 ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ,
ὅτι οὐ σπείρουσιν οὐδὲ θερίζουσιν
οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας,
καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά·
οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν;

27 τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται
προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἕνα;
. . . .
. . . .
28 καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε;

καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ πῶς αὐξάνουσιν·
οὐ κοπιῶσιν οὐδὲ νήθουσιν·
29 λέγω δὲ ὑμῖν
ὅτι οὐδὲ Σολομὼν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ
περιεβάλετο ὡς ἓν τούτων.

30 εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ
σήμερον ὄντα
καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον
ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσιν,
οὐ πολλῷ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι;

31 Μὴ οὖν μεριμνήσητε λέγοντες·
Τί φάγωμεν, ἢ τί πίωμεν, ἢ τί περιβαλώμεθα;
32 πάντα γὰρ ταῦτα τὰ ἔθνη ἐπιζητοῦσιν·
οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος
ὅτι χρῄζετε τούτων ἁπάντων·

33 ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν βασιλείαν καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ,
καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν.
34 μὴ οὖν μεριμνήσητε εἰς τὴν αὔριον,
ἡ γὰρ αὔριον μεριμνήσει ἑαυτῆς·
ἀρκετὸν τῇ ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς.

Lukas 12, 22 ff.

22 *Διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν·*
μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ τί φάγητε
μηδὲ τῷ σώματι τί ἐνδύσησθε.
23 *ἡ γὰρ ψυχὴ πλεῖόν ἐστιν τῆς τροφῆς*
καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος.

24 *κατανοήσατε τοὺς κόρακας,*
ὅτι οὔτε σπείρουσιν οὔτε θερίζουσιν,
οἷς οὐκ ἔστι ταμεῖον οὐδὲ ἀποθήκη,
καὶ ὁ Θεὸς τρέφει αὐτούς.
πόσῳ μᾶλλον ὑμεῖς διαφέρετε τῶν πετεινῶν;

25 *τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται*
ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ προσθεῖναι πῆχυν;
26 *εἰ οὖν οὐδὲ ἐλάχιστον δύνασθε,*
τί περὶ τῶν λοιπῶν μεριμνᾶτε;
. . . .

27 *κατανοήσατε τὰ κρίνα,*
πῶς οὔτε νήθει οὔτε ὑφαίνει·
λέγω δὲ ὑμῖν,
οὐδὲ Σολομῶν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ
περιεβάλετο ὡς ἓν τούτων.

28 *εἰ δὲ ἐν ἀγρῷ τὸν χόρτον*
ὄντα σήμερον
καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον
ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιάζει,
πόσῳ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι;

29 *καὶ ὑμεῖς μὴ ζητεῖτε, τί φάγητε ἢ τί πίητε,*
καὶ μὴ μετεωρίζεσθε.
30 *ταῦτα γὰρ πάντα τὰ ἔθνη του κόσμου ἐπιζητοῦσιν·*
ὑμῶν δὲ ὁ πατὴρ οἶδεν
ὅτι χρῄζετε τούτων·

31 *πλὴν ζητεῖτε τὴν βασιλείαν αὐτοῦ,*
καὶ ταῦτα προστεθήσεται ὑμῖν.
32 *μὴ φόβου, τὸ μικρὸν ποίμνιον·*
ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν
δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν·

Matthäus 6, 25 ff.

25 Darum sage ich euch:
Sorget nicht um euer Leben, was ihr essen,
Und um euern Leib, was ihr anziehen sollt,
Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung,
Und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Sehet auf die Vögel des Himmels:
Sie säen nicht, sie ernten nicht,
Sie bringen nicht ein in Scheuern
Und euer himmlischer Vater ernährt sie.
Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

27 Wer unter euch kann mit Sorgen
Seinem Wuchs (Lebensalter) eine Elle zusetzen?
[Wenn ihr auch das Geringste nicht vermöget,
Was sorgt ihr um das Übrige?]
28 Und um Kleidung warum sorgt ihr?

Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen,
Sie arbeiten nicht und spinnen nicht,
29 Und doch sage ich euch:
War auch Salomo in all seiner Herrlichkeit
Nicht so angetan wie eine von ihnen.

30 Wenn aber das Gras (acc.) des Feldes,
Das heute entsteht
Und morgen in den Ofen geworfen wird,
Gott (nom.) also bekleidet,
Wie viel mehr euch, ihr Kleingläubige?

31 So sollt ihr nicht sorgen und sagen:
Was sollen wir essen, was trinken, was anziehen?
32 Nach all dem trachten die Heiden;
Weiß es denn euer himmlischer Vater nicht,
Daß ihr dies alles bedürfet?

33 Trachtet zuerst nach dem Reiche und der Gerechtigkeit,
So bekommt ihr alles andere dazu.
Sorge also nicht um morgen,
Denn das Morgen wird für sich selber sorgen,
Jeder Tag hat genug an seiner Plag'.

Luk. 12, 22.

22 Darum sage ich euch:
Sorget nicht um das Leben, was ihr essen,
Und nicht um den Leib, was ihr anziehen sollt;
23 Denn das Leben ist mehr als die Nahrung,
Und der Leib ist mehr als die Kleidung.

24 Achtet auf die Raben,
Sie säen nicht, sie ernten nicht,
Sie haben nicht Speicher noch Scheunen,
Und Gott ernährt sie,
Wie viel mehr wert seid ihr als Vögel!

25 Wer unter euch kann mit Sorgen
Seinem Wuchse (Lebensalter) eine Elle zusetzen?
26 Wenn ihr nun auch das Geringste nicht vermöget,
Was sorgt ihr für das Übrige?
[Und um Kleidung warum sorgt ihr?]

27 Achtet auf die Lilien,
Wie sie weder spinnen noch weben,
Und doch sage ich euch:
War auch Salomo in all seiner Herrlichkeit
Nicht so angetan, wie eine von diesen.

28 Wenn aber auf dem Felde das Gras (acc.),
Das heute entsteht
Und morgen in den Ofen geworfen wird,
Gott (nom.) also bekleidet,
Wie viel mehr euch, ihr Kleingläubige?

29 Trachtet nicht, was ihr essen und trinken werdet
Und lasset es euch nicht umtreiben.
30 Nach all dem trachten die Völker der Welt;
Euer Vater im Himmel weiß es,
Daß ihr dessen bedürfet.

31 Trachtet vielmehr nach seinem Reiche,
So bekommt ihr das andere dazu.
32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde;
Denn eurem Vater hat es gefallen,
Euch das Reich zu geben!

Der Gedankengang des Gedichtes ist folgender:

Strophe 1: Sorget nicht um Nahrung und Kleidung, denn Seele und Körper sind mehr wert als jene — und die hat ja Gott geschaffen:

Strophe 2 und 3: Hinweis auf die Vögel des Himmels, die weder säen noch ernten und die dennoch von Gott genährt werden. Damit wird in Str. 2 auf Nahrung und Seele (Leben) und in Str. 3 auf Körper und Kleidung zurückgegriffen.

Strophe 4 und 5: Hinweis auf die Lilien des Feldes, die weder spinnen noch arbeiten und dennoch besser gekleidet sind als die Menschen.

Strophe 6: Sorget also nicht um Nahrung und Kleidung wie die Heiden, denn Gott kennt eure Bedürfnisse.

Strophe 7: Suchet das Himmelreich, alles Übrige kommt von selbst.

Die Sinnesabteilung durch die Strophen und in den Strophen durch die Zeilen kann nicht schärfer markiert werden. Dazu kommen aber als Bestätigung die Kunstformen. So zeigen sich Responsionen zu Anfang der Strophen: *ἐμβλέψατε, καταμάθετε, κατανοήσατε, ἀγροῦ* und *ζητεῖτε* und zu Ende der Strophen: *ἐνδύματος* und *περιεβάλετο*, ferner *μᾶλλον, πόσῳ μᾶλλον* und *πόλλῳ μᾶλλον* und als Inclusio *βασιλείαν*.

Die Vergleichung beider Rezensionen dieser Rede bei Matthäus und Lukas ist sehr lehrreich. Die Strophen 1, 2, 4, 5 und 6 zeigen nur sehr geringfügige Varianten, so daß man ohne weiteres annehmen darf, daß beide Rezensionen auf eine gemeinsame schriftliche Quelle zurückgehen. Eine höchst auffällige Differenz bietet die siebente Strophe, wo die beiden ersten Zeilen nahezu identisch sind, die drei letzten aber stark voneinander abweichen. Stand der Schluß nicht fest, oder wurde er in der Tat schon ursprünglich doppelt überliefert? — Dies zu entscheiden bin ich außerstande. Zu beachten ist noch dabei der Wechsel des Numerus, der in beiden Stücken durchwegs Plural ist, in allen drei letzten Zeilen aber bei Matthäus und in der drittletzten bei Lukas in einen Singular sich

verwandelt. Es scheint also zum Schluß ein Sprichwort, bezw. ein Zitat verwendet worden zu sein.

Anders aber liegt die Sache bezüglich der dritten Strophe. Auch hier sind die zwei ersten Zeilen in beiden Rezensionen identisch.[1]

Bei Lukas folgen noch weitere zwei Zeilen, die bei Matthäus fehlen. Dagegen findet sich bei Matth. V. 28 am Anfang ein Übergangssatz, der bei Lukas fehlt. Die einfachste Lösung aller Schwierigkeiten besteht darin, daß man V. 26 des Lukas nach V. 27 des Matthäus und umgekehrt V. 28ª des Matthäus nach V. 26 bei Lukas einschiebt — so erhält man eine fünfzeilige Strophe, die einen guten Sinn gibt. Diese Strophe greift auf die letzte Zeile der ersten zurück:

καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος

und besagt: Wer seinen Körper um nichts größer machen kann und es Gott überlassen muß, dafür zu sorgen, soll sich füglich nicht um alles weitere kümmern und auch das Gott überlassen. Warum kümmert ihr euch also um die Kleidung?

Wie wir gesehen haben, bildet dieses siebenstrophige Gedicht bei Matthäus die Fortsetzung und Erläuterung des Abschnittes über ‚Die Schätze im Himmel', dagegen geht bei Luk. 12, 13—21 diesem Gedichte, wie schon erwähnt wurde, eine Erzählung, die in eine Parabel auslauft und ebenfalls strophisch gegliedert ist, voran:

16 *Εἶπεν δὲ παραβολὴν πρὸς αὐτοὺς λέγων·*

ἀνθρώπου τινὸς πλουσίου εὐφόρησεν ἡ χώρα.
17 *καὶ διελογίζετο ἐν ἑαυτῷ λέγων· τί ποιήσω.*
ὅτι οὐκ ἔχω ποῦ συνάξω τοὺς καρπούς μου;
18 *καὶ εἶπεν· τοῦτο ποιήσω·*
καθελῶ μοῦ τὰς ἀποθήκας καὶ μείζονας οἰκοδομήσω,
καὶ συνάξω ἐκεῖ πάντα τὸν σῖτον καὶ τὰ ἀγαθά μου

19 *καὶ ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου· ψυχή,*
ἔχεις πολλὰ ἀγαθὰ κείμενα εἰς ἔτη πολλά·

[1] Wellhausen bemerkt dazu: ‚Matth. 6, 27 ist vereinzelt, steht aber auch bei Lukas (der eine Moral anhängt 12, 26) an derselben Stelle', und an einem andern Orte sagt Wellhausen: ‚12, 25 ist bei Lukas nicht so vereinzelt wie bei Matthäus (6, 27) wird aber durch den Zusammenhang mit 12, 26 nicht gerade verständlicher.'

ἀναπαύου, φάγε, πίε, εὐφραίνου·
20 *εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ θεός· ἄφρων,*
ταύτῃ τῇ νυκτὶ τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπὸ σοῦ.
ἃ δὲ ἡτοίμασας, τίνι ἔσται;

21 *οὕτως ὁ θησαυρίζων αὑτῷ*
καὶ μη εἰς θεὸν πλουτῶν.

---

13 Es sprach aber einer aus dem Volke zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit uns das Erbe teile. 14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt? 15 Und er sprach zu ihm: Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn nicht im Überfluß der Habe liegt das Leben für den Menschen.

16 Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis also:

Eines reichen Mannes Feld hatte gut getragen,
17 Und er dachte bei sich: Was soll ich tun?
Ich habe nicht [Raum], wo ich meine Früchte einsammle?
18 Und er sprach: Das werde ich tun:
Ich breche meine Scheunen ab und baue größere
Und werde darin sammeln mein Getreide und meine Güter.

19 Und ich will zu meiner Seele sagen: O Seele!
Du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre,
Habe Ruh, iß, trink und freue dich!
20 Gott aber sprach zu ihm: O Narr!
Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern,
Wem wird nun dein Vorrat gehören?

21 So geht es, wenn einer sich Schätze aufspeichert,
Und hat keinen Reichtum bei Gott.

Die Splitterrichter (Matth. 7, 1—9 und Luk. 6, 37 ff.).

37 Richtet nicht und ihr werdet nicht gerichtet,
Verdammt nicht und ihr werdet nicht verdammt,
Vergebet und es wird euch vergeben,
38 Gebet und es wird euch gegeben,
Ein volles gerütteltes Maß wird man in euern Schoß geben
[Denn mit dem Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet],
Und mit dem Maß, mit dem ihr messet, werdet ihr gemessen.[1]

---

[1] Das hier eingeschaltete Gleichnis bei Lukas (V. 39—40) unterbricht den Zusammenhang beider Strophen.

41 Was siehst du den Splitter in des Bruders Auge,
Den Balken aber in deinem Auge bemerkst du nicht?
42 Wie kannst du deinem Bruder sagen: O Bruder,
Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen,
Und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge?
Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge,
Dann sieh zu und zieh den Splitter aus deines Bruders Auge.

Dieses Stück habe ich aus Matthäus, wo von der ersten Strophe nur Z. 1 und 6—7 vorhanden sind, und aus Lukas, wo Z. 6 fehlt, zusammengesetzt. Durch diese, wie ich glaube berechtigte und ungefährliche Operation, sind zwei siebenzeilige Strophen wiederhergestellt worden. Ich glaube auch, daß diese Strophen bei Matthäus an unrechter Stelle stehen, weil sie hier den Zusammenhang durchbrechen und stören. Sie gehören meines Erachtens nach den Antithesen Matth. 5, 48, welche also schließen:

Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

In der Tat geht diesen zwei Strophen bei Lukas ein ähnlicher Vers (36) voran:

Darum seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Eine Bestätigung für meine Lokalisierung dieses Stückes finde ich darin, daß man, nachdem der ‚Schatz‘ und das folgende auf die Almosenstrophe zurückgreift, man jetzt einen Rückgriff auf das Beten erwarten müßte — und in der Tat folgen jetzt Strophengebilde, welche sich auf das Beten beziehen.

Das Beten (Matth. 7, 6—12 = Luk. 11, 9—13).

6 *Μὴ δῶτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσὶν*
μηδὲ βάλητε τοὺς μαργαρίτας ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν χοίρων,
μή ποτε καταπατήσουσιν αὐτοὺς ἐν τοῖς ποσὶν αὐτῶν.
καὶ στραφέντες ῥήξωσιν ὑμᾶς.

	κἀγὼ ὑμῖν λέγω,
7 *Αἰτεῖτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν·*	9 *αἰτεῖτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν·*
ζητεῖτε, καὶ εὑρήσετε·	*ζητεῖτε, καὶ εὑρήσετε·*
κρούετε, καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν·	*κρούετε καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν.*
8 *πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν, λαμβάνει,*	10 *πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει*

καὶ ὁ ζητῶν εὑρίσκει,
καὶ τῷ κρούοντι ἀνοιγήσεται·

καὶ ὁ ζητῶν εὑρίσκει
καὶ τῷ κρούοντι ἀνοιγήσεται.

9 *ἢ τίς ἐστιν ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος,*
ὃν αἰτήσει ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἄρτον,
μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ;
10 *ἢ καὶ ἰχθὺν αἰτήσει*
μὴ ὄφιν ἐπιδώσει αὐτῷ;

11 *τίνα δὲ ἐξ ὑμῶν τὸν πατέρα*
αἰτήσει οἱ υἱὸς ἰχθύν,
μὴ ἀντὶ ἰχθύος ὄφιν αὐτῷ ἐπιδώσει;
12 *ἢ καὶ αἰτήσει ᾠόν,*
ἐπιδώσει αὐτῷ σκορπίον;

(13) 11 *εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὄντες (ὑπάρχοντες)*
οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν,
πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς[1]
δώσει ἀγαθὰ (πνεῦμα ἅγιον) τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν.

---

12 *Πάντα οὖν ὅσα ἐὰν θέλητε*
ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι,
οὕτως καὶ ὑμεῖς ποιεῖτε αὐτοῖς·
οὗτος γάρ ἐστι ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται.

Vers 6 ist isoliert und steht weder mit dem vorangehenden noch mit dem folgenden in Verbindung:

Gebt das Heilige nicht den Hunden,
Und werfet eure Perlen nicht vor die Säue,
Damit sie mit ihren Füßen sie nicht zertreten
Und sich wenden und euch zerreißen.

Auch Vers 12 gehört nicht hierher, sondern ist als eigentümliche Formulierung der Nächstenliebe anzusehen und gehört demnach zur fünften Antithese. In der Tat steht ein ähnlicher Vers auch Luk. 6, 32 neben den Vorschriften über die Nächstenliebe. Die folgenden Verse enthalten die Aufforderung zu beten:

(9) 7 Bittet, so wird euch gegeben;
Suchet, so werdet ihr finden;
Klopfet an, so wird euch aufgetan,
(10) 8 Denn wer da bittet, der nimmt;
Und wer da sucht, der findet,
Und wer anklopft, dem wird aufgetan.

---

[1] Lukas *ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ.* Die eingeklammerten Varianten stammen ebenfalls aus Lukas.

9 Oder wer ist unter euch Menschen,
Den sein Sohn um Brot bittet,
Und er ihm einen Stein bietet?
10 Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet,
Und er ihm eine Schlange bietet?

11 Wenn einen Vater unter euch
Sein Sohn um einen Fisch bittet,
Wird er ihm dafür eine Schlange bieten?
Oder wenn er ihn um ein Ei bittet,
12 Wird er ihm einen Skorpion dafür bieten?

(13) 11 Wenn nun ihr, die ihr arg seid,
Euren Kindern gute Gaben wisset darzureichen,
Wieviel mehr wird euer (der) Vater im Himmel
Gutes geben denen, die ihn bitten.
Den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Das enge Tor (Matth. 7, 13—14 und 21—23).

Nachdem durch Almosen und Beten der Weg in den Himmel geebnet worden war, galt es nun den Eingang zu finden. Der Eingang ist nicht sperrangelweit, sondern ein enges Tor führt in das Reich Gottes.

13 *Εἰσέλθατε διὰ τῆς στενῆς πύλης.*

ὅτι πλατεῖα ἡ πύλη,
καὶ εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς
ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν,
καὶ πολλοί εἰσιν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς.

14 *ὅτι στενὴ ἡ πύλη,*
καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς
ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν,
καὶ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ εὑρίσκοντες αὐτήν.

21 *Οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι κύριε κύριε, εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν,*
ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.
22 *πόλλοι ἐροῦσιν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ*
κύριε κύριε, οὐ τῷ σῷ ὀνόματι ἐπρόφητεύσαμεν;
καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δαιμόνια ἐξεβάλομεν;
καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν;
23 *καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς·*
ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ σε ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν.

13 Gehet ein durch die enge Pforte.

Denn die Pforte ist weit,
Und der Weg ist breit,
Der zur Verdammnis führt,
Und ihrer sind viele, die ihn wandeln.

14 Denn die Pforte ist enge,
Und der Weg ist schmal,
Der zum Leben führt,
Und wenige sind ihrer, die ihn finden.

21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr, wird in das Himmelreich eingehen,
Sondern, der den Willen meines Vaters im Himmel tut.

22 Viele werden zu mir sagen an jenem Tage:
Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt,
Und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben,
Und durch deinen Namen viele Wunder getan?
23 Und dann werde ich ihnen erklären: ich habe euch nie gekannt,
Weicht von mir ihr Täter des Unrechts!

Wie man sieht, habe ich die beiden Stücke, welche durch die Verse 15—20 getrennt sind, hier zu einem Abschnitt vereinigt. Dieses fordert der Zusammenhang, weil gesagt werden soll: Beim schmalen Tor wird eine starke Kontrolle gehalten werden und nur die Rechten und Echten werden eingelassen werden.

Für die Richtigkeit dieser Einordnung spricht wieder die Reihenfolge derselben Stücke bei Lukas 13, 24, die ich hier nur in deutscher Übersetzung mitteile:

24 Er aber sprach zu ihnen:

Ringet darnach durch die enge Pforte einzugehen, [können.
Denn viele, sage ich euch, werden hineinkommen wollen und es aber nicht

25 Wenn der Hausherr sich erhoben und die Tür geschlossen hat,
Und ihr dann draußen stehet und zu klopfen anfanget
Und saget: Herr tu uns auf!
So wird er euch antworten und sagen: ich weiß nicht woher ihr seid!
26 Dann werdet ihr anheben und sagen: [du uns gelehrt.
Wir haben von dir gegessen und getrunken und auf unseren Gassen hast
Und er wird euch sagen: ich habe euch nie gekannt,
Weichet von mir ihr Täter der Ungerechtigkeit!

Die falschen Propheten (Matth. 7, 15—20).

15 *προσέχετε ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν,*
οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασι προβάτων,
ἔσωθεν δὲ εἰσιν λύκοι ἅρπαγες.

16 *ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.*
μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς,
ἢ ἀπὸ τριβόλων σύκα;
17 *οὕτως πᾶν δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖ,*
τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον καρποὺς πονηροὺς ποιεῖ.

18 *οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ἐνεγκεῖν,*
οὐδὲ δένδρον σαπρὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖν.
19 *πᾶν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν*
ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.
20 *ἄραγε ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.*

---

15 Nehmet euch in Acht vor den Lügenpropheten,
Die da kommen zu euch in Schafskleidern,
Inwendig aber sind sie räuberische Wölfe.

16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen,
Sammelt man etwa Trauben von den Dornen,
Oder Feigen von den Disteln?
17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte,
Der faule Baum aber schlechte Früchte.

18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen,
Noch kann ein fauler Baum gute Früchte bringen,
19 Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt,
Wird abgehauen und ins Feuer geworfen.
Also an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Unter falschen Propheten können hier sehr wohl die Schriftgelehrten und Pharisäer verstanden werden, wie manche Kommentare aussprechen. Es liegt also kein Grund vor mit Wellhausen Vers 15, der allerdings bei Lukas fehlt, auf die Verhältnisse der Zukunft zu beziehen.

Dagegen findet sich die folgende Stelle, nur in anderer Anordnung und mit einem eigentümlichen Zusatz, auch bei Lukas (6, 43—49):

43 Denn es gibt keinen guten Baum, der faule Früchte bringt
Und wiederum keinen faulen Baum, der gute Früchte bringt
44 Ein jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt;
Denn man sammelt nicht Feigen von Dornen,
Noch pflückt man von einem Dornbusch Trauben.

45 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz des Herzens das Gute [hervor
Und der Böse bringt aus dem bösen das Böse hervor,
[Jeder Mensch wird an seinen Reden erkannt],
Denn wessen das Herz voll ist, dem geht der Mund über,[1]
46 Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht was ich sage?

---

[1] In Matth. 12, 34 geht im ähnlichen Zusammenhang diesem Vers voran: ‚Wie könnt ihr Gutes reden, die weil ihr böse seid?‘

Auffallend ist das ‚denn‘ (*οὐ γὰρ*) zu Anfang des Verses 43. Es steht mit dem vorangehenden in gar keiner Verbindung, so daß hier eine Lücke vermutet werden darf, und in dieser Lücke kann vielleicht gerade der Vers von den ‚Lügenpropheten‘ (Matth. 7, 15) gestanden sein. Die zweite Strophe hat auch allerlei Schwächen. So fehlt die Parallele zur dritten Zeile der ersten Strophe, die ich vermutungsweise ergänzt habe. Erst bei dieser Ergänzung wird die folgende Zeile verständlich. Bestätigt wird diese Ergänzung durch die angeführte Stelle (Matth. 12, 34). Auch die fünfte Zeile gehört streng genommen nicht hierher und scheint nur des Übergangs wegen zum folgenden Verse eingeschoben worden zu sein.

Schluß der Bergpredigt (Matth. 7, 24—27).

24 *Πᾶς οὖν ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους τούτους καὶ ποιεῖ αὐτούς*
ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ φρονίμῳ,
ὅστις ᾠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν πέτραν.
25 *καὶ κατέβη ἡ βροχὴ καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι*
καὶ προσέπεσαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ οὐκ ἔπεσεν·
τεθεμελίωτο γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν.

26 *καὶ πᾶς ὁ ἀκούων μοῦ τοὺς λόγους τούτους καὶ μὴ ποιῶν αὐτούς*
ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ μωρῷ
ὅστις ᾠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν ἄμμον.
27 *καὶ κατέβη ἡ βρόχη καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι*
καὶ προσέκοψαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ ἔπεσεν,
καὶ ἦν ἡ πτῶσις αὐτῆς μεγάλη.

24 Wer nun diese meine Worte hört und darnach tut,
Der ist einem klugen Manne zu vergleichen,
Der sein Haus auf den Fels baute.
25 Und der Regen fiel und die Ströme kamen und die Winde wehten
Und schlugen gegen das Haus und es fiel nicht;
Denn es war auf den Fels gegründet.

26 Und wer diese meine Worte hört und tut nicht darnach,
Der ist einem törichten Manne zu vergleichen,
Der sein Haus auf den Sand baute.
27 Und der Regen fiel und die Ströme kamen und die Winde wehten
Und stießen gegen das Haus und es fiel.
Und sein Fall war groß.

Mit diesen stark respondierenden zwei Strophen wird die Bergpredigt abgeschlossen. Sie stellen die Worte Christi als den unwandelbaren Fels hin, an dem sich alle elementaren Gewalten brechen werden. Ähnlich lauten die Schlußstrophen bei Luk. 6, 47—49, wo aber die Responsion nicht so durchgreifend ist.

47 *Πᾶς ὁ ἐρχόμενος πρός με καὶ ἀκούων μου τῶν λόγων καὶ ποιῶν αὐτούς*
ὑποδείξω ὑμῖν τίνι ἐστὶν ὅμοιος.
48 *ὅμοιός ἐστιν ἀνθρώπῳ οἰκοδομοῦντι οἰκίαν,*
ὃς ἔσκαψεν καὶ ἐβάθυνεν καὶ ἔθηκεν θεμέλιον ἐπὶ τὴν πέτραν·
πλημμύρης δὲ γενομένης προσέρηξεν ὁ ποταμὸς τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ
καὶ οὐκ ἴσχυσεν σαλεῦσαι αὐτὴν διὰ τὸ καλῶς οἰκοδομῆσθαι αὐτήν.

49 *ὁ δὲ ἀκούσας καὶ μὴ ποιήσας*
[ὑποδείξω ὑμῖν τίνι ἐστὶ ὅμοιος.]
ὅμοιός ἐστιν ἀνθρώπῳ οἰκοδομήσαντι οἰκίαν
ἐπὶ τὴν γῆν χωρὶς θεμελίου,
ᾗ προσέρηξεν ὁ ποταμὸς καὶ εὐθὺς συνέπεσεν
καὶ ἐγένετο τὸ ῥῆγμα τῆς οἰκίας ἐκείνης μέγα.

47 Wer zu mir kommt und meine Worte hört und tut,
Ich will euch verkünden, wem er gleicht.
48 Er gleicht einem Menschen der ein Haus baut,
Der tief grub und auf den Fels Grund legte.
Als dann Hochwasser kam, stieß der Strom auf dieses Haus
Und vermochte es nicht zu erschüttern wegen seines festen Baues.

49 Wer aber hört und nicht tut,
[Ich will euch verkünden wem er gleicht].
Er gleicht einem Menschen, welcher ein Haus baut,
Auf die Erde ohne Grund.
Und als dagegen der Strom fuhr, fiel es ein
Und es gab einen großen Sturz bei dem Hause.

Der Aufbau der Bergpredigt.

Die Bergpredigt, wie sie uns von Matthäus überliefert wird, ist eine kunstvoll aufgebaute Rede. Meine Aufgabe ist es hier nicht, sie auf ihren historischen Ursprung zu prüfen und auch nicht, die Zeit ihrer Entstehung zu ermitteln; damit mögen sich andere beschäftigen. Oder vielmehr, es haben sich bereits viele mit dieser

Frage beschäftigt und Hypothesen auf Hypothesen gehäuft, die zu untersuchen und zu prüfen ich nicht als meine Sache betrachte.

Was ich hier anstrebe ist, den literarischen Aufbau der Rede, wie sie uns vorliegt, festzustellen, wobei es freilich nicht zu vermeiden sein wird, Seitenblicke auf die beiden anderen synoptischen Evangelien, Markus und Lukas, zu werfen, weil sie in zweifelhaften Fällen den Weg weisen, den man einschlagen muß. Die Rede beginnt Kap. 5:

1 Da er aber das Volk sah, stieg er auf den Berg und setzte sich, und seine
Jünger traten zu ihm. 2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach.[1]

Die Predigt beginnt mit den Makarismen, d. h den Sprüchen, welche mit Selig sind anfangen und bei Matthäus und Lukas 6, 20ff. verschieden formuliert sind (vgl. oben, S. 9).[2] Die Jünger (im weitesten Sinne des Wortes) werden dann als das ‚Salz der Erde' bezeichnet.

Indessen finden sich bei Lukas und Markus Stellen, welche dem Sinne nach so ziemlich den unserigen entsprechen:

Matth. 5, 13:

13 Ihr seid das Salz der Erde.
Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es salzig werden? [werden.
Es taugt zu nichts als weggeworfen und von den Menschen zertreten zu

Luk. 14, 33—35:

33 So kann keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem Besitz entsagt.
34 Das Salz ist wohl ein gut Ding.
Wenn aber das Salz fade wird, womit soll man es würzen?
35 Es ist weder für das Land noch für den Dünger nützlich;
Man muß es wegwerfen.
Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Mark. 9, 50:

50 Das Salz ist gut.
Wenn aber das Salz fade wird, womit wollt ihr es würzen?
Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander!

---

[1] Bei Luk. 6, 17 ist nicht von einem Berge die Rede, sondern von einem ebenen Feld, wohin er von einem Berge herabsteigt.

[2] Eine hübsche Charakteristik der Differenzen findet man bei Wellhausen zur Stelle bei Matthäus.

Auch die Worte: ‚Ihr seid das Licht der Welt‘ sind nur Matthäus eigentümlich; aber auch dazu findet sich eine analoge Stelle bei Markus.

Matth. 5, 13:

13 Ihr seid das Licht der Welt.
14 Eine Stadt, die auf dem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben,
15 Man zündet auch kein Licht an und setzt es unter einen Scheffel,
Sondern auf den Leuchter, so leuchtet es allen im Hause.
16 So soll euer Licht leuchten vor den Menschen,
Daß sie eure guten Werke sehen und euern Vater im Himmel preisen.

Mark. 4, 21:

21 Und er sagte zu ihnen:
Kommt etwa das Licht, daß man es unter den Scheffel oder Tisch stelle?
Nicht vielmehr, damit man es auf einen Leuchter stelle?
22 Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar werde,
Und nichts ist geheim, das nicht zutage trete,
Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Es folgt dann (5, 17 ff.):

17 Denket nicht, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen;
Nicht aufzulösen bin ich gekommen, sondern zu erfüllen.
18 Denn wahrlich, ich sage euch, bis der Himmel und die Erde vergehen,
Soll auch nicht ein Iota oder ein Häkchen vom Gesetze vergehen usw.

‚Diese Verse sind eine möglichem Mißverständnis vorbeugende Einleitung zu der folgenden Polemik gegen das Gesetz. Jesus will es trotz allem nicht auflösen, sondern erfüllen; seine Absicht ist nicht negativ, sondern positiv, sogar superlativ.‘[1]

Es folgen dann die fünf Antithesen, von denen die ersten drei den zehn Geboten entnommen sind: 1. Du sollst nicht töten, woran allerlei Verschärfungen geknüpft werden (vgl. oben, S. 11). 2. Du sollst nicht ehebrechen, wobei erklärt wird, daß schon das Begehren nach einer Frau als Ehebruch angesehen wird. Deßgleichen wird die Scheidung in ihrer Folge als Ehebruch gekennzeichnet. 3. Du sollst nicht falsch schwören, wobei das Schwören überhaupt verboten wird. Wie schon oben (S. 23) bemerkt wurde, ist der Ausgangspunkt dieser Antithese das achte Gebot: ‚Du sollst

[1] Wellhausen zur Stelle.

gegen deinen Nebenmenschen kein falsches Zeugnis ablegen.‘ Die falsche Zeugenaussage wurde nach dem Prinzip der Talio des Sinnens bestraft: ‚Und ihr sollt ihm das tun, was er seinem Nebenmenschen zu tun gedacht‘ (Deut. 19, 19). Daran schließt sich nun die vierte Antithese: Auge um Auge. Die Ideeverbindung bildet eben die Talio. Ich habe schon an anderer Stelle hervorgehoben, daß diese Talio der Tat eine Einschränkung der gemeinen Rache bedeutet, welche eine empfangene Verletzung doppelt und zehnfach rächen will.[1] Durch die Antithese soll auch das Prinzip der Vergeltung durch den Beschädigten selbst weiter eingeschränkt werden. Das Gegenstück der Talio, die ethische Umprägung derselben, ist: ‚Liebe deinen Nächsten wie dich selbst‘ und dieser Satz bildet den Gegenstand der fünften Antithese. Durch die fünf Antithesen wird also in der Tat das Gesetz nicht aufgehoben, sondern ‚erfüllt‘. Die fünfte Antithese schließt mit den Worten (Matth. 5, 48):

Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Darauf muß ursprünglich das Stück von den Splitterrichtern gefolgt sein (Matth. 7, 1—6), welches beginnt:

Richtet nicht und ihr werdet nicht gerichtet werden.

Als Beweis dafür habe ich bereits auf Luk. 6, 36 hingewiesen, wo im vorangehenden von der Nächstenliebe und der Liebe zum Feinde gehandelt wird, ganz wie in der fünften Antithese bei Matthäus, und wo der letzte Vers lautet:

Darum seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Und darauf folgt unmittelbar (V. 37):

Richtet nicht und ihr werdet nicht gerichtet werden,
Verdammet nicht und ihr werdet nicht verdammt werden usw.

Kap. 6, 1—18 behandelt dann die ‚Frömmigkeit‘, welche im Almosengeben, Beten und Fasten besteht. Dieses Stück ist nur Matthäus allein eigentümlich und ist oben (S. 15 ff.) besprochen worden.

[1] Vergleiche meinen Hammurabi, S. 222.

Es folgt nun der Schatz, womit Matthäus an das vorangehende Stück ,Die Frömmigkeit' anknüpft und zwar an die erste Strophe, welche das Almosengeben behandelt, was ja soviel wie ,Schätze im Himmel' bedeutet. Daß dies wirklich der Fall ist, geht mit absoluter Sicherheit aus der entsprechenden Strophe bei Luk. 12, 33 hervor, die also beginnt:

Verkaufet eure Habe und gebet Almosen.

Daran schließt sich der siebenstrophige Abschnitt von den Vögeln des Himmels und den Lilien im Felde, welcher demonstrieren soll, daß das Aufhäufen von Schätzen im Diesseits vollkommen überflüssig sei.

Scheidet man die Verse 7, 1—6 ,Die Splitterrichter' als nicht hierhergehörig aus, so muß man erwarten, daß auf Schatz (Almosen) jetzt das Beten folgen werde — und in der Tat beginnt das folgende Stück (V. 7—13):

Bittet und es wird euch vergeben,
Suchet und ihr werdet finden,
Klopfet an und es wird euch aufgetan.

Durch Almosengeben und Beten wird der Weg in den Himmel geebnet und es gilt den Eingang zu finden, der durch das enge Tor führt. Beim engen Tor wird Christus Wache halten und den Unberufenen den Eintritt wehren (Matth. 7, 13—14 und 21—23), wobei die Verse 15—18, ,Die falschen Propheten', ausgesondert wurden. Die Zusammengehörigkeit der beiden Stücke wird durch Luk. 13, 24—26 bestätigt. (Vgl. oben, S. 40.)

Das ausgeschiedene Stück (V. 15—20) muß hier unter der Überschrift ,Die falschen Propheten' angefügt werden. Zum Schlusse folgt ein Appell, auf die Worte dieser Rede zu hören (V. 24—27). Dann heißt es (V. 28—29):

Und es geschah, als Jesus diese Rede beendete, da waren die Leute betroffen von seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Macht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Dann stieg er vom Berg herab.

Vergleicht man damit die Feldpredigt bei Luk. 6, 17ff., so beginnt sie wie bei Matthäus mit den Makarismen (6, 20—26), darauf

folgen unmittelbar in positiver, nicht antithetischer Weise die Abschnitte, welche den beiden letzten Antithesen bei Matthäus entsprechen (Luk. 6, 27—36). Demnach fehlen hier die Apostrophe an die Jünger, welche sie als Salz der Erde und als Licht der Welt bezeichnet, die aber an anderer Stelle vorkommen.[1] Desgleichen fehlt die Einleitung zu den Antithesen. Ein ähnlicher Satz steht aber Luk. 16, 17, über dessen Deutung bereits oben gesprochen worden ist.

Außerdem fehlen die drei ersten Antithesen. Von der ersten Antithese ‚Du sollst nicht morden' ist auch sonst weder bei Markus,[2] noch bei Lukas[3] eine Spur. Der Gegenstand der zweiten Antithese (Ehebruch) wird dagegen bei Mark. 10, 4—12 und Luk. 16, 18 erwähnt. Von der dritten Antithese (dem Schwur) ist wiederum weder bei Markus, noch bei Lukas die Rede.

Während bei Matthäus auf die fünfte Antithese die Strophe über die Frömmigkeit folgt, fehlt diese nicht nur an dieser Stelle, sondern überhaupt bei Markus und Lukas. Desgleichen fehlen hier die sich daran anschließenden Stücke über Die Schätze im Himmel, sowie die damit verbundenen sieben Strophen über Die Vögel des Himmels und die Lilien des Feldes. Freilich finden sich beide in umgekehrter Reihenfolge, bei Lukas in Verbindung mit einer Parabel, wo sie an ein Ereignis aus dem Leben Jesu anknüpfen (Luk. 12, 13—32).

In der Feldpredigt bei Lukas folgt nun der Abschnitt von den Splitterrichtern (6, 37—38 und 41—42). Dieser Abschnitt entspricht genau Matth. 7, 1—5.

Das Beten, welches auf die zweite Strophe der Frömmigkeit zurückgreift, fehlt natürlich auch in der Feldpredigt. Die bezügliche Strophe findet sich jedoch an anderer Stelle und zwar bei Luk. 11, 9—13. Vgl. S. 37.

---

[1] Vgl. oben S. 44.

[2] Denn Mark. 11, 25 gehört absolut nicht dazu. Vgl. oben S. 12.

[3] Auch die Stelle Luk. 12, 57—59 muß davon getrennt werden.

Die Strophe von der engen Pforte (Matth. 7, 13—14) und die sich daran anschließende Strophe von der Wacht an der Pforte (7, 21—23) fehlen wieder in der Feldpredigt, finden sich aber Luk. 13, 24—25 in einem anderen Zusammenhange.

Auf Die Splitterrichter folgen bei Luk. 6, 43—45 Die falschen Propheten, nur daß gerade der Vers, welcher von den falschen Propheten reden sollte (Matth. 7, 15), ausgefallen zu sein scheint. Zum Schluß folgt die Apostrophe, auf die Worte der Rede zu hören (Luk. 6, 47—49), welche Matth. 7, 24—27 entspricht.

Ich begnüge mich mit der Analyse der Berg- und Feldpredigt bei Matthäus und Lukas und bemerke nur, daß die Komposition der Bergpredigt bei Matthäus einen ziemlich deutlichen und gutgegliederten Aufbau zeigt. Eine knappe Übersicht möge das Verhältnis von Lukas zu Matthäus veranschaulichen. Die in der Feldpredigt vorkommenden Stellen sind fett gedruckt.

Die Makarismen: Matth. 3, 3—12; **Luk. 6, 20—26.**

Einleitung zu den Antithesen: Matth. 5, 13—18 Luk. 14, 33—35; Mark. 9, 50 und 4, 21—22.

Die erste Antithese: Matth. 5, 21—26. Luk. 12, 58—59.

Die zweite Antithese: Matth. 5, 27—32; Luk. 16, 17—18 und Mark. 10, 1—2.

Die dritte Antithese: Matth. 5, 33—37.

Die vierte und fünfte Antithese: Matth. 5, 38—48; **Luk. 6, 27—36.**

Die Splitterrichter: Matth. 7, 1—9; **Luk. 6, 37—42.**

Die Frömmigkeit: Matth. 6, 2—6 und 16—18.

Der Schatz: Matth. 6, 19—24; Luk. 12, 33—34; 11, 34; 16, 13.

Die Vögel des Himmels etc.: Matth. 6, 25—34; Luk. 12, 22—32.

Das Beten: Matth. 7, 7—11; Luk. 11, 9—13.

Das enge Tor: Matth. 7, 13—14 und 21—23; Luk. 13, 24—26.

Die falschen Propheten: Matth. 7, 15—20; **Luk. 6, 43—46.**

Schluß der Bergpredigt: Matth. 7, 24—27; **Luk. 6, 47—49.**

Die Instruktion an die Apostel (Matth. 10, 5—42).

Die Instruktion an die zwölf Apostel, wie sie bei Matthäus vorliegt, ist eine große Rede, die aus acht Strophen von je acht Zeilen besteht.

5 *Τούτους τοὺς δώδεκα ἀπέστειλεν ὁ Ἰησοῦς παραγγείλας αὐτοῖς λέγων·*

Εἰς ὁδὸν ἐθνῶν μὴ ἀπέλθητε, καὶ εἰς πόλιν Σαμαρειτῶν μὴ εἰσέλθητε·
6 **πορεύεσθε δὲ μᾶλλον πρὸς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραήλ.**
7 **πορευόμενοι δὲ κηρύσσετε λέγοντες ὅτι ἤγγικεν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.**
8 **ἀσθενοῦντας θεραπεύετε, (νεκροὺς ἐγείρετε,) λεπροὺς καθαρίζετε, δαιμόνια**
δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε. [**ἐκβάλλετε.**
9 **Μὴ κτήσησθε χρυσὸν μηδὲ ἄργυρον μηδὲ χαλκὸν εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν,**
10 **μὴ πήραν εἰς ὁδὸν μηδὲ δύο χιτῶνας μηδὲ ὑποδήματα μηδὲ ῥάβδον·**
ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ.

11 **Εἰς ἣν δ' ἂν πόλιν ἢ κώμην εἰσέλθητε,**
ἐξετάσατε τίς ἐν αὐτῇ ἄξιός ἐστιν· κἀκεῖ μείνατε, ἕως ἂν ἐξέλθητε.
12 **εἰσερχόμενοι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν ἀσπάσασθε αὐτήν·**
13 **καὶ ἐὰν μὲν ᾖ ἡ οἰκία ἀξία, ἐλθάτω ἡ εἰρήνη ὑμῶν ἐπ' αὐτήν·**
ἐὰν δὲ μὴ ᾖ ἀξία, ἡ εἰρήνη ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἐπιστραφήτω.
14 **καὶ ὃς ἂν μὴ δέξηται ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσῃ τοὺς λόγους ὑμῶν,** [**τῶν ποδῶν ὑμῶν.**
ἐξερχόμενοι ἔξω τῆς οἰκίας ἢ τῆς πόλεως ἐκείνης ἐκτινάξατε τὸν κονιορτὸν
15 **ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀνεκτότερον ἔσται γῇ Σοδόμων καὶ Γομόρρων ἐν ἡμέρᾳ**
κρίσεως ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ.

16 **Ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων·**
γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις, καὶ ἀκέραιοι ὡς αἱ περιστεραί.
17 **προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων·** [**γώσουσιν ὑμᾶς.**
παραδώσουσιν γὰρ ὑμᾶς εἰς συνέδρια, καὶ ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν μαστι-
18 **καὶ ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ βασιλεῖς ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ, εἰς μαρτύριον**
αὐτοῖς καὶ τοῖς ἔθνεσιν.
19 **ὅταν δὲ παραδῶσιν ὑμᾶς, μὴ μεριμνήσητε πῶς ἢ τί λαλήσητε·**
δοθήσεται γὰρ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ τί λαλήσετε· [**λαλοῦν ἐν ὑμῖν.**
20 **οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστὲ οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ**

21 **παραδώσει δὲ ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον καὶ πατὴρ τέκνον,**
καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ θανατώσουσιν αὐτούς.
22 **καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου· ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς**
τέλος οὗτος σωθήσεται.
23 **ὅταν δὲ διώκωσιν ὑμᾶς ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, φεύγετε εἰς τὴν ἑτέραν.**
ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ τελέσητε τὰς πόλεις τοῦ Ἰσραήλ, ἕως ἔλθῃ ὁ
υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου.
24 **Οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ.**
25 **ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ, καὶ ὁ δοῦλος ὡς**
ὁ κύριος αὐτοῦ.
εἰ τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζεβοὺλ ἐπεκάλεσαν, πόσῳ μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς
αὐτοῦ;

5 Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter,
6 Geht vielmehr zu den verirrten Schafen des Hauses Israel.
7 Geht aber und verkündet: das Himmelreich naht heran,
8 Kranke heilt, Aussätzige reinigt, Dämonen treibt aus.
Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet.
9 Beschafft euch weder Gold noch Silber noch Kupfer in euren Gürtel,
10 Keine Reisetasche, keine zwei Röcke, keine Schuhe, keinen Stab;
Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert.

11 Und wenn ihr in eine Stadt oder in ein Dorf gehet,
Erkundigt euch, wer darin wert ist, und dort bleibt, bis ihr fortgeht.
12 Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so grüßt es.
13 Und wenn das Haus es wert ist, wird euer Friede darauf kommen;
Ist es aber nicht wert, wird euer Friede zu euch zurückkehren.
14 Und wo euch jemand nicht aufnimmt noch eure Rede hört,
Da gehet aus Haus und Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.
15 Wahrlich, ich sage euch: dem Lande von Sodom und Gomorrha wird es erträglicher gehen am jüngsten Tag als dieser Stadt.

16 Siehe, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe,
Seid also klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben,
17 Hütet euch aber vor den Menschen,
Denn sie werden euch an die Synedrien übergeben und euch geißeln in [ihren Synagogen.
18 Und vor Statthalter und Könige wird man euch führen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis.
19 Wenn sie euch aber vorführen, sorget nicht, wie und was ihr reden sollt;
Denn es wird euch in jener Stunde eingegeben werden, was ihr reden sollt.
20 Denn nicht ihr redet, sondern meines Vaters Geist redet durch euch.

21 Der Bruder wird den Bruder zum Tod übergeben und der Vater den Sohn
Und Kinder werden gegen die Eltern aufstehen und sie töten
22 Und ihr werdet allen verhaßt sein wegen meines Namens.[1]
23 Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, fliehet in eine andere,
Ihr werdet die Städte Israels nicht beenden, bis der Menschensohn kommt.
24 Der Jünger ist nicht über seinen Meister noch der Knecht über den Herrn,
25 Es genügt dem Jünger, er sei wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr.
Haben sie den Hausherrn Beelzebub geheißen, wie viel mehr seine Leute!

---

[1] ‚Wer aber ausharrt bis ans Ende, wird gerettet werden' scheint spätere Glosse zu sein aus Mark. 13, 13, wo sie einen besänftigenden Abschluß bildet, hier aber nur störend wirkt.

26 *Μὴ οὖν φοβηθῆτε αὐτούς·*
οὐδὲν γάρ ἐστιν κεκαλυμμένον ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται,
καὶ κρυπτὸν ὃ οὐ γνωσθήσεται.
27 *ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, εἴπατε ἐν τῷ φωτί·*
καὶ ὃ εἰς τὸ οὖς ἀκούετε, κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωμάτων.
28 *καὶ μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν ἀποκτεινόντων τὸ σῶμα,*
τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι· [*γεέννῃ.*[1]
φοβεῖσθε δὲ μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν

29 *οὐχὶ δύο στρουθία ἀσσαρίου πωλεῖται;*
καὶ ἓν ἐξ αὐτῶν οὐ πεσεῖται ἐπὶ τὴν γῆν ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν·
30 *ὑμῶν δὲ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς πᾶσαι ἠριθμημέναι εἰσίν.*
31 *μὴ οὖν φοβεῖσθε· πολλῶν στρουθίων διαφέρετε ὑμεῖς.*
32 *Πᾶς οὖν ὅστις ὁμολογήσει ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων,*
ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς.
33 *ὅστις δ᾽ ἂν ἀρνήσηταί με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων,*
ἀρνήσομαι κἀγὼ αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς.

34 *Μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἐπὶ τὴν γῆν·*
οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἀλλὰ μάχαιραν.
35 *ἦλθον γὰρ διχάσαι ἄνθρωπον κατὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ,*
καὶ θυγατέρα κατὰ τῆς μητρὸς αὐτῆς, καὶ νύμφην κατὰ τῆς πενθερᾶς αὐτῆς·
36 *καὶ ἐχθροὶ τοῦ ἀνθρώπου οἱ οἰκιακοὶ αὐτοῦ.*
37 *Ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος·*
καὶ ὁ φιλῶν υἱὸν ἢ θυγατέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστι μου ἄξιος· [*μου ἄξιος.*
38 *καὶ ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστιν*

39 *ὁ εὑρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσει αὐτήν,*
καὶ ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ εὑρήσει αὐτήν.
40 *Ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται,*
καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με.
41 *ὁ δεχόμενος προφήτην εἰς ὄνομα προφήτου μισθὸν προφήτου λήψεται·*
καὶ ὁ δεχόμενος δίκαιον εἰς ὄνομα δικαίου μισθὸν δικαίου λήψεται·
42 *καὶ ὃς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων ποτήριον ψυχροῦ μόνον εἰς ὄνομα*
μαθητοῦ,
ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ

---

[1] Will man den ganzen Vers 28 als eine Sinnzeile ansehen, so könnte man nach Luk. 12 (weiter unten S. 56) ergänzen:

‚Ich will euch eröffnen, wen ihr fürchten sollt.‘

26 So *fürchtet* euch *nicht* vor ihnen;
Denn nichts ist verhüllt, das nicht enthüllt wird,
Und nichts ist verborgen, das man nicht erfahren wird.
27 Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht,
Und was man euch geflüstert ins Ohr, das rufet aus auf den Dächern.
28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten,
Die Seele aber nicht töten können,
Vielmehr fürchtet euch vor dem, der Leib und Seele verdirbt in der Hölle.

29 Kauft man nicht zwei Sperlinge um *einen* Pfennig?
Und nicht einer von ihnen fällt zu Boden ohne euern Vater;
30 Bei euch aber sind sogar die Haare des Hauptes gezählt.
31 So fürchtet euch nicht, ihr seid mehr wert als Sperlinge.
32 Wer nun mich bekennt vor den Menschen,
Den werde ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.
33 Wer mich aber verleugnet vor den Menschen,
Den werde ich verleugnen vor dem himmlischen Vater.

34 Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, Frieden zu bringen[1] auf die Erde,
Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.
35 Denn ich bin gekommen, den Sohn vom Vater zu trennen,
Und die Tochter von der Mutter und die Schnur von der Schwieger,
36 Und des Menschen Feinde sind seine eignen Hausgenossen.
37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, ist mein nicht wert,
Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, ist mein nicht wert,
38 Und wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir nach, ist mein nicht wert.

39 Wer sein Leben findet, der wird es *verlieren*,
Und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.
40 Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf;
Und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat [Lohn
41 Wer einen Propheten aufnimmt als Propheten, empfängt eines Propheten
Und wer einen Gerechten aufnimmt als Gerechten, empfängt eines Gerechten Lohn,
42 Und wer einem dieser Geringen als einem Jünger einen Becher frischen Wassers reicht
Wahrlich, ich sage euch: Der wird seines Lohnes nicht *verlustig* werden.

[1] Wörtlich ‚werfen' vgl. talm. הטיל שלום.

Strophe 1 schreibt ihnen vor zu wem und wie sie gehen sollen.

Strophe 2 sagt ihnen, wie sie sich in dem Hause oder der Stadt, die sie besuchen werden, zu benehmen haben. Z. 1 und 8 bilden durch das Wort ‚Stadt‘ eine Inclusio, welche den Inhalt der Strophe einschließt.

Strophe 3 gibt ihnen Weisungen, wie sie sich den Widersachern gegenüber und vor den Richtern verhalten sollen.

Strophe 4: Ihr werdet nicht nur von Fremden, sondern auch von den Nächsten verraten und verfolgt und um meinetwillen gehaßt werden. Es wird euch eben nicht besser ergehen als eurem Meister!

Strophe 5 predigt ihnen *Furchtlosigkeit* und *Offenheit*, denn das Verborgene wird ja doch offenbar und wenn ihr schon fürchtet, so *fürchtet* den, der Seele und Körper vernichten kann. Wiederum eine Inclusio!

Strophe 6 spinnt den Gedanken in einer neuen, eigenartigen Wendung fort. Nichts geschieht in dieser Welt ohne Gottes Wissen und Willen, vertraut also Gott, indem ihr mir folgt.

Strophe 7: Das Vertrauen zu mir muß aber vollständig sein. Ich bringe Krieg aller gegen alle, ihr aber müßt alles verlassen und das Kreuz nehmen und mir nachfolgen.

Strophe 8 besagt, wer seine Seele finden will, *verliert* sie, wer aber meine Seele mir preisgibt, der *verliert* den Lohn *nicht*. Wieder Inclusio.

Bezüglich der Zeilenabteilung sind besonders die gleichmäßig geformten Sätze zu beachten, die eine andere Einteilung des Stropheninhalts einfach ausschließen.

Gegenüber dieser festgegliederten und geschlossenen Instruktionsrede bei Matthäus nehmen sich die kleineren Fragmente bei Luk. 9, 23—26; 10, 3—10; 12, 2—9 und Mark. 13, 9—13 nur als Splitter aus, aber selbst in diesen Fragmenten erkennt man noch deutlich den strophischen Aufbau. Ich ordne diese Fragmente nach der Reihenfolge der Rede bei Matthäus:

Luk. 10, 3—11.

3 Geht hin, siehe, ich sende euch wie Lämmer unter Wölfe.
4 Traget weder Beutel, noch Tasche, noch Schuhe
Und Niemanden sollt ihr auf dem Wege grüßen;[1]
5 Wo ihr aber in ein Haus eintretet, so saget zuerst: Friede diesem Hause!

6 Und wenn dort ein Kind des Friedens ist, wird euer Friede auf ihm ruhen,
Wenn aber nicht, wird sich euer Friede zu euch zurückwenden.
7 In jenem Hause aber bleibt, esset und trinket, was sie haben;
Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert; gehet nicht von einem Haus ins andere über.[2]

8 Und wenn ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen,
So esset, was sie euch vorsetzen,
9 Und heilet die Kranken daselbst
Und saget ihnen: das Reich Gottes ist euch genaht!

10 Wenn ihr aber in eine Stadt kommt und sie euch nicht aufnehmen,
So gehet hinaus auf ihre Gassen und sprechet: [euch ab;
11 Auch den Staub von eurer Stadt, der uns an den Füßen haftet, wischen wir
Aber das wisset, daß das Reich Gottes nahe gewesen ist.[3]

Wie man sieht, stehen diese Verse in Beziehung zu den zwei ersten Strophen bei Matth. (10, 5—15), wobei noch zu beachten ist, daß die erste Zeile der ersten Strophe (V. 3) mit dem ersten Vers der dritten Strophe bei Matth. (10, 16) übereinstimmt, wo er aber weit sinngemäßer ist, als gleich an der Spitze der Instruktion bei Lukas.[4]

Mark. 13, 9—13.

9 Ihr aber sehet euch selber vor!
Ihr werdet den Gerichten übergeben und in den Synagogen gegeißelt werden,
Vor Statthalter und Könige werdet ihr meinetwegen gestellt werden, um ihnen Zeugnis abzulegen.

---

[1] Will besagen: Sehet euch die Leute erst im Hause an, nicht auf der Straße.

[2] Diese Zeile begründet den Schluß des Vorangehenden: Esset bei ihm, denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert — aber ihr dürfet nicht wählerisch sein und ein armes Haus mit einem reicheren vertauschen.

[3] V. 12 gehört nicht mehr hierher, sondern zum Verfluchen der Städte. Vgl. Matth. 11, 20ff., wo dieser Vers erst nach dem Fluche steht.

[4] Vgl. auch Luk. 9, 1—5.

10 Und es muß zuerst das Evangelium verkündet werden bei allen Völkern,
11 Und wenn sie euch führen und abliefern, sorget nicht vor, was ihr reden
Sondern, was euch in jener Stunde eingegeben wird, das redet; [werdet,
Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der heilige Geist.

12 Und ein Bruder wird den andern überliefern zum Tode und der Vater den
Und Kinder erheben sich gegen ihre Eltern und töten sie, [Sohn,
13 Und ihr werdet von allen gehaßt sein um meines Namens willen;
Wer aber ausharrt bis ans Ende, wird gerettet werden.

Diese Verse schließen sich der dritten und vierten Strophe bei Matth. (10, 16—22) an, wobei ich noch bemerke, daß eine ähnliche Stelle sich noch bei Luk. 21, 12—19 findet, die aber in ihrer Fassung stark von denen bei Matthäus und Markus abweicht.

In Mark. 13, 13 lautet die letzte Zeile:

ὁδὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτως σωθήσεται.

ähnlich bei Luk. 21, 19:

ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν.

Diese Schlußzeilen passen an beiden Stellen sehr gut, weil sie die Verkündigung abschließen. Bei Matthäus aber (V. 22) durchbricht dieser Zusatz den Zusammenhang; ich glaube daher, daß er an diese Stelle als Glosse aus Markus eingedrungen ist.

Luk. 12, 2—9.

Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, nämlich der Heuchelei.
2 Es ist aber nichts verhüllt, das nicht enthüllt wird,
Und nichts ist verborgen, das man nicht erfahren wird,
3 Daher alles was ihr in der Finsternis sagt, wird im Lichte gehört werden,
Und was ihr in den Kammern ins Ohr sprechet, wird auf den Dächern ver-
4 Ich sage aber euch meinen Freunden: [kündet werden.
Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, nachher aber weiter
5 Ich will euch eröffnen, wen ihr fürchten sollt: [nichts tun können.
Fürchtet euch vor dem, der töten und in die Hölle werfen kann.

6 Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Ass?
Und nicht einer von ihnen ist vergessen vor Gott,
7 Aber bei euch sind auch die Haare auf dem Kopfe gezählt,
Fürchtet euch nicht; ihr seid mehr als die Sperlinge.
8 Ich aber sage euch: Wer sich zu mir bekennt vor den Menschen,
Zu dem wird sich der Menschensohn auch bekennen vor den Engeln Gottes,
9 Wer aber mich verleugnet vor den Menschen,
Der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes.

Diese Verse entsprechen genau dem vorletzten Strophenpaar bei Matth. (10, 26, 33). Sieht man von der zweimaligen Betonung ab: ,Ich sage aber' (Z. 5) und ,Ich will euch eröffnen' (Z. 8), von denen wohl eine vollkommen ausreichen würde — so liegt hier auch eine ähnliche strophische Gliederung vor wie bei Matthäus. Der vorletzten Strophe entspricht Luk. 5, 49—53; diese Stelle ist schon oben S. 14 in Text und Übersetzung gegeben worden.

Luk. 9, 23—26.

23 Er sagte aber zu allen:

Wenn jemand mir nachgehen will, der verleugne sich selbst,
Und trage sein Kreuz täglich und folge mir.

24 Wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren;
Wer aber seine Seele verliert um meinetwillen, wird sie retten.
25 Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt,
Sich selbst aber verliert oder einbüßt?
26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt,
Dessen wird sich der Menschensohn schämen,
Wenn er kommt in seiner und des Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit.

Diese Verse enthalten den Schluß von der vorletzten Strophe bei Matth. (10, 38), dann einen Teil der letzten Strophe (V. 39 und 42) und eine etwas andere Formulierung der Schlußverse der drittletzten Strophe (V. 32—33).

Die Austreibung der Teufel.

In allen drei Evangelien wird erzählt, daß Jesus einen Besessenen geheilt hat und daß ihn die Pharisäer beschuldigten, er treibe den Teufel durch den Beelzebub (den Teufelobersten) aus.[1] Gegen diese Beschuldigung erhebt er nun Protest in einer Rede, die in allen drei Evangelien ähnlich überliefert ist.

[1] Über den Teufelobersten in talmudischen Quellen vergleiche August Wünsche, *Erläuterungen der Evangelien* zur Stelle. Die Arbeit Wünsches würde verdienen von den Kommentaren mehr benützt zu werden, als es gemeiniglich geschieht. Es war für einen christlichen Theologen keine leichte Sache, sich in der Weise mit den talmudischen Quellen vertraut zu machen, wie es Wünsche getan hat.

Matthäus 12, 25 ff.

25 *εἰδὼς δὲ τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς·*

πᾶσα βασιλεία μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς ἐρημοῦται,
καὶ πᾶσα πόλις ἢ οἰκία μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς οὐ σταθήσεται.
26 **καὶ εἰ ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει ἐφ' ἑαυτὸν ἐμερίσθη·**
πῶς οὖν σταθήσεται ἡ βασιλεία αὐτοῦ;
. . . .

27 **καὶ εἰ ἐγὼ ἐν Βεεζεβοὺλ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια,**
οἱ υἱοὶ ὑμῶν ἐν τίνι ἐκβάλλουσιν;
διὰ τοῦτο αὐτοὶ κριταὶ ἔσονται ὑμῶν.
28 **εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια,**
ἄρα ἔφθασαν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.

29 **ἢ πῶς δύναταί τις**
εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ
καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἁρπάσαι,
ἐὰν μὴ πρῶτον δήσῃ τὸν ἰσχυρόν
καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσει

31 **Διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν,**
πᾶσα ἁμαρτία καὶ βλασφημία ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις,
ἡ δὲ τοῦ πνεύματος βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται.
32 **καὶ ὃς ἐὰν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται αὐτῷ.**
ὃς δ' ἂν εἴπῃ κατὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου οὐκ ἀφεθήσεται αὐτῷ
οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι.

Lukas 11, 17 ff.

17 *αὐτὸς δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὰ διανοήματα εἶπεν αὐτοῖς·*

πᾶσα βασιλεία ἐφ' ἑαυτὴν διαμερισθεῖσα ἐρημοῦται
καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει.
18 **εἰ δὲ καὶ ὁ σατανᾶς ἐφ' ἑαυτὸν διεμερίσθη,**
πῶς σταθήσεται ἡ βασιλεία αὐτοῦ;
ὅτι λέγετε ἐν Βεεζεβοὺλ ἐκβάλλειν με τὰ δαιμόνια.

---

[1] D. h. fällt in sich zusammen. Dies scheint mir nach der Parallele der Sinn der Stelle zu sein. Andere halten diese Version für die ursprüngliche und die Lesungen bei Markus und Matthäus für Erweiterungen.

Matth. 12, 25 ff.

25 Da er nun ihre Gedanken erkannte, sprach er zu ihnen:

Jedes Reich, das sich entzweit, wird zerstört,
Und jedes Stadt- oder Hauswesen, das sich entzweit, hat keinen Bestand.
26 Und wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich entzweit.
Wie soll dann sein Reich Bestand haben,
[Da ihr sagt, daß ich die Teufel durch den Beelzebub austreibe]?

27 Und wenn ich durch den Beelzebub die Teufel austreibe,
Durch wen treiben eure Söhne sie aus?
Darum werden sie selbst eure Richter sein.
28 Wenn ich aber mit Gottes Geist die Teufel austreibe,
So ist ja das Reich Gottes schon zu euch gekommen!

29 Oder ist einer im Stande,
In das Haus eines Starken einzudringen,
Und ihm seine Werkzeuge zu rauben,
Wenn er nicht zuvor den Starken bindet;
Dann erst kann er sein Haus ausrauben.[1]

31 Darum sage ich euch:
Jede Sünde und Lästerung wird dem Menschen vergeben,
Doch die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben.
32 Und wer ein Wort sagt gegen den Menschensohn, findet Vergebung,
Wer aber gegen den heiligen Geist spricht, findet keine Vergebung.
[Weder in dieser, noch in der zukünftigen Welt].

Luk. 11, 17 ff.

17 Da er aber ihre Gedanken erkannte, sprach er zu ihnen:

Jedes Reich, das sich entzweit wird zerstört
Und ein Haus [wenn es sich entzweit] fällt über ein Haus[2]
18 Wenn aber der Satan gegen sich selber entzweit ist,
Wie soll sein Reich Bestand haben?
Weil ihr sagt: Ich treibe die Teufel durch Beelzebub aus.

---

[2] V. 30: Wer nicht mit mir ist, ist wider mich
Und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.
gehört nicht hieher und muß ausgeschieden werden. Er findet sich allerdings auch bei Lukas. In Mark. 9, 38 ff. wird von einem Manne erzählt, der Teufel austreibt und Jesu nicht nachfolgt, worauf Jesu sagt (V. 40): ‚Wer nicht wider uns, der ist für uns‘.

19 *εἰ δὲ ἐγὼ ἐν Βεεζεβοὺλ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια,*
οἱ υἱοὶ ὑμῶν ἐν τίνι ἐκβάλλουσιν;
διὰ τοῦτο αὐτοὶ ὑμῶν κριταὶ ἔσονται.
20 *εἰ δὲ ἐν δακτύλῳ θεοῦ (ἐγὼ) ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια,*
ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ

21 *ὅταν ὁ ἰσχυρὸς καθωπλισμένος φυλάσσῃ τὴν ἑαυτοῦ αὐλήν,*
ἐν εἰρήνῃ ἐστὶν τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ,
22 *ἐπὰν δὲ ἰσχυρότερος αὐτοῦ ἐπελθὼν νικήσῃ αὐτόν,*
τὴν πανοπλίαν αὐτοῦ αἴρει ἐφ' ᾗ ἐπεποίθει,
καὶ τὰ σκῦλα αὐτοῦ διαδίδωσιν.

Mark. 3, 23.

23 *καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς ἐν παραβολαῖς ἔλεγεν αὐτοῖς·*

24 *πῶς δύναται σατανᾶς σατανᾶν ἐκβάλλειν;*
καὶ ἐὰν βασιλεία ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δύναται, σταθῆναι ἡ βασιλεία ἐκείνη.
25 *καὶ ἐὰν οἰκία ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δύναται ἡ οἰκία ἐκείνη στῆναι.*
26 *καὶ εἰ ὁ σατανᾶς ἀνέστη ἐφ' ἑαυτὸν καὶ ἐμερίσθη,*
οὐ δύναται στῆναι ἀλλὰ τέλος ἔχει.

27 *ἀλλ' οὐ δύναται οὐδεὶς*
εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ εἰσελθὼν
τὰ σκεύη αὐτοῦ διαρπάσαι,
ἐὰν μὴ πρῶτον τὸν ἰσχυρὸν δήσῃ
καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσει.

28 *Ἀμὴν λέγω ὑμῖν* [*σιν* [1]
ὅτι πάντα ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων ὅσα ἐὰν βλασφημήσω-
29 *ὃς δ' ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον,*
οὐκ ἔχει ἄφεσιν εἰς τὸν αἰῶνα,
ἀλλὰ ἔνοχός ἐστιν αἰωνίου ἁμαρτήματος.

30 *ὅτι ἔλεγον· πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχει.*

---

[1] ‚Die überlieferten Worte *τὰ ἁμαρτήματα καὶ αἱ βλασφημίαι* scheinen aus Matthäus eingedrungen zu sein, *ὅσα* bezieht sich auf *πάντα*‘ (Wellhausen).

19 Wenn ich aber durch Beelzebub die Teufel austreibe,
Durch wen treiben sie eure Söhne aus?
Darum werden sie selbst eure Richter sein.
20 Wenn ich aber mit Gottes Finger die Teufel austreibe,
So ist ja schon das Reich Gottes über euch gekommen!

21 Wenn ein Gewaltiger in seiner Rüstung seinen Hof bewacht,
So ist sein Besitz in Sicherheit.
22 Wenn aber ein stärkerer über ihn kommt und ihn besiegt,
Nimmt er ihm die Rüstung, auf die er vertraut hatte,
Und teilt seine Beute aus.

Mark. 3, 23.

23 Und er rief sie heran und sprach zu ihnen in Gleichnissen:

24 Wie kann ein Satan einen Satan vertreiben?
Wenn ein Reich sich entzweit, kann jenes Reich nicht bestehen,
25 Und wenn ein Haus sich entzweit, kann jenes Haus nicht bestehen,
26 Und wenn der Satan sich gegen sich selbst erhebt und entzweit,
Kann er nicht bestehen und nimmt ein Ende.

27 Aber Niemand ist im Stande
In das Haus eines Gewaltigen einzudringen
Und ihm seine Geräte zu rauben,
Wenn er nicht zuvor den Gewaltigen bindet,
Dann kann er sein Haus ausrauben.

28 Wahrlich, ich sage euch:
Alles, was sie auch lästern mögen, wird den Menschensöhnen vergeben,
29 Wer aber den heiligen Geist lästert,
Der hat keine Vergebung ewiglich,
Sondern ist ewiger Sünde schuldig.

30 Weil sie sagten, er habe einen unreinen Geist.

In dieser Rede weist er darauf hin, daß jedes Staats- und Hauswesen, wenn es in sich gespalten ist, zugrunde gehen müsse, folglich könnte auch eine Dämonenherrschaft, wenn sie in sich entzweit ist, keinen Bestand haben. Also könne er nur durch Gottes Macht die Teufel austreiben und die Dämonen besiegen. Die

Schmähung der Pharisäer ist eine Lästerung des Geistes und diese wird nimmer verziehen.

Der Protest bei Matthäus besteht aus vier Strophen, wogegen er in den beiden anderen Evangelien nur aus je drei Strophen besteht.

Die erste Strophe ist allen drei gemeinsam; die zweite findet sich nur bei Matthäus und Lukas, fehlt aber bei Markus; die dritte ist bei Matthäus und Lukas ziemlich gleichlautend, aber bei Markus anders formuliert. Endlich kommt die vierte nur bei Matthäus und Markus vor, in der Fassung jedoch zeigt sie starke Differenzen, wogegen bei Luk. 12, 10 nur ein Fragment vorkommt.

Die Einteilung in Strophen ergibt sich aus der sinngemäßen Gliederung des Stückes von selbst und diese Einteilung findet ihre Bestätigung sowohl in den ausgefallenen und abgeänderten Strophen, die sich dadurch als gedankliche Einheiten erweisen, als auch in allerdings vereinzelten Responsionen, die durch gesperrten Druck kenntlich gemacht worden sind. Die Gliederung der Zeilen ist jedoch nicht überall gleich sicher. Die erste Strophe bei Matthäus hat nur vier Zeilen, statt der zu erwartenden fünf; die fünfte Zeile muß aber unzweifelhaft nach Lukas ergänzt werden. Allerdings ist die fünfte Zeile der ersten Strophe bei Markus anders formuliert, aber in Markus steht dafür an erster Stelle des Protestes ein dem Sinne nach ähnlicher Vers. Auch in der dritten Strophe bei Matthäus (= der zweiten bei Markus) ist die Einteilung in Sinnzeilen nicht ganz sicher, dagegen erweist sich die entsprechende Strophe bei Lukas gewiß als fünfzeilig. Auffallend ist die überschüssige Zeile der vierten Strophe bei Matthäus. Sie kann aber sehr wohl eine später hinzugefügte Glosse sein, allerdings ist auch an derselben Stelle bei Markus von der Ewigkeit die Rede.

Sehr ernst sind jedoch die Bemerkungen Wellhausens zu erwägen. Er sagt zu Matth. 12, 31—32:

Hier werden Mark. 3, 28 und Luk. 12, 10 (Q) nebeneinander gestellt. Daß dies nur Varianten eines und desselben Spruches sind, liegt auf der Hand. Aus der Vergleichung dieser Varianten von Markus und Q ergibt sich aber die Priorität des Markus. Bei ihm (3, 28) heißt es: alle Lästerungen werden den Menschensöhnen vergeben, nur nicht die Lästerung gegen den heiligen Geist.

In Q (Luk. 12, 10) dagegen: Worte gegen den Menschensohn werden vergeben, nur nicht Lästerungen gegen den heiligen Geist. Gegen die Ursprünglichkeit dieser Fassung spricht zunächst, daß Lästerungen (absolut) nur gegen Gott gerichtet sind und der Menschensohn doch nicht Gott ist. Lukas redet darum auch nicht von Lästerungen gegen den Menschensohn, sondern nur von Worten, während Matthäus ausgleicht und die Lästerungen gegen den Geist ebenfalls in Worte verwandelt. Ferner spricht dagegen, daß in diesem Fall die Lästerung gegen den Geist ja gerade in Worten besteht, die gegen den Menschensohn gerichtet sind und also der Unterschied sinnwidrig ist — weshalb der Spruch bei Lukas (vielleicht auch in Q) aus dem Zusammenhange der Beelzebubgeschichte entfernt ist, die ihn doch allein erklärt.

So scharfsinnig diese Ausführungen sind, tauchen dennoch allerlei Bedenken dagegen auf. Zunächst hat Wellhausen dadurch sich mit seinen richtigen Bemerkungen zu Markus 3, 28—30 in Widerspruch gesetzt. Dort erklärt er die Beschuldigung, daß Jesus den Teufel durch den Beelzebub austreibe, für eine Lästerung des heiligen Geistes und hier findet er, daß es bloß Worte gegen den Menschensohn sind. Ferner muß lästern nicht absolut genommen werden, wie ja im Hebräischen גדף meistens auf Gott — aber auch auf Menschen bezogen werden kann. Endlich kommt man bei seiner Erklärung, warum in Lukas die Stelle umgestellt worden ist, aus dem Regen in die Traufe. An der Stelle Luk. 12, 10 paßt der Satz erst recht nicht, weil doch der vorangehende Vers heißt:

‚Wer mich aber verleugnet vor den Menschen,
Den wird auch der Menschensohn verleugnen vor den Engeln Gottes.'

Wie paßt nun dazu:

Und wer da redet ein Wort gegen den Menschensohn, dem soll verziehen werden.

Ich traue mir nicht zu, hier die Schwierigkeiten zu lösen, aber da stehen eben Bedenken gegen Bedenken!

Die Pharisäer.

Die Rede gegen die Pharisäer ist im heftigen und scharfen Tone gehalten, die ersten vier Strophen bilden gewissermaßen die Einleitung; sie enthalten eine Charakteristik der Pharisäer und gleichzeitig eine Warnung, ihr Tun nachzuahmen. Es folgen dann die sieben Wehe, welche durch die letzten zwei siebenzeiligen Strophen in eine Drohung an das lebende Geschlecht auslaufen.

1 Τότε ὁ Ἰησοῦς ἐλάλησε τοῖς ὄχλοις καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ λέγων.

2 ἐπὶ τῆς Μωυσέως καθέδρας ἐκάθισαν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι.
3 πάντα οὖν ὅσα ἂν εἴπωσιν ὑμῖν ποιήσατε καὶ τηρεῖτε·
κατὰ δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν μὴ ποιεῖτε· λέγουσι γὰρ καὶ οὐ ποιοῦσιν. [πων,
4 δεσμεύουσιν γὰρ φορτία βαρέα καὶ ἐπιτιθέασιν ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώ-
αὐτοὶ τῷ δὲ δακτύλῳ αὐτῶν οὐ θέλουσιν κινῆσαι αὐτά.

5 πάντα δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν ποιοῦσιν πρὸς τὸ θεαθῆναι τοῖς ἀνθρώποις·
πλατύνουσι δὲ τὰ φυλακτήρια αὐτῶν καὶ μεγαλύνουσιν τὰ κράσπεδα
6 φιλοῦσί τε τὴν πρωτοκλισίαν ἐν τοῖς δείπνοις
καὶ τὰς πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς
7 καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ καλεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ῥαββεί

8 ὑμεῖς δὲ μὴ κληθῆτε ῥαββεί·
εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ καθηγητής,
πάντες δὲ ὑμεῖς ἀδελφοί ἐστε.
9 καὶ πατέρα μὴ καλέσητε ὑμῶν ἐπὶ τῆς γῆς·
εἷς γάρ ἐστιν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος.

10 μηδὲ κληθῆτε καθηγηταί·
ὅτι ὑμῶν ἐστιν εἷς ὁ καθηγητὴς ὁ Χριστός.
11 ὁ δὲ μείζων ὑμῶν ἔσται ὑμῶν διάκονος.
12 ὅστις δὲ ὑψώσει ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται,
καὶ ὅστις ταπεινώσει ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

---

13 Οὐαὶ δὲ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί,
ὅτι κλείετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων·
ὑμεῖς γὰρ οὐκ εἰσέρχεσθε,
οὐδὲ τοὺς εἰσερχομένους ἀφίετε εἰσελθεῖν.

14 Οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί,
ὅτι κατεσθίετε τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν,
καὶ προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι·
διὰ τοῦτο λήψεσθε περισσότερον κρῖμα.

15 Οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί,
ὅτι περιάγετε τὴν θάλασσαν καὶ τὴν ξηρὰν
ποιῆσαι ἕνα προσήλυτον,
καὶ ὅταν γένηται,
ποιεῖτε αὐτὸν υἱὸν γεέννης διπλότερον ὑμῶν.

23 Οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί,
ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον,

1 Da redete Jesus zu dem Volke und zu seinen Jüngern und sprach:

2 Auf Moses' Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.
3 Alles nun, was sie euch sagen (zu tun befehlen), das tut und haltet,
Nach ihren Werken aber tut nicht, denn sie sagen nur und tun nicht.
4 Denn sie binden schwere Lasten und legen sie den Menschen auf die Schulter
Wollen sie aber selber nicht mit einem Finger bewegen.

5 Alle ihre Werke tun sie zur Schau vor den Menschen;
Denn sie machen ihre Gebetriemen breit und ihre Kleiderquasten lang.
6 Sie lieben den Vorsitz beim Festmahl
Und den obern Sitz in den Synagogen,
7 Den Gruß in den Straßen und von den Leuten *Rabbi* genannt zu werden.

8 Ihr aber sollt euch nicht *Rabbi* nennen lassen,
Denn einer [nur] ist euer Meister
Und ihr seid alle Brüder.
9 Auch Vater nennt euch nicht auf Erden,
Denn einer ist euer Vater, der im Himmel.

10 Auch Leiter sollt ihr euch nicht nennen lassen,
Denn einer ist euer Leiter, der Christus;
11 Der größte unter euch soll nur Diener sein.
12 Wer sich erhebt, wird erniedrigt werden,
Und wer sich erniedrigt, wird erhoben werden.

---

13 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler!
Ihr schließet das Himmelreich vor den Menschen zu.
Ihr selber tretet nicht ein,
Und die hinein wollen, laßt ihr nicht eintreten.

14 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler!
Ihr fresset die Häuser der Witwen
Und sprecht zum Scheine lange Gebete,
Darum werdet ihr desto mehr Verdammnis empfangen.

15 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler!
Ihr durchzieht Meer und Land,
Um einen einzigen Proselyten zu machen.
Und ist er es geworden,
Macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr als ihr.

23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler!
Ihr verzehntet Minze, Till und Kümmel

*καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου,
τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν·
ταῦτα δὲ ἔδει ποιῆσαι, κἀκεῖνα μὴ ἀφεῖναι.*

24 *(ὁδηγοὶ τυφλοί,
οἱ διϋλίζοντες τὸν κώνωπα,
τὴν δὲ κάμηλον καταπίνοντες)*

25 *Οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί,
ὅτι καθαρίζετε τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος,
ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ἐξ ἁρπαγῆς καὶ ἀκρασίας.*
26 *Φαρισαῖε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντὸς τοῦ ποτηρίου,
ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτὸς αὐτοῦ καθαρόν.*

27 *Οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, [ὡραῖοι,
ὅτι παρομοιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες ἔξωθεν μὲν φαίνονται
ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας.*
28 *οὕτως καὶ ὑμεῖς ἔξωθεν μὲν φαίνεσθε τοῖς ἀνθρώποις δίκαιοι,
ἔσωθεν δὲ μεστοί ἐστε ὑποκρίσεως καὶ ἀνομίας.*

---

29 *Οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, [τῶν δικαίων,
ὅτι οἰκοδομεῖτε τοὺς τάφους τῶν προφητῶν, καὶ κοσμεῖτε τὰ μνημεῖα*
30 *καὶ λέγετε· εἰ ἤμεθα ἐν ταῖς ἡμέραις τῶν πατέρων ἡμῶν,
οὐκ ἂν ἤμεθα αὐτῶν κοινωνοὶ ἐν τῷ αἵματι τῶν προφητῶν.*
31 *ὥστε μαρτυρεῖτε ἑαυτοῖς ὅτι υἱοί ἐστε τῶν φονευσάντων τοὺς προφήτας.*
32 *καὶ ὑμεῖς πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν.*
33 *ὄφεις, γεννήματα ἐχιδνῶν, πῶς φύγητε ἀπὸ τῆς κρίσεως τῆς γεέννης;
[τεῖς·*
34 *Διὰ τοῦτο ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμμα-
ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε καὶ σταυρώσετε, [πόλεως εἰς πόλιν.
καὶ ἐξ αὐτῶν μαστιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν καὶ διώξετε ἀπὸ-*
35 *ὅπως ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον ἐκχυννόμενον ἐπὶ τῆς γῆς
ἀπὸ τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου ἕως τοῦ αἵματος Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου,
ὃν ἐφονεύσατε μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.*
36 *ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἥξει ταῦτα πάντα ἐπὶ τὴν γενεὰν ταύτην.*

Und laßt dahinten das Schwerste im Gesetz,
Das Recht und die Barmherzigkeit und die Treue,
Dies sollte man tun und jenes nicht lassen.

24 (Ihr verblendeten Leiter,
Die ihr Mücken seihet
Und Kamele verschlucket.)

25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler!
Ihr reinigt das Äußere von Becher und Schüssel,
Inwendig aber strotzen sie von Raub und böser Gier.
26 Blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige von Becher und Schüssel,
Damit auch das Auswendige daran rein werde.

27 Wehe ench, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler!
Ihr ähnelt getünchten Gräbern, welche auswendig hübsch scheinen,
Inwendig aber seid ihr voll Totengebein und allen Unflats.
28 Also auch ihr, von außen scheinet ihr den Menschen fromm,
Inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Frevel.

---

29 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler!
Ihr bauet den Propheten Gräber und schmücket der Gerechten Grabmäler,
30 Und sprechet: Hätten wir zu unserer Väter Zeit gelebt,
Wären wir nicht mitschuldig an der Propheten Blut gewesen.
31 Damit bezeuget ihr selbst, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid.
32 So erfüllet auch ihr das Maß eurer Väter!
33 Ihr Schlangen, ihr Otterngezücht, wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?

34 Darum sende ich zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte,
Und ihr werdet etliche töten und kreuzigen und geißeln
In euren Synagogen und verfolgen von Stadt zu Stadt.
35 Damit über euch komme alles auf Erden unschuldig vergossene Blut,
Von dem Blute Abels des Gerechten an bis auf das Blut Zecharja Berachjas,
Den ihr gemordet habt zwischen Tempel und Altar.
36 Wahrlich, ich sage euch, alles dies wird über dieses Geschlecht kommen.

Diese Rede ist bei weitem nicht so geschlossen wie die Instruktionsrede an die zwölf Apostel (Matth. 10), aber immerhin zusammenhängender als die bei Luk. 11, 39—52.

Ich habe im Anschluß an Blass (gegen Wellhausen) den Passus 23, 16—22 als späteren Zusatz gestrichen, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Unterbricht er nicht nur den Zusammenhang, sondern paßt überhaupt in die ganze Umgebung nicht hinein; er ist viel zu halachisch (talmudisch) formuliert und auch viel zu weitläufig. 2. Beginnt er anders als alle anderen Wehe und ist nicht an die Pharisäer, sondern an die ‚blinden Führer‘ gerichtet.[1] 3. Scheint er nur wegen des folgenden Verses 23, der vom Zehent handelt, eingeschoben worden zu sein.

Dagegen habe ich V. 14, der bei Mark. 12, 4 und Luk. 20, 47 vorkommt, aber in Matthäus handschriftlich schlecht bezeugt ist, trotzdem behalten, weil er die richtige Marke an der Spitze trägt und inhaltlich sehr gut paßt. Dazu kommt noch erstens der Umstand, daß sonst das siebente Wehe fehlen würde, und zweitens die Tatsache, daß auch die vorangehende Strophe (V. 13 = Luk. 11, 52) vierzeilig ist, so daß wir jetzt ein Paar haben, was immer eine gewisse Symmetrie bekundet und weniger auffallend ist, als wenn ein Vierer unter lauter Fünfern stünde.

Für die Gruppierung bei Matthäus war auch die prophetische Kunstform vielfach maßgebend. So hat Matthäus gegenüber Mark. 12, 39 = Luk. 20, 46 einen Zusatz in V. 7 ‚[sie lieben] Rabbi genannt zu werden‘, weil er daran die Strophen 3 und 4 (V. 8—12) knüpfen konnte, welche die Titelsucht der Pharisäer tadeln und die alleinige Meisterschaft Christi proklamieren sollen. Es ist auch nicht richtig, wenn Blass und Wellhausen 23, 10 als bloße Variante zu 23, 8 streichen; nicht eine Variante, sondern eine respondierende Strophe liegt hier vor. (Vgl. רבי ומורי und Wünsche zur Stelle.)

Ganz besonders interessant ist die Kohärenz der Strophen 9, 10 und 11 (V. 25—29). In V. 25—26 spielt der Redner mit auswendig und inwendig, die innerhalb der Strophe sehr kunstvoll verflochten

[1] Aus demselben Grunde gehört auch V. 24 nicht hieher.

sind. Daran reiht sich die folgende Strophe (V. 27—28), wo sich dasselbe Spiel innerhalb der Strophe sowohl als im Verhältnis zur vorangehenden wiederholt. Vergleicht man damit die erste Strophe bei Luk. (11, 39—41) und die vierte (11, 44), so wird man finden, daß bei Matthäus das prophetische Kunstgesetz wirksam war. Und ein Blick auf die vorletzte Strophe bei Matth. (23, 29) wird zeigen, daß wieder das Gesetz der Responsion (*τάφος* und *μνημεῖα*) diese Strophe mit den vorangehenden verbindet. Auch die letzten zwei Strophen korrespondieren miteinander durch Schriftgelehrte und Blut und manche Sinnresponsionen.

Während das Prinzip der Gruppierung bei Matthäus also ein mehr formales ist, sind bei Lukas sachliche Momente entscheidend. Der Ausgangspunkt bei Lukas ist folgender (11, 37):

Ein Pharisäer aber bat ihn, bei ihm zu Mittag zu essen, und er trat ein und setzte sich zu Tisch. Als dies der Pharisäer sah, wunderte er sich, daß er sich vor dem Essen nicht gewaschen hatte. 39 Der Herr aber sprach zu ihm:

Jetzt, ihr Pharisäer, das Äußere von Becher und Schüssel reinigt ihr,
Euer Inneres aber strotzt von Raub und Bosheit.
40 Ihr Toren, macht nicht wer das Innere macht auch das Äußere?
41 Vielmehr das Innere reinigt, so habt ihr alles rein.[1]

42 Aber wehe euch Pharisäern,
Ihr verzehntet Minze und Raute und allerlei Kraut
Und geht vorbei am Recht und der Liebe Gottes.
Dies sollte man tun und jenes nicht lassen.

43 Wehe euch Pharisäern,
Ihr liebt die Vordersitze in den Synagogen,
[Den Vorsitz beim Festmahl]
Und den Gruß in den Straßen.

44 Wehe euch,
Ihr seid unsichtbare Gräber,
Darüber die Leute hingehen und wissen es nicht.

---

[1] Vgl. WELLHAUSEN zur Stelle: ‚Machen heißt in Ordnung bringen und ist in unserem Falle gleichbedeutend mit reinigen. Statt „gebt Almosen“ (11, 41) erfordert der Zusammenhang: reinigt. Im Aramäischen heißt „Almosengeben“ *zakki* und reinigen *dakki*. Die beiden Worte sind von Lukas verwechselt.‘ — Ich halte diese Bemerkungen für durchwegs zutreffend.

45 Da antwortete einer von den Gesetzesgelehrten und sprach zu ihm: Mit den Worten schmähest du uns auch. Er aber sprach:

Und wehe euch Gesetzesgelehrten,
Denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten,
Und ihr selbst rührt die Lasten mit keinem Finger an.

47 Wehe euch,
Ihr baut den Propheten Grabmäler,
Eure Väter aber waren es, die sie getötet.
48 So bezeuget ihr und willigt in eurer Väter Taten;
Denn jene haben sie getötet, ihr aber bauet.

49 Darum hat die Weisheit Gottes gesagt:
Ich sende zu ihnen Propheten und Apostel
Und sie werden etliche töten und etliche verfolgen,

50 Damit an diesem Geschlecht gerächt werde das Blut,
Das vergossen worden ist seit der Gründung der Welt,
51 Von dem Blute Abels bis zum Blute Zacharias,
Der zwischen dem Altar und dem Hause umgebracht wurde.
Ja, ich sage euch: an diesem Geschlecht wird es gerächt werden.

52 Wehe euch Gesetzesgelehrten,
Ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen,
Ihr seid selbst nicht hineingekommen.
Und habt gehindert diejenigen, die hineingehen wollten

Es wird also an das Händewaschen anknüpfend vom Waschen der Gefäße innen und außen gesprochen (39—41). Daran schließt sich (V. 42) die Strophe vom Zehent, weil auch bezüglich des Zehents Reinheitsvorschriften vorhanden waren.

11, 43 werden die Pharisäer apostrophiert, daß sie auf Ehrenplätze und Ehrenbezeugungen sehr erpicht sind, und V. 44 kehrt zu den Gräbern zurück, wo wieder die Reinheitsgesetze eine Rolle spielen. In V. 45 nimmt ein Gesetzeslehrer das Wort. In V. 46 antwortet Jesu und wirft den Gesetzesgelehrten vor, daß sie schwere Lasten den Menschen auferlegen, und V. 47 nimmt wieder die Gräber in anderem Sinne auf und behandelt sie in ähnlicher Weise wie Matth. 23, 29ff. Zum Schluß steht V. 52, der seinem Inhalte nach Matth. 23, 13 entspricht.

Noch eine andere Tatsache drängt sich beim Betrachten der beiden Rezensionen dieser Rede auf. Die strophische Gliederung der-

selben bei Matthäus hat folgendes Schema: (4×5)+(2×4)+(4×5)+(2×7); bei Lukas: (3×4)+(2×3)+(5+3+5)+4. Allerdings ist die Gruppe (5+3+5) nicht genügend motiviert.

Nun zeigt sich bei einigen einander entsprechenden Strophen bei Matthäus die Steigerung derselben um eine Zeile gegenüber Lukas.

Str. 2 (V. 5—7)	bei Matth.	5 Zeilen;	Str. 3 (V. 43)	bei Luk.	4 Zeilen
Str. 8 (V. 23)	„ „	5 „ ;	Str. 2 (V. 42)	„ „	4 „
Str. 9 (V. 25–26)	„ „	5 „ ;	Str. 1 (V. 39)	„ „	4 „

Noch ein anderer Gesichtspunkt kommt in Betracht. Die sachlich zusammengehörigen Strophen, soweit sie die Reinheitsgesetze betreffen, finden sich auch bei Matthäus beisammen — aber da sie nicht vom Waschen ausgehen, beginnen sie mit dem Zehent (Str. 8, V. 23), daran schließt sich die Reinigung der Gefäße (Str. 9, V. 25—26), dann folgen die Gräber (Str. 10, V. 27—28), hierauf die erbauten Gräber der ermordeten Propheten und zuletzt das Blut.

Die Betrachtung all dieser Momente führt zu dem Schlusse, daß wir in der Rezension des Lukas hingeworfene Gedanken vor uns haben oder den Entwurf zu einer Rede gegen die Pharisäer, wogegen in Matthäus diese Rede ausgearbeitet vorliegt — also ganz wie bei Ezechiel, wo ich drei Reden nachgewiesen habe, die ich als Entwürfe und Ausführung bezeichnen konnte.[1] Man darf vielleicht, um ein anderes Bild zu gebrauchen, die Rezension bei Lukas als ‚Tischreden' ansehen, wie sie ja in der Tat als solche durch die Erzählung des Evangeliums, als auch durch das Eingreifen des Gesetzesgelehrten gekennzeichnet wird. Aus diesen ‚Tischreden' hat sich vielleicht die wohlgegliederte Rede bei Matthäus herausgebildet. Meines Erachtens können beide sehr wohl von Jesus selbst in den vorliegenden Formen herrühren, was nicht ausschließt, daß die eine oder die andere Strophe bei der Überlieferung abgeändert oder hinzugefügt worden ist. Will man aber durchaus die Evangelisten als Umarbeiter ansehen, so läßt sich auch dagegen nichts Entscheidendes einwenden.

---

[1] Vgl. *Biblische Studien*, I, S. 34 ff.

Ausgewählte Stücke aus Franz Delitzsch' hebräischer Übersetzung der Evangelien.

Die Antithesen (Matth. 5, 21—48).

21 שמעתם כי נאמר לקדמונים לא תרצח
ואיש אשר ירצח חיב הוא לבית דין
22 אבל אני אומר לכם
כל אשר יקצף על אחיו חיב הוא לבית דין
ואיש אשר יאמר אל אחיו ריקא חיב הוא לסנהדרין
ואשר יאמר אתה הנבל חיב לאש גיהנם

23 לכן אם תגיש קרבנך אל המזבח
וזכרת שם כי יש לאחיך דבר נגדך
24 עזוב תעזב שם את קרבנך אצל המזבח
ולך בראשונה וכפר פני אחיך
ואחרי כן בוא והקרב את קרבנך

25 התרצה לאיש ריבך בעודך בדרך אתו
פן ימסר אתך איש ריבך אל השופט
והשופט ימסרך לשוטר ותשלך אל בית הכלא
26 אמן אומר אני לך
לא תצא משם עד כי תשלם את הפרוטה האחרונה

27 שמעתם כי נאמר לא תנאף
[ואיש אשר ינאף חיב הוא לבית דין]
28 אבל אני אומר לכם
כל אשר יביט באשה לחמד אותה
כבר נאף אותה בלבו

29 ואם עינך הימנית תכשילך
נתק אותה והשליכה מלפניך
כי טוב לך שיאבד אחד מאבריך
משיפל כל גופך אל גיהנם

30 ואם ידך הימנית תכשילך
קצץ אותה והשליכה מלפניך
כי טוב לך שיאבד אחד מאבריך
משידר כל גופך אל גיהנם

31 ונאמר איש אשר ישלח אל אשתו
יתן לה ספר בריתות
32 אבל אני אומר לכם
המשלח את אשתו עושה מנאפת
והלוקח את הגרושה נואף הוא

---

33 עוד שמעתם כי נאמר לקדמונים
לא תשבע לשקר ושלם ליי שבועתיך
34 אבל אני אומר לכם
לא תשבעו כל שבועה
לא בשמים כי כסא אלהים המה
35 ולא בארץ כי הדום רגליו הוא
ולא בירושלים כי היא קרית מלך רב
36 גם בראשך לא תשבע
כי לא תוכל להפוך שער אחד ללבן או לשחר
37 אך יהי דברכם הן הן לא לא
והיותר מאלה מן הרע הוא

38 שמעתם כי נאמר
עין תחת עין שן תחת שן
39 אבל אני אומר לכם
אל תתקוממו נגד הרע
כי אם המכה אותך על הלחי הימנית
הטה לו גם את האחרת
40 וכי יקום איש לריב עמך לקחת את כתנתך
תן לו גם את המעיל
41 והנוגש אותך דרך מיל לך אתו שנים
42 השאל מאתך תן לו
והבא ללוות ממך לא תרחיקהו מפניך

43 שמעתם כי נאמר
ואהבת לרעך ושנאת את איבך
44 אבל אני אומר לכם
אהבו את אויביכם והתפללו בעד רודפיכם
45 למען תהיו בנים לאביכם שבשמים
אשר הוא מוריח שמשו על רעים ועל טובים
ונותן מטר לצדיקים וגם לרשעים
46 כי אם תְאהבו את אוהביכם מה הוא שכרכם
הלא גם המוכסים יעשו זאת
47 ואם תשאלו לשלום אחיכם בלבד מה יתרון לכם
הלא גם הגוים יעשו זאת
48 לכן היו תמימים כאשר אביכם שבשמים תמים הוא

Die Frömmigkeit (Matth. 6, 1—18).

1 השמרו מאד מעשות צדקתכם לעיני בני אדם למען יראו אתכם
ואם לא נשמרתם אין לכם שכר מאת אביכם שבשמים

2 לכן בעשותך צדקה אל תריע בשופר לפניך
כאשר יעשו החנפים בבתי הכנסיות וברחובות
למען יהללו אותם האנשים
אמן אני אומר לכם כי לקחו את שכרם
3 ואתה בעשותך צדקה
לא תדע שמאלך את אשר עושה ימינך
4 למען תהיה צדקתך בסתר
ואביך הרואה במסתרים הוא יגמלך

5 וכי תתפללו אל תהיו כחנפים האוהבים להתפלל
בעמדם בבתי הכנסיות ואצל פנות השוקים
למען יתראו לבני אדם
אמן אני אומר לכם כי לקחו את שכרם
6 ואתה כי תתפלל
בוא בחדרך וסגר דלתך בעדך
והתפלל אל אביך בסתר
ואביך הרואה במסתרים הוא יגמלךָ

16 וכי תצומו אל תהיו זעפים כחנפים
כי המה ישנו את פניהם
למען יתראו צמים לבני אדם
אמן אני אומר לכם כי לקחו את שכרם
17 ואתה כי תצום
סוך את ראשך ורחץ את פניך
18 למען לא תראה בצומך לבני אדם כי אם לאביך בסתר
ואביך הרואה במסתרים הוא יגמלך

Der Schatz (Matth. 6, 19—24).

19 אל תאצרו לכם אוצרות בארץ
אשר סם ורקב יאכלום שם
ואשר גנבים יחתרו ויגנבו
20 אבל תאצרו לכם אוצרות בשמים
אשר שם סם ורקב לא יאכלום
ואשר גנבים לא יחתרו ולא יגנבו
21 כי במקום אוצרך בו שם גם לבבך

22 נר הגוף הוא העין
ואם עינך תמימה
כל גופך יאור
23 ואם עינך רעה
כל גופך יחשך
אם האור בך חשך
מה רב החשך

24 אין איש אשר יוכל לעבוד שני אדונים
כי ישנא את האחד ויאהב את האחר
או ידבק באחד ויבזה את האחר
לא תוכלו עבוד האלהים והממון

Die Vögel des Himmels und die Lilien des Feldes (Matth. 6, 25—44).

25 על כן אומר אני לכם
אל תדאגו לנפשכם מה תאכלו
ולגופכם מה תלבשו
הלא הנפש יקרה מן המזון
והגוף יקר מן המלבוש

26 הביטו אל עופות השמים
אשר אינם זורעים ואינם קוצרים
ואינם אוספים לאסמים
ומכלכל אותם אביכם שבשמים
חלא אתם מעלים מהם מאד

27 ומי זה מכם אשר בדאגתו
יוכל להוסיף אמה אחת על קומתו
. . . .
. . . .
28 ולמה תדאגו ללבוש

התבוננו נא אל שושני השדה שיצמחו
ואינם עמלים ואינם טוים
29 ואני אומר לכם
כי גם שלמה בכל הדרו
לא היה לבוש כאחד מהמה

30 ואם את חציר השדה
אשר חיום צומח
ומחר ישלך לתוך התנור
האלהים ילביש ככה
הלא כמה יותר אתכם קטני האמונה

---

31 לכן אל תדאגו לאמר
מה נאכל ומה נשתה ומה נלבש
32 כי את כל אלה מבקשים הגוים
הלא ידע האלהים אביכם
כי אתם צריכים לכל אלה

33 אך בקשו בראשונה את מלכותו
ונוסף לכם כל אלה
34 לכן לא תדאגו ליום מחר
כי יום מחר הוא ידאג לעצמו
ודי ליום רעתו

Das Beten.

Luk. 11, 9—13.

נם אני אומר לכם

9 שאלו וינתן לכם
דרשו ותמצאו
דפקו ויפתח לכם
10 כי כל השואל גם יקבל
וכל הדורש גם ימצא
ולדופק יפתח

11 ומי בכם האב
אשר בנו ישאלנו דג
היתן לו נחש תחת הדג
12 או ישאלנו ביצה
היתן לו עקרב

13 ועתה אם אתם הרעים
ידעתם לתת מתנות טובות לבניכם
אף כי האב מן השמים
יתן את רוח הקדש לשאלים אותו

Matth. 7, 6—12.

6 אל תתנו את הקדש לכלבים
ואל תשליכו פניניכם לפני החזירים
פן ירמסו אותם ברגליהם
ויפנו ויטרפו אתכם

7 שאלו וינתן לכם
דרשו ותמצאו
דפקו ויפתח לכם
8 כי כל השואל יקבל
והדורש ימצא
והדופק יפתח לו

9 או מי זה האיש מכם
אשר ישאלנו בנו לחם
ויתן לו אבן
10 ואם ישאלנו דג
היתן לו נחש

11 ועחה אם אתם הרעים
ידעתם לתת מתנות טובית לבניכם
אף כי אביכם שבשמים
יתן אך טוב לשאלים אותו

12 לכן כל אשר תרצו
כי יעשו לכם בני האדם
עשו להם גם אתם
כי זאת היא התורה והנביאים

Die enge Pforte (Matth. 7, 13 ff).

13 באו בפתח הצר

כי רחב הפתח
ומרוח הדרך
המביא לאבדון
ורבים אשר יבאו בו

14 ומה צר הפתח
ונרחק הדרך
המביא להיים
ומעטים הם אשר ימצאוהו

Luk. 6, 47 ff.

47 כל הבא אלי ושומע את דברי ועושה אותם
אראה לכם למי הוא דומה
48 דומה לאיש בונה בית

Matth. 7, 24 ff.

24 לכן כל השומע את דברי אלה ויעשה אותם
דומה יהיה לאיש חכם
אשר בנה את ביתו על הסלע

25 וירד הגשם וישטפו הנהרות וישבו הרוחות
ויפגעו בבית הזה ולא נפל
כי יסד על הסלע

26 וכל השומע את דברי אלה ולא יעשה אותם
דומה יהיה לאיש בער
אשר בנה את ביתו על החול
27 וירד הגשם וישטפו הנהרות וישבו הרוחות
ויפגעו בבית ההוא ויפל
ותהי מפלתו גדולה

אשר העמיק לחפר ויסדו על הסלע
וכבוא השטף ויפרץ הנהר בבית ההוא
ולא יכל להניעו כי טוב מבנהו

49 ואשר שמע ולא עשה אותם
[אראה לכם למי הוא דומה]
דומה לאיש אשר בנה בית
על הקרקע בלי יסוד
ויפרץ בו הנהר ופתאם נפל
ויגדל שבר הבית ההוא

Die falschen Propheten (Matth. 7, 15—20).

15 השמרו לכם מנביאי השקר
הבאים אליכם בלבוש כבשים
ובקרבם זאבים טורפים המה

16 הכר תכירו אותם בפריהם
היבצרו ענבים מן הקוצים
או תאנים מן הברקנים
17 כן כל עץ טוב עושה פרי טוב
והעץ הסרוח עושה פרי רע

18 עץ טוב לא יוכל עשות פרי רע
ועץ סרוח לא יעשה פרי טוב
19 וכל עץ אשר לא יעשה פרי טוב
יגדע וישלך באש
20 לכן בפרים תכירו אותם

Die Instruktion an die Apostel (Matth. 10, 5—42).

5 את שנים העשר אלה שלח ישוע ויצו אותם לאמר

אל דרך הגוים אל תלכו ואל עיר השמרונים אל תבואו
6 כי אם לכו אל הצאן האובדות של בית ישראל
7 ובלכתכם קראו לאמר מלכות השמים קרבה לבוא
8 רפאו את החולים (הקימו את המתים) ואת המצרעים טהרו ואת השדים גרשו
חנם לקחתם חנם תתנו
9 אל תקנו לא זהב ולא כסף ולא נחשת בחגוריכם
10 ולא תרמיל לדרך ולא שתי כתנות ולא נעלים ולא מטה
כי שוה הפועל די מחיתו

11 וכל עיר וכפר אשר תבואו שמה
דרשו מי זוכה בה ושם שבו עד כי תצאו
12 וכבואכם אל הבית שאלו לו לשלום
13 והיה אם הבית זוכה יבוא עליו שלומכם
ואם איננו זוכה שלומכם אליכם ישוב
14 וכל אשר לא יקבל אתכם ולא ישמע לדבריכם
צאו לכם מן הבית ההוא ומן העיר ההוא ונערו את העפר מעל רגליכם
15 כי לארץ סדום ועמורה יקל ביום הדין מן העיר ההוא

16 הנני שולח אתכם ככבשים בתוך הזאבים
לכן היו ערומים כנחשים ותמימים כיונים
17 והשמרו לכם מן האדם כי ימסרו אתכם לסנהדריות
ובשוטים יכו אתכם בבתי כנסיותיהם
18 ולפני מושלים ומלכים תובאו למעני לעדות להם ולגוים
19 והיו כי ימסרו אתכם אל תדאגו איך ומה תדברו
כי ינתן לכם בשעה ההיא איך ומה תדברו
20 כי לא אתם המדברים כי רוח אביכם המדבר בפיכם

21 והיה אח ימסר את אחיו למות ואב ימסר את בנו
והבנים יתקוממו על אבותם וימיתו אותם
22 ותהיו שנואים לכל אדם למען שמי (והמחכה לעת קץ יושע)
23 ואם ירדפו אתכם בעיר הזאת נוסו לעיר אחרת
אמן אני אומר לכם כי לא תכלו ערי ישראל עד כי יבוא בן האדם
24 אין תלמיד על מורהו ואין עבד על אדוניו
25 די לתלמיד להיות כמורהו ולעבד להיות כאדוניו
אם לבעל הבית קראו בשם בעל זבוב אף כי לאנשי ביתו

26 על כן לא ת י ר א ו ם
כי אין דבר מכסה אשר לא יגלה
ואין נעלם אשר לא יודע
27 את אשר אני אומר לכם בחשך דברו באור
ואשר ילחש לאזניכם קראוהו על הגגות
28 ואל תיראו מן ההורגים את הגוף
[כי] את הנפש לא יוכלו להרג
אבל ת י ר א ו אשר יוכל לאבד הנפש והגוף בגיהנם

29 שתי צפרים הלא תמכרנה באסר
ואחת מהנה לא תפל על הארץ מבלי אביכם
30 ואתם גם שערות ראשכם נמנות כלן
31 לכן אל תראו שמצפרים רבות יקרתם
32 הן כל אשר יודה בי לפני האדם
אודה בו גם אני לפני אבי שבשמים
33 ואשר יכחש בי לפני האדם
אכחש בו גם אני לפני אבי שבשמים

34 אל תחשבו כי באתי להטיל שלום בארץ
לא באתי להטיל שלום כי אם חרב
35 כי באתי להפריד איש מאביו
ובת מאמה וכלה מחמותה
36 ואויבי איש אנשי ביתו
37 האוהב את אביו ואמו יותר ממני איננו שוה לי
והאוהב את בנו ובתו יותר ממני איננו שוה לי
38 ואשר לא יקח את צלבו וילך אחרי איננו שוה לי

39 המוצא את נפשו י א ב ד נ ה
והמאבד את נפשו למעני הוא ימצאנה
40 המקבל אתכם אותי הוא מקבל
והמקבל אותי הוא מקבל את אשר שלחני
41 המקבל נביא לשם נביא שכר נביא יקח
והמקבל צדיק לשם צדיק שכר צדיק יקח
42 והמשקה אחד הקטנים כום מים קרים לשם תלמיד
אמן אני אומר לכם כי לא י א ב ד שכרו

Die Zeichen der Zeit (Luk. 12, 49—59).

49 ב א ת י ל ה ט י ל א ש ע ל ה א ר ץ
ומה אני חפץ אם כבר בוערה
50 ועלי טבילה להטבל
ומה יצר לי עד כי תשלם

51 החושבים אתם כי באתי לתת שלום בארץ
אני אומר לכם לא כי אם מחלקת
52 כי מעתה חמשה בבית אחד יחלקו
שלשה על שנים ושנים על שלשה
53 יחלק האב על הבן והבן על האב
האם על הבת והבת על האם
החמות על הכלה והכלה על החמות

54 ויאמר גם אל המון העם
בראותכם את הענן עולה במערב
מיד תאמרו גשם בא ויהי כן
55 ו[אם] רוח הנגב נושבת
אז תאמרו יהי חם ויהי
56 אתם החנפים את פני השמים ידעתם לבחן
ואת העת הזאת איך לא תבחנוה
57 ולמה גם מנפשכם לא תשפטו את הישר

58 כי כאשר תלך אל המושל עם איש ריבך
בעודך בדרך [ת]תאמץ להנצל ממנו
פן יסחב אותך אל השופט
והשופט ימסרך אל השוטר
והשוטר ישליכך אל בית הכלא
59 ואומר אני אליך
לא תצא משם עד כי תשלם הפרוטה האחרונה

Die Austreibung der Teufel.

Matthäus 12, 25 ff.

25 והוא ידע את מחשבותם ויאמר אליהם

הממלכה הנחלקה על עצמה תחרב
וכל עיר ובית הנחלקים על עצמם לא יכנו
26 ואם השטן יגרש את השטן הוא נחלק על עצמו
ואיכבה תכון ממלכתו
[כי אמרתם שבבעל זבוב אני מגרש את השדים]

27 ואם אני בבעל זבוב מגרש את השדים
בניכם במי הם מגרשים אותם
על כן המה יהיו שופטיכם
28 אך אם ברוח אלהים אני מגרש השדים
לכן הגיעה אליכם מלכות האלהים

29 או איך יוכל איש
לבוא אל בית הגבור
ולגזל את כליו
אם לא יקדים יאסר הגבור
ואז ישסה ביתו

31 על כן אני אומר לכם
כל חטא וגדוף יסלח לאדם
אך גדוף הרוח לא יסלח
32 וכל אשר ידבר דבר נגד בן האדם יסלח לו
והמדבר נגד רוח הקדש לא יסלח לו
לא בעולם הזה ולא בעולם הבא

Lukas 11, 17 ff.

17 והוא ידע את מחשבותם ויאמר אליהם

כל ממלכה הנחלקה על עצמה תחרב
ויפל בית על בית
18 ואם גם השטן נחלק על עצמו
איכבה תכון ממלכתו
כי אמרתם שבבעל זבוב אני מגרש את השדים

19 ואם אני בבעל זבוב מגרש את השדים
בניכם במי הם מגרשים אותם
על כן המה יהיו שופטיכם
20 אך אם באצבע אלהים אני מגרש את השדים
לכן הגיעה אליכם מלכות האלהים

21 כשהגבור בנשקו שומר את חצרו
אזי רכושו יהיה בשלום
22 ואם יבוא עליו חזק ממנו ויתקפו
הוא ישא את כל נשקו אשר בטח בו
ויחלק את שללו

Lukas 12, 10

10 וכל אשר יאמר דבר נגד בן האדם יסלח לו
והמגדף את רוח הקדש לא יסלח לו

Markus 3, 23 ff.

23 ויקרא אותם אליו וידבר להם במשלים לאמר

איך יוכל שטן לגרש שטן ההיא]
24 ואם ממלכה תתחלק לא תוכל לעמד הממלכה
25 ובית אם יחלק על עצמו לא יוכל לעמד הבית
26 ואם השטן יתקומם על עצמו ויחלק ההוא]
לא יוכל לעמד כי בא קצו

27 אבל לא יוכל איש
לבוא אל בית הגבור
ולגזל את כליו
אם לא יקדים יאסר הגבור
ואז ישסה את ביתו

28 אמן אני אומר לכם
כי כל החטאים יסלחו לבני אדם
וכל הגדופים אשר ינדפו
29 אך המגדף את רוח הקדש
אין לו סליחה לעולם
כי אם בעונו יאשם לנצח

30 כי המה אמרו כי רוח טמאה בו

Der Pharisäer (Matth. 23, 1—36).

1 אז דבר ישוע אל המון העם ואל תלמידיו לאמר

2 על כסא משה ישבו הסופרים והפרושים
3 לכן כל אשר יאמרו לכם תשמרו לעשות
ובמעשיהם לא תעשו כי אומרים הם ואינם עושים
4 ואוסרים משאות כבדות ועומסים על שכם האנשים
והם אינם רוצים להגיעם אף באצבעם

5 את כל מעשיהם עושים להראות בהם לבני אדם
כי מרחיבים את תפליהם ומגדילים את ציציותיהם
6 ואוהבים את מסבת הראש בסעודות
ואת מושבי הראש בבתי הכנסיות
ואת שאלת שלומם בשוקים ולהקרא רבי בפי האנשים

7 אולם אתם לא תקראו רבי
כי אחד הוא רבכם
ואתם אחים כלכם
8 ולא תקראו אב לאיש מכם על האדמה
כי אחד הוא אביכם האב אשר בשמים

9 גם לא תקראו מנהיג
כי אחד מנהיגכם המשיח
11 והגדול בכם הוא יהיה לכם למשרת
12 אכן המרומם את עצמו ישפל
והמשפיל את עצמו ירומם

---

13 אבל אוי לכם הסופרים והפרושים החנפים
אשר אתם סוגרים לפני האדם את מלכות השמים
כי אתם לא תבואו בה
ואת הבאים לא תניחו לבוא

14 אוי לכם הסופרים והפרושים החנפים
כי אוכלים אתם את בתי האלמנות
ומאריכים בתפלה למראה עין
בעבור זאת משפט יתיר תקחו

---

15 אוי לכם הסופרים והפרושים החנפים
כי סובבים אתם בים וביבשה
למען גיר גר אחד
ואחר אשר נעשה כן
תעשוהו לבן גיהנם כפלים יותר מכם

23 אוי לכם הסופרים והפרושים החנפים
אשר תעשרו את המנתא ואת השבת ואת הכמון
ותניחו את החמורות בתורה
את המשפט ואת החסד ואת האמונה
והיה לכם לעשות את אלה ולא להניח את אלה

---

25 אוי לכם הסופרים והפרושים החנפים
אשר תטהרו את חיצון הכוס והקערה
ותוכם מלא גזל ופריצות
26 פרוש עור טהר בראשונה את תוך הכוס
למען גם מבחוץ יטהר

27 אוי לכם הסופרים והפרושים החנפים
כי נמשלתם לקברים המסידים הנראים נאים מבחוץ
28 ותוכם מלא עצמות מתים וכל טמאה
ככה גם אתם מבחוץ תראו צדיקים לבני אדם
ותוככם מלא חנפה ואון

---

29 אוי לכם הסופרים והפרושים החנפים
כי תבנו קברי הנביאים ותיפו מצבות הצדיקים
30 ואמרתם לו היינו בימי אבותינו
לא היתה ידנו עמהם בשפך דם הנביאים

31 ובכן תעידו על נפשכם כי בנים אתם לרוצחי הנביאים
32 גם אתם השלימו מדת אבותיכם
33 נחשים ילדי צפעונים איך תמלטו מדין גיהנם

34 לכן הנני שולח לכם נביאים וחכמים וסופרים
ומהם תהרגו ותצלבו ומהם תכו בשוטים
בבתי כנסיותיכם ותרדפום מעיר לעיר
35 למען יבוא עליכם כל דם נקי הנשפך בארץ
מדם הבל הצדיק עד דם זכריה בן ברכיה
אשר רצחתם אותו בין ההיכל ולמזבח
36 אמן אני אומר לכם כל אלה יבואו על הדור הזה

Zwei Gleichnisse.

Luk. 11, 5 ff.

5 ויאמר אליהם

מי בכם אשר יהיה לו אוהב
וילך אליו בחצות הלילה ואמר אליו
הלוני שלשת ככרות לחם
6 כי בא אלי אוהב מן הדרך
ואין לי דבר לשים לפניו

7 והוא מפנימה יענה ויאמר
טרוח אל תטריחני
כי הדלת כבר נסגרה
וילדי שוכבים עמו במטה
לא אוכל לקום ולתת לך

8 אני אומר לכם
גם אם לא יקום ויתן לו
בעבור היותו אוהבו
אך בעבור עזות פניו
יקום ויתן לו בכל צרכו

Luk. 12, 16 ff.

16 וידבר משל אליהם לאמר

שדה איש עשיר אחד עשה תבואה הרבה
17 ויחשב בלבו לאמר מה אעשה
כי אין לי מקום לכנס שמה את תבואתי
18 ואמר את זאת אעשה
אהרס את אסמי ואבנה גדולים מהם
ושמה אכנס את כל יבולי וטובי

19 ואמר לנפשי נפשי
יש לך טבות הרבה מונחות לשנים רבות
נוחי אכלי שתי ושישי
20 והאלהים אמר לו אתה כסיל
בעצם הלילה הזה יבקשו ממך את נפשך
ואשר הכינות לך למי יהיה

21 ככה האיש האוצר לו אוצרות
ולא יעשיר לאלהים

Ausgewählte Stücke aus den Propheten und den Biblischen Studien.

Amos, Kap. 1.

3 Also spricht Jahweh:
Wegen dreier Verbrechen Damaskus'
Und wegen vier nehme ich es nicht zurück;
Weil sie gedroschen mit eisernen Walzen —
Das [Land] Gilead.

4 Und so sende ich Feuer in Hazaels Haus,
Und es verzehrt die Paläste Ben-Hadads.

5 Und ich breche Damaskus' Riegel
Und tilge die Bewohner aus Bik'at-Awen
Und den Szepterhalter aus Bet-'Eden,
Und wandern wird Arams Volk nach Kîr,
Spricht Jahweh.

6 Also spricht Jahweh:
Wegen dreier Verbrechen Ghazzas
Und wegen vier nehme ich es nicht zurück;
Weil sie wegführt eine volle Razia,
Sie auszuliefern an Edom.

7 Und so sende ich Feuer in Ghazza' Mauern
Und es verzehrt darin die Paläste.

8 Und ich wende meine Hand gegen Ekrôn[1]
Und tilge die Bewohner aus Aschdod
Und den Szepterhalter aus Askalon
Und umkommen wird der Rest der Philister,
Spricht der Herr Jahweh.

---

[1] Vgl. *Die Propheten* I, S. 63. Zur Umstellung dieser Zeile (anders BAUMANN) vgl. *Biblische Studien* III, S. 89.

In der ersten Rede des Amos sind noch weitere zwei Strophenpaare, die ähnlich geformt sind, und daran anschließend andere Strophengebilde.

Amos, Kap. 7—8.

7 Also ließ mich schauen [der Herr JHWH]:
Und sieh, er war stehend auf einer Mauer, ein Senkblei in seiner Hand,
8 Und es sprach Jahweh zu mir: Was siehst du Amos?
Und ich sprach: ein Senkblei.
Da sprach der Herr: Sieh ich lege ein Senkblei an mitten in meinem [Volke Israel
Ich will ihm nichts mehr hingehen lassen.
9 Und Isaks Höhen sollen verwüstet und Israels Heiligtümer zerstört [werden.
Und ich erhebe mich gegen das Haus Jerobeams mit dem Schwerte.

1 Also ließ mich schauen der Herr JHWH
Und sieh, [da war] ein Korb reifen Obstes
2 Und es sprach Jaweh zu mir: Was siehst du Amos?
Und ich sprach: einen Korb reifen Obstes.
Da sprach Jahweh zu mir: Gekommen ist die Reife über mein Volk Israel.
Ich will ihm nichts mehr hingehen lassen.
3 Und in Klagelieder verwandeln sie die Tempelgesänge, spricht Jahweh:
Leichen in Menge aller Orten warf man hin. Stille!

Diese Rede besteht aus vier Strophen, die alle gleichmäßig geformt miteinander korrespondieren, von denen je zwei ein enger zusammenhängendes Paar bilden.[1] Man beachte, daß hier wie in Matth. 5, 1—18 jede der vier Strophen in zwei Hälften (zu vier Zeilen) zerfällt, von denen die erste die Vision, die zweite die Deutung enthält.

Jeremia, Kap. 1.

11 Und es ward das Wort Jahwes an mich also:
Was siehst du Jeremia?
Und ich sprach: Einen Mandelstab sehe ich.
12 Und es sprach Jahweh zu mir: Du hast wohl gesehen;
Denn ich wache[2] über mein Wort, es auszuführen.

---

[1] Vgl. *Die Propheten*, I, S. 66ff.

[2] Die Worte für ‚Mandel' und ‚Wachen' haben im Hebräischen dieselbe Wurzel (*škd*).

13 Und es ward das Wort Jahwes an mich nochmals also:
Was siehst du [Jeremia]? [Norden her.
Und ich sprach: Einen siedenden Topf sehe ich, dessen Vorderseite von
14 Und es sprach Jahweh zu mir: [Du hast wohl gesehen];
Von Norden her wird sich auftun das Unheil über alle Bewohner des Landes.

Dieses Stück ist augenscheinlich eine Nachahmung des vorangehenden Strophenpaares bei Amos.

Ezechiel, Kap. 14.

Zerbreche ich ihm [dem Lande] den Brotstab
Und lasse Hunger gegen dasselbe los
Und vertilge daraus Mensch und Vieh,
14 Und es sind diese drei Männer in seiner Mitte,
Noah, Daniel und Hiob;
Sie werden durch ihre Gerechtigkeit ihre Seele erretten.
Ist der Spruch des Herrn Jahweh.

15 Wenn ich wilde Tiere durch das Land streifen lasse, daß sie dasselbe ent-
Und es ist zur Wüstenei geworden, der Tiere wegen; [völkern,
16 So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahweh,
Diese drei Männer in seiner Mitte,
Weder Söhne noch Töchter werden sie retten,
Sie allein werden gerettet werden,
Das Land aber wird zur Wüstenei.

17 Oder ich bringe Schwert (Krieg) wider jenes Land,
Und spreche: Schwert ziehe durch das Land,
Und ich vertilge daraus Mensch und Vieh,
Und diese drei Männer sind in seiner Mitte;
18 So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahweh.
Nicht werden sie retten Söhne und Töchter,
Sondern sie allein werden gerettet werden.

19 Oder Pest entsende ich in jenes Land,
Und schütte aus meinen Grimm gegen dasselbe blutiglich,
Zu vertilgen daraus Mensch und Vieh
Und Noah, Daniel und Hiob sind in seiner Mitte,
So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahweh,
Weder Sohn noch Tochter werden sie retten,
Sie werden durch ihre Gerechtigkeit ihre Seele retten.

In diesen vier gleichmäßig gebauten Absätzen wird der Gedanke variert, daß die wenigen Gerechten das hereinbrechende Verderben von einem Land nicht abwenden können. Das Beispiel ist allgemein gewählt: ein Land, und die Gerechten sind die frömmsten Menschen, wie Noah, Daniel und Hiob, die aus verschiedenen Zeiten und Ländern stammen.[1] Manche Responsionserscheinungen, die ich früher nicht bemerkt habe, mögen hier noch besonders hervorgehoben werden, so werden in den je ersten zwei Zeilen die Strafen doppelt genannt (zweimal Schwert, zweimal wilde Tiere etc.); desgleichen wird in den je zwei letzten Zeilen von drei Strophen die Rettung (oder Nichtrettung) doppelt erwähnt.

Proverbia, Kap. 9.

1 Die Weisheit hat ihr Haus gebaut,
Sich ihre sieben Säulen ausgehauen,
2 Ihr Schlachtvieh geschlachtet, ihren Wein gemischt
Und auch ihren Tisch hergerichtet.
3 Sie schickt ihre Mägde aus, ihre Einladung ergeht
Oben auf den Höhen der Stadt.

4 Wer einfältig ist, kehre hier ein!
Wer unverständig ist, zu dem spricht sie:
5 Kommet speiset von meiner Speise
Und trinket vom Weine, den ich gemischt.
6 Verlasset die Albernheit und ihr werdet leben,
Und schreitet auf dem Wege der Einsicht.

---

7 Wer den Spötter zurechtweist, erwirbt sich Schimpf
Und wer den Gottlosen tadelt, eigene Schmach.
8 Tadle den Spötter nicht, er haßt dich sonst,
Tadle den Weisen und er wird dich lieben.
9 Gib dem Weisen, so wird er weiser werden,
Belehre den Frommen und er wird sein Wissen mehren.

10 Der Weisheit Anfang ist Gottesfurcht,
Und den Heiligen Erkennen ist Einsicht;

[1] Vgl. *Die Propheten* I, S. 131 ff.

11 Denn durch sie werden deine Tage viel
Und sich dir mehren Jahre deines Lebens.
12 Bist du weise, so kommt es dir zu gut,
Bist du aber Spötter, so trägst du es allein.

---

13 Frau Torheit ist tobend,
Die Albernheit (selbst) und weiß nichts,
14 Die sitzt an der Pforte ihres Hauses
Auf einem Thron, auf den Höhen der Stadt,
15 Um einzuladen, die des Weges ziehen,
Die auf Pfaden geradeaus wandeln.

16 Wer einfältig ist, kehre hier ein,
Wer unverständig ist, zu dem spricht sie:
17 Gestohlenes Wasser ist süß
Und heimliche Speise angenehm,
18 Er weiß aber nicht, daß dort Schatten sind,
In der Unterwelt Tiefen ihre Geladenen [kommen].

Sehr eigenartig ist diese Spruchdichtung gebildet. Die erste und dritte Strophe respondieren aufeinander fast Zeile für Zeile. Noch interessanter als die parallelen Ausdrücke sind die versteckten Antithesen. Zwischen die beiden Hauptstrophen hat der Verfasser oder der Redaktor eine Reihe Weisheitssprüche eingeschaltet, welche ebenfalls zwei Dreizeiler bezw. Sechszeiler bilden.[1]

Hiob, Kap. 14.

Erste Strophe.

1 Der Mensch vom Weibe geboren,
Kurz an Tagen, satt an Mühe,
2 Wie eine Blume geht er auf und welkt dahin,
Flieht wie der Schatten und hält nicht Stand,
3 Auf einen solchen hältst du deine Augen offen
Und ihn bringst du ins Gericht mit dir?

Erste Gegenstrophe.

4 Wie könnte denn Reines von Unreinem kommen?
5 Wenn bestimmt sind seine Tage,

[1] Vgl. *Biblische Studien*, II, S. 65.

Die Zahl seiner Monde feststeht beider,
Du ihm ein Ziel gesetzt, das er nicht überschreite,
6 So wende doch den Blick von ihm, daß er feiere,
Bis er vollendet wie ein Löhner sein Tagwerk.

Zweite Strophe.

7 Hat doch der Baum noch Hoffnung!
Haut man ihn ab, so treibt er wieder
Und seine Schößlinge bleiben nicht aus.
8 Und altert in der Erde seine Wurzel,
Und stirbt im Boden sein Stamm,
9 Vom Dunst des Wassers blüht er auf
Und treibt Zweige wie frisch Gepflanztes.

Zweite Gegenstrophe.

10 Doch stirbt der Mann, so schwindet er dahin,
Verscheidet der Mensch — wo bleibt er denn?
11 [Wie] die Wasser schwinden aus dem See,
Der Bach vertrocknet und versiegt;
12 [So] legt sich der Mensch hin und steht nicht auf,
So lang der Himmel dauert, erwacht er nicht,
Laßt aus seinem Schlummer sich nicht wecken.

Die Responsion ist hier bei weitem nicht so strenge, wie in den vorangehenden Stücken. Im zweiten Strophenpaare ist sie nur eine gedankliche. Wortresponsion fehlt fast ganz.[1]

Sirach, Kaput 41—42.

Höret, o Kinder, die Zucht der Scham,
Und seid schamhaft nach meiner Vorschrift.
Nicht jede Art von Scham ist zu beobachten,
Noch ist jede Schamhaftigkeit lobenswert.

1 Schäme dich vor Vater und Mutter wegen Buhlerei,
Vor Fürst und Oberen wegen Lüge,
2 Vor Herrn und Herrin wegen Falschheit,
Vor Gemeinde und Volk wegen Sünde,
3 Vor Genosse und Freund wegen Betruges,
Und vor dem Orte, in dem du wohnst, wegen Hochmutes,

[1] Vgl. *Biblische Studien*, II, S. 66 ff.

4 Davor, zu brechen Eid und Bündnis,
Davor, den Arm auszustrecken nach Brot,
5 Davor, die Gewährung einer Bitte zu weigern,
Davor, abzuweisen das Angesicht des Freundes,
6 Davor, zu . . . die Verteilung einer Gabe,
Davor, nicht zu antworten auf einen Gruß,
7 Davor, zu schauen [auf ein Hurenweib
Und davor, sich zu nahen einem fremden Weibe],
8 Vor einem Freunde wegen Schimpfworte
Und davor, nach einer Schenkung zu schmähen,
9 Davor, zu wiederholen das Wort, das du gehört hast [im Vertrauen]
Und davor, zu enthüllen den geheimen Rat.
10 So wirst du wahrhaft schamhaft sein,
Und Gunst finden in den Augen aller Lebenden.

1 Aber wegen folgenden Dingen schäme dich nicht
Und scheue kein Ansehen wegen einer Sünde,
2 Wegen der Lehre des Höchsten und des Gesetzes
Und wegen eines Urteils, freizusprechen den Schuldigen,
3 Wegen Abrechnung eines Gesellschafters und Gastes
Und wegen der Teilung von Gut und Habe,
4 Wegen Abnützung von Wage und Schale
Und wegen Abwetzung von Maß und Gewicht,
5 Wegen des Erwerbes, sei er groß oder klein,
Und wegen des Preises der Ware des Kaufmanns,
6 Wegen häufiger Ermahnung der Kinder
Und wegen der Züchtigung eines treulosen Sklaven,
7 Wegen der Züchtigung eines Einfältigen und Törichten
Und wegen eines der Hurerei ergebenen Greises,
8 Wegen eines einem schlechten Weibe aufzulegenden Siegels
Und wegen Schließung eines Ortes, wonach Hände greifen,
9 Wegen Zählung eines dir anvertrauten Depositums
Und Aufschreibung alles dessen, was du gibst und nimmst.
10 So wirst du wahrhaftig vorsichtig sein
Und als gewissenhaft gelten in den Augen der Menschen.

Der Aufbau dieser Stücke liegt klar zutage. Voran gehen zwei Doppelverse, worin der Verfasser in kurzen Worten das Thema skizziert: Scham und Schamhaftigkeit sind gut, aber in bestimmt vorgezeichneten Grenzen. Nicht immer ist Schamhaftigkeit am Platze und nicht jede Zurückhaltung ist lobenswert. Zur Erläuterung

dieser These läßt der Verfasser zwei Strophen von je zehn Zeilen folgen.[1]

Die zweite babylonische Rezension der Schöpfung.

Das reine Haus, das Haus der Götter, auf herrlichem Orte war (noch) nicht gemacht,
Rohr nicht entsprossen, Baum nicht geschaffen,
Ziegel nicht gelegt, Ziegelbau nicht errichtet,
Haus nicht gemacht, Stadt nicht gebaut,
Stadt nicht errichtet, Wohnung nicht bereitet,
Nippur nicht errichtet, E-kur nicht gebaut,
Erech nicht errichtet, E-anna nicht gebaut,
Der Ocean nicht geschaffen, Eridu nicht gebaut,
Das reine Haus, das Haus der Götter, seine Wohnstätte nicht gemacht,
Die Gesamtheit der Länder (war) Meer.

Da (entstand) mitten im Meere eine Bewegung.
An jenem Tage ward Eridu errichtet, Esagil gebaut,
Esagil, wo mitten im Ozean Gott Lugal-dul-azaga wohnt,
Babel ward errichtet, Esagil vollendet,
Die Götter, die Anunaki wurden zugleich geschaffen,
Die reine Stadt, wo sie gerne wohnten, herrlich benannten sie.
Marduk befestigte ein Röhricht auf dem Wasser,
Bildete Staub und schüttete ihn dem Röhricht auf.
Um die Götter an der herrlichen Wohnstätte wohnen zu lassen,
Schuf er die Menschen.

Die Göttin Aruru schuf Samen der Menschen zugleich mit ihm.
Tiere des Feldes, Lebewesen des Landes schuf er,
Den Tigris und den Euphrat schuf er an ihren Orten,
Ihren Namen verkündete (benannte) er gut.
Uš-šu, Gras, Schilf, Rohr und Wald schuf er.
Das Grün des Feldes schuf er.
Das Land, das Schilf, das Rohr,
Die Wildkuh mit dem jungen Ochsen, das Mutterschaf mit dem Lamm der Hürde,
Baumgärten und Wälder,
Den [gehörnten] Ziegenbock [brachte er ihm (?)].

---

[1] Vgl. *Biblische Studien*, II, S. 83 ff. Diese Übersetzung schließt sich im ganzen der dort gegebenen an, nur daß hier die Hervorhebung der Präpositionen vor und wegen, die für die erste, bezw. die zweite Strophe charakteristisch sind, schärfer durchgeführt wurde. Die Übersetzung mag in einigen Einzelheiten nicht ganz sicher und der hebräische Text des Eklesiastikus zum Teil vielleicht bei Norbert Peters richtiger sein. Die strophische Gliederung bleibt aber unangetastet und ist auch von Peters als richtig befunden worden.

Marduk, der Herr, füllte (hierauf) zur Seite des Meeres eine Terrasse
. . . . . wie er zuvor nicht gemacht hatte.
. . . . ließ er entstehen.
. . . . Bäume schuf er,
. . . . schuf er an ihrem Orte.
. . . . Ziegelbauten schuf er,
[Häuser errichtete er], Städte erbaute er,
[Städte errichtete er], Wohnungen legte er an,
[Nippur errichtete er], E-kur baute er,
[Erech errichtete er, E-ann]a baute er.

Wie man sieht, besteht diese Rezension aus 40 Zeilen, die in dem Originale, so wie sie hier gegeben werden, abgeteilt sind. Die strophische Gliederung rührt von mir her. Es sind vier Strophen von je 10 Zeilen. Die Responsion ist äußerst scharf und lebendig, das Ende greift nach dem Anfange mit Bewußtsein zurück. Neben der Responsion bildet auch die Verkettung (Concatenatio) gewissermaßen die Klammer der Strophen.

Die erste Strophe besagt: Es war eine Zeit wo nichts geschaffen war, weder die Wohnstätte der Götter, noch die Stätte der Menschen. Die Gesamtheit der [jetzt] bewohnten Länder war Meer.

In der zweiten Strophe wird die Bewegung im Meere geschildert, die Wohnstätte der Götter werden gegründet und um diese Wohnsitze wohnlich zu machen, schuf Marduk die Menschen.

Die dritte Strophe beginnt mit der Schöpfung der Menschen und schildert auch die Schöpfung der Tiere.

In der vierten Strophe wird die Gründung der Städte am Ufer des Meeres beschrieben.

Das Alter dieser babylonischen Schöpfungsgeschichte reicht mindestens in die Mitte des zweiten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung und in diesem uralten Stücke semitischer Dichtung ist die Kunstform bereits ganz ausgebildet.[1]

---

[1] Vgl. *Die Propheten* I, S. 11 ff.

Koran, Sure 26.

105 Lügen strafte das Volk Noah's die Gesandten,[1]
106 Als zu ihnen sprach ihr Bruder Noah: Fürchtet ihr euch denn nicht?
107 Ich bin euch ein zuverlässiger Bote,
108 So fürchtet doch Allâh und gehorchet mir. [Welten.
109 Nicht verlange ich von euch dafür Lohn, mein Lohn ist beim Herrn der
111 Sie sprachen: Sollen wir dir glauben, während die Verworfensten dir folgen?
112 Er sprach: Nicht habe ich Kenntnis von dem, was sie getan haben.
113 Ihre Rechenschaft obliegt nur meinem Herrn, wenn ihr dies merktet.
110 So fürchtet doch Allâh und gehorchet mir.[2]

114 Nicht bin ich einer, der verjagt (verstoßt) die Gläubigen,
115 Ich bin nur ein offenkundiger Warner. [einer.
116 Sie sprachen: Wenn du nicht aufhörst, o Noah, so wirst du der Gesteinigten
117 Er sprach: Sich', mein Volk straft mich Lügen.
118 So entscheide zwischen mir und ihnen eine Entscheidung und rette mich
und die mit mir sind von den Gläubigen.
119 Wir retteten ihn und die mit ihm waren im vollgefüllten Schiffe,
120 Dann ertränkten wir darauf die Übrigen.
121 Hierin ist wahrlich ein Zeichen, jedoch die meisten von ihnen
sind ungläubig,
122 Dein Herr aber, fürwahr er ist der Allmächtige, Allerbarmer.

---

123 Lügen strafte 'Âd die Gesandten,
124 Als zu ihnen sprach ihr Bruder Hûd: Fürchtet ihr euch denn nicht?
125 Ich bin euch ein zuverlässiger Bote,
126 So fürchtet doch Allâh und gehorchet mir. [Welten.
127 Nicht verlange ich von euch dafür Lohn, mein Lohn ist beim Herrn der
128 Erbauet ihr auf jeder Anhöhe ein Denkmal, um eitel Spiel zu treiben.
129 Und errichtet Burgen, als ob ihr ewig leben würdet.
130 Und wenn ihr Gewalt übt, übt ihr sie wie Tyrannen.
131 So fürchtet doch Allâh und gehorchet mir.

132 Und fürchtet den, der euch versehen hat mit allem, was ihr wisset;
133 Er versah euch mit Herden und Kindern
134 Und mit Gärten und mit Quellen.
135 Ich fürchte für euch die Strafe eines großen Tages.

---

[1] Die je ersten fünf Zeilen dieses und der folgenden vier Abschnitte (Z. 123, 141, 160 und 176) sind, abgesehen von den Namen, ganz gleichlautend.

[2] V. 110 habe ich nach V. 113 gesetzt; die Begründung dieser Umstellung sehe man in den *Propheten* I, S. 37 ff.

136 Sie sprachen: Gleich ist es uns, ob du ermahnest, oder nicht zu den Ermahnern gehörst?
137 Dies ist nur Sitte der Alten,
138 Und nicht werden wir (dafür) bestraft.
139 So straften sie ihn Lüge, und wir vernichteten sie. Hierin ist wahrlich ein Zeichen, jedoch die meisten von ihnen sind ungläubig,
140 Dein Herr aber, fürwahr er ist der Allmächtige, Allerbarmer.

Die beiden Legenden, die hier mitgeteilt worden, sind, sowie die drei folgenden, die ich hier nicht mitteile, aber im Koran oder in den Propheten nachgelesen werden können, nach einem Schema gearbeitet. Die je ersten fünf Zeilen sind, abgesehen von den wechselnden Namen, identisch, ebenso der Refrain am Schlusse einer jeden Legende, der aber öfters leichte Zusätze enthält. Die erste Strophe hat einen Abschluß:

So fürchtet doch Allâh und gehorchet mir.

Die Verse sind im Koran überliefert und durch den Reim gesichert. Daß hier also gleichmäßige Abschnitte oder Strophen vorliegen, die miteinander korrespondieren, darüber kann kein Zweifel obwalten. Ebenso sicher ist aber, daß hier weder ein Metrum noch ein gleichmäßiger Rhythmus nachzuweisen sei. Es liegen also Strophengebilde vor, die einander gleich oder korrespondierend sind — und keine gleiche metrische Form haben. Die Formendifferenz genierte also weder den Propheten noch dessen Hörer. Die ganze Rede, in der diese Strophen vorkommen, ist vom Propheten sehr sorgfältig komponiert und ausgearbeitet worden und hat auch, wie es scheint, einen großen Eindruck gemacht.

Freilich ist diese Rede nicht von einem Dichter verfaßt worden, sondern von einem Manne, der ausdrücklich dagegen protestiert, daß man ihn als Dichter ansehe. Die Rede wurde von einem Propheten gemacht, der sich das Siegel der Propheten — den letzten Propheten nennt.

Inhaltsübersicht.

Seite
Vorwort 1
Die Bergpredigt und andere Reden Jesu's . . . . 5—71
Die Frömmigkeit 5
Die Makarismen 9
Die Antithesen 10
Die erste Antithese 11
Die Zeichen der Zeit 14
Die zweite Antithese 18
Die dritte Antithese 23
Die vierte und fünfte Antithese . . 24
Der Schatz 26
Die Vögel des Himmels und die Lilien des Feldes 29
Die Splitterrichter 36
Das Beten 37
Das enge Tor 39
Die falschen Propheten 40
Schluß der Bergpredigt 42
Der Aufbau der Bergpredigt . . 43
Die Instruktion an die Apostel . . 49
Die Austreibung der Teufel . . . 57
Die Pharisäer 63
Ausgewählte Stücke aus Franz Delitzsch' hebräischer Übersetzung der Evangelien 72—81
Seite
Die Antithesen 72
Die Frömmigkeit 73
Der Schatz 74
Die Vögel des Himmels und die Lilien des Feldes 74
Das Beten 75
Die enge Pforte 75
Die falschen Propheten 76
Die Instruktion an die Apostel . 76
Die Zeichen der Zeit 78
Die Austreibung der Teufel . . 79
Die Pharisäer 80
Zwei Gleichnisse 81
Ausgewählte Stücke aus den Propheten und den Biblischen Studien . . . . 82—92
Amos, Kap. 1 82
Amos, Kap. 7—8 83
Jeremia, Kap. 1 83
Ezechiel, Kap. 14 84
Proverbia, Kap. 9 85
Hiob, Kap. 14 86
Sirach, Kap. 87
Die zweite babylonische Rezension der Schöpfung 89
Koran, Sure 26 91

Corrigenda.

S. 3, Z. 8 v. u. lies: Keilschriftliteratur **und dem** Koran.

S. 6, V. 5 lies: *ἀπέχουσιν* für *ἀπέχουσι.*

S. 24, V. 39 lies: *δεξιὰν* für *δεξιάν.*

S. 28, V. 34 lies: *ἔσται* für *ἐσται.*

S. 31, V. 26 lies: *τῶν λοιπῶν.* Ich vermute, daß im semitischen Original יתיר gestanden hat, welches sowohl ‚Großes‘ (Gegensatz von ‚Geringstes‘) als auch ‚Übriges‘ bedeuten kann. *λοιπῶν* ist also eine mißverständliche Übersetzung von יתיר.

S. 38, V. 12 lies: *ᾠόν* für *ᾠὸν.*

S. 40, V. 15 lies: *ἐνδύμασιν* für *ἐνδύμασι.*

S. 50, V. 19 lies: *παραδῶσιν* für *παραῶσιν.*

S. 52, Note lies: zwei Sinnzeilen für eine Sinnzeile.

S. 54, Z. 11 v. u. lies: seine für meine.

S. 55, Z. 6 v. u. lies: ihnen für ihm.

S. 57, Z. 2 lies: 26—33 für 26, 33.

S. 60, V. 25 lies: *δυνήσεται* für *δύναται.*

S. 64, V. 1 lies: *ἐλάλησεν* für *ἐλάλησε.*

S. 64, V. 8 lies: *διδάσκαλος* für *καθηγητὴς.*

Im selben Verlage sind bereits früher erschienen:

Müller, Dav. Heinr., **Zur Geschichte der semitischen Zischlaute.** Eine sprachvergleichende und schriftgeschichtliche Untersuchung. 1888 . . . . M. 1.—

— **Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form.** Die Grundgesetze der ursemitischen Poesie, erschlossen und nachgewiesen in Bibel, Keilinschriften und Koran und in ihren Wirkungen erkannt in den Chören der griechischen Tragödie. Zwei Bände. 1896 . . . . M. 16.—

— **Südarabische Altertümer im kunsthistorischen Hofmuseum.** Im Auftrage und mit Unterstützung des Oberstkämmerer-Amtes Seiner k. u. k. apostolischen Majestät herausgegeben. Mit 14 Lichtdrucktafeln und 28 Abbildungen im Texte. 1899 . . . . M. 25.—

— **Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache.** I. Texte. 1902. (Südarabische Expedition. Band IV.) . . . . M. 21.—

— **Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache.** II. Soqoṭri-Texte. 1905. (Südarabische Expedition. Band VI.) . . . . . . M. 42.—

— **Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache.** III. Šḫauri-Texte. 1907. (Südarabische Expedition. Band VII.). . . . . . M. 15.—

— **Die Gesetze Hammurabis und ihr Verhältnis zur mosaischen Gesetzgebung sowie zu den 12 Tafeln.** Text in Umschrift, deutsche und hebräische Übersetzung, Erläuterung und vergleichende Analyse. Mit einem Facsimile aus Gesetzeskodex Hammurabis. 1903 . . . . M. 10.—

— **Über die Gesetze Hammurabis.** Vortrag, gehalten in der Wiener juristischen Gesellschaft am 23. März 1904 . M. 1.—

— **Das syrisch-römische Rechtsbuch und Hammurabi.** 1905 . . . . M. 1.50

— **Semitica.** Sprach- und rechtsvergleichende Studien. I. Heft. 1906 . . . . M. 1.35

— — II. Heft. 1906 . . . . M. 2.35

— **Biblische Studien.** I. Ezechielstudien. 1904 (1895) . M. 1.30

— — II. Strophenbau und Responsion. 1904 (1898) . . M. 1.30

— — III. Komposition und Strophenbau. 1907 . . . . . M. 3.20

— — IV. Strophenbau und Responsion in Ezechiel und den Psalmen. 1908 . . . . M. 2.—

— und *Julius v. Schlosser*, **Die Haggadah von Sarajevo.** Eine spanisch-jüdische Bilderhandschrift des Mittelalters. Nebst einem Anhange von Prof. Dr. *David Kaufmann* in Budapest. Mit einem Frontispiz in Chromotypie, 38 Lichtdrucktafeln, 18 Textabbildungen und einem Atlas von 35 Tafeln. Zwei Bände. 1898 . . . . M. 50.—

Von demselben Verfasser sind außerdem erschienen:

Kitâb-al-Farḳ von Alaṣmaʿî, nach einer Wiener Handschrift herausgegeben und mit Noten versehen. Wien 1876.

Südarabische Studien. Wien 1877.

Bericht über die Ergebnisse einer zu wissenschaftlichen Zwecken unternommenen Reise nach Konstantinopel. Wien 1878.

Die Burgen und Schlösser Südarabiens nach dem Iklil des al-Hamdânî. Zwei Hefte. Wien 1879—1881.

und *I. H. Mordtman,* **Sabäische Denkmäler.** Mit 8 photozinkographischen Tafeln. Wien 1883.

Siegfried Langers Reiseberichte aus Syrien und Arabien und die von ihm entdeckten und gesammelten Inschriften publiziert und erklärt. Leipzig 1883.

Zur vergleichenden semitischen Sprachforschung. Leiden 1883.

Die sabäischen Altertümer der Berliner Museen. Berlin 1886.

Die Keilinschrift von Aschrut-Darga, entdeckt und beschrieben von Prof. *Josef Wünsch.* Mit einer Tafel, einer Kartenskizze und einem Plane. Wien 1886.

Epigraphische Denkmäler aus Arabien. Nach Abklatschen und Kopien des Herrn Prof. *Julius Euting* in Straßburg. Mit 12 Tafeln. Wien 1889.

Al-Hamdânî's Geographie der arabischen Halbinsel nach den Handschriften von Berlin, Konstantinopel, London, Paris und Straßburg. Zwei Bände. Leiden 1884—1891.

Die Rezensionen und Versionen des Eldad had-Dânî. Nach den alten Drucken von Konstantinopel, Mantua und Venedig und den Handschriften von London, Oxford, Parma, Rom, St. Petersburg und Wien veröffentlicht und kritisch beleuchtet. Wien 1892.

Die altsemitischen Inschriften von Sendschirli in den königlichen Museen zu Berlin. Text in hebräischer Umschrift, Übersetzung, Kommentar, Grammatischer Abriß und Vokabular. 1893.

Epigraphische Denkmäler aus Abessinien. Nach Abklatschen von *J. Theodor Bent Esq.* Mit 4 Lichtdrucktafeln und einer Schrifttafel. Wien 1894.

Palmyrenische Inschriften. Nach Abklatschen des Herrn Dr. *Alois Musil.* Mit 3 Lichtdrucktafeln. Wien 1898.

Druck von Adolf Holzhausen
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.





